Volks-Zeitung

Ausgabe B

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12, Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 19 386; Wattenscheid, Freiheitstr. 15 Fernr. 1876, Postscheck Dortmund 30 430; Bochum Mühlenstr. 12 bis 14, Fernr. 847 46 Postscheck Dortmund 6146. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum

Nr. 60 | Freitag, den 12. März (Kath. Gregor d. Gr., Evgl. Gregor) | 1937

Staatssekretär Pfundtner:

„Ein Leben der Treue zu Führer und Reich!"

Rundfunkansprache zum 60. Geburtstage von Dr. Frick

DNB Berlin, 11. März. (Drahtb.) Im Deutschland-Sender hielt am Vorabend des 60. Geburtstages des Reichs- und preußischen Ministers des Innern Dr. Frick Staatssekretär Pfundtner nachfolgende Rundfunkansprache:

Als nach der Unterdrückung der roten Bandenherrschaft Adolf Hitler seinen schicksalhaften Kampf in München beginnt, ist Dr. Frick,

der an der Polizeidirektion in München wirkt,

einer seiner ersten Mitkämpfer, und er ist dem Führer, in dem er den Retter des Reiches erkennt, in allen guten und bösen Tagen der Jahre des Kampfes und des Ringens um ein neues Deutschland treu geblieben. Er geht mit dem Führer in Kerkerhaft, er steht neben ihm vor dem Volksgerichtshof zu München und er ist einer der ersten, als Adolf Hitler nach seiner Haftentlassung wieder daran geht, die NSDAP. neu zu organisieren. Frick ist

einer von den sechs ersten nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten.

Er zieht als Soldat des Führers in den Reichstag ein und ist seitdem der erste und einzige Fraktionsführer der Partei Adolf Hitlers. Auf ihn greift der Führer, als sich im Jahre 1929 in Thüringen zum ersten Male für die NSDAP. die Möglichkeit ergibt, an einer Regierung teilzunehmen, zurück. Frick wird

der erste Minister der NSDAP.

Und darum ist es auch für Deutschland keine Ueberraschung, als der Führer und Reichskanzler nach der Machtübernahme am 30. Januar 1933 seinem treuen Mitkämpfer, dem alten erprobten Parteigenossen und Kenner der Staatsverwaltung, die Führung des wichtigen Reichsministeriums des Innern überträgt.

Was Dr. Frick als Innenminister des Führers in diesen vier Jahren an Aufbauarbeit geleistet hat, das kann in dieser Ansprache nur mit wenigen Sätzen angedeutet werden. Die Reichstagswahlen vom 5. März 1933 bringen den großen Sieg der nationalen Erhebung. Sie schaffen die Möglichkeit, an der Spitze aller Landesregierungen zuverlässige Nationalsozialisten als Reichskommissare einzusetzen. Reichsminister Dr. Frick kann an die

Generalbereinigung der Staatsverwaltung und Staatsführung

schreiten. Den Anfang macht das Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich vom 24. März 1933, das den Parlamentarismus grundsätzlich beseitigt. Acht Tage später folgt das erste Gleichschaltungsgesetz und wenige Tage darauf das Reichsstatthaltergesetz, das die Einheit von Reich und Länder für alle Zeiten sichert. Schlagartig wird am gleichen Tage das Berufsbeamtengesetz verkündet und die Reinigung der deutschen Beamtenschaft begonnen. Kurze Zeit darauf folgt das Gesetz gegen die Neubildung der Parteien, das mit dem alten Parteisystem endgültig aufräumt. Am 1. Dezember 1933 wird das Gesetz zur Sicherung von Partei und Staat erlassen und damit die NSDAP. als die einzige Trägerin des deutschen Staatsgedankens unlöslich mit dem Staat verbunden. Am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, am 30. Januar 1934, beschließt der Deutsche Reichstag das von Reichsminister Dr. Frick vorgelegte Gesetz über den Neuaufbau des Reiches. Der Führer bezeichnet es in seiner großen Reichstagsrede als

„die Grundlage für die Fortsetzung der nationalen Revolution".

Das Jahr 1934 bringt aus dem Geschäftsbereich Dr. Fricks vor allem das Gesetz über das Staatsoberhaupt des Reiches, durch das die gesamten Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler übergehen. Das darauffolgende Jahr gibt Dr. Frick Gelegenheit, vor allem die deutsche Gemeindeordnung zur Verabschiedung vorzulegen und damit den 50 000 deutschen Gemeinden des Reiches ein einheitliches Grundgesetz der nationalsozialistischen Gemeindepolitik zu geben und die Zusammenarbeit von Partei und Staat auf diesem wichtigen Gebiet zu sichern. Im gleichen Jahre werden in der denkwürdigen Sitzung des Deutschen Reichstages auf dem Parteitag der Freiheit die drei berühmten

Nürnberger Gesetze, das Reichsflaggengesetz, das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze deutschen Blutes und der deutschen Ehre,

auf Vorschlag des Reichsministers Dr. Frick beschlossen. Der vierte Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, der 30. Januar 1937, bringt wieder drei bedeutungsvolle Gesetze, die Reichsminister Dr. Frick vorbereitete, das deutsche Beamtengesetz, die Reichsdienststrafordnung und das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen.

Neben diesen, für den staatsrechtlichen Neuaufbau des Reiches bedeutsamen Gesetzen ist Dr. Frick noch für eine Reihe anderer wichtiger Gesetze der verantwortliche Minister. An erster Stelle sei das Reichsarbeitsgesetz vom 26. Juni 1935 erwähnt, durch das der nationalsozialistische Staat den Reichsarbeitsdienst für alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts zum Ehrendienst am deutschen Volk erklärt. Auf dem Gebiete des staatlichen Gesundheitswesens sind die von Reichsminister Dr. Frick vorbereiteten Gesetze zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses, zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens und endlich das Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes hervorzuheben. Besonders zu nennen ist noch die verantwortungsvolle Mitarbeit des Reichsministers auf dem Gebiet der Wehrgesetzgebung und damit am Aufbau unserer Wehrmacht.

Wenn ich zum Schluß, aber nicht in letzter Linie, noch aus der Fülle seiner Arbeiten jener Tätigkeit gedenke, die auf dem Gebiete des Sportes und der Leibesübungen und bei der erfolgreichen Durchführung der Olympiade 1936 von ihm und seinem Ministerium geleistet wurde, so ist die Aufzählung der großen gesetzgeberischen Arbeiten Dr. Fricks noch lange nicht abgeschlossen. Der Reichsminister des Innern ist als Verfassungs-, Verwaltungs- und Beamtenminister an vielen Arbeiten der anderen Ministerien regelmäßig beteiligt.

Als vor vielen Jahren der Führer und Reichskanzler in seiner Proklamation das Ziel des nationalsozialistischen Kampfes dem deutschen Volke bekanntgab, bat er, ihm vier Jahre Zeit zur Aufbauarbeit zu schenken. Der Rechenschaftsbericht des Führers ist am 30. Januar 1937 mit jubelnder Zustimmung aufgenommen worden. Das Reich ist in diesen vier Jahren der nationalsozialistischen Regierung wieder zu einem Staat der Arbeit, Freiheit und Ehre geworden.

An der Erfüllung des ersten Vierjahresplanes

hat der Reichs- und preußische Innenminister Dr. Frick seinen vollen Anteil,

indem er die Grundlagen zum nationalsozialistischen Einheitsstaat des deutschen Volkes legte. Seine Einsatzbereitschaft im Kampf für die nationalsozialistische Idee und das Reich und seine Arbeitskraft werden den jetzt 60jährigen, auf der Höhe seiner Kraft stehenden Staatsmann auch weiterhin begleiten.

Wenn Dr. Frick am morgigen Tage seinen 60. Geburtstag begeht, dann darf er mit stolzem Gefühl der erfüllten Pflicht dem Führer und dem Reich gegenüber auf sein Werk blicken. Sein ganzes Leben, das nur von der Vorsehung für dieses Werk bestimmt ist und das zum Segen für Volk und Vaterland uns noch lange in voller Kraft erhalten bleiben möge, ist ein Leben der Treue zu Führer und Reich."

Einer der Treuesten des Führers

Reichsminister Dr. Wilhelm Frick 60 Jahre alt.

Heute begeht einer der ältesten und verdientesten Mitkämpfer des Führers, der Reichs- und Preußische Minister des Innern, Dr. Wilhelm Frick, seinen 60. Geburtstag.

Dr. Wilhelm Frick stammt aus einer protestantischen pfälzischen Familie. Er wurde am 12. März 1877 in Alsens geboren, studierte an den Universitäten Heidelberg, München und Berlin und promovierte am 19. November 1901 in Heidelberg zum Doktor der Rechte. Er wandte sich der politischen Verwaltungslaufbahn zu und war in Kaiserslautern, Pirmasens und München, hier zuletzt als Oberamtmann bei der Münchener Polizeidirektion tätig.

Von Anbeginn an stand Dr. Frick in den Reihen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Wegen Beteiligung an dem Erhebungsversuch vom 9. November 1923 wurde er „wegen Hochverrats" zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Deutschen Reichstag gehört Dr. Frick ununterbrochen seit Mai 1924 als Mitglied und Fraktionsführer der NSDAP. an. Dr. Frick, der einer der bedeutendsten Verwaltungsfachleute und treuester Anhänger des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler ist, wurde im Januar 1930 Innenminister des Landes Thüringen und einziger nationalsozialistischer Reichsratsvertreter. Als Innenminister entwickelte er eine weit über die Grenzen des thüringischen Staates hinaus bedeutungsvolle Tätigkeit. In den Jahren des Kampfes gehörte er mit zu den eifrigsten Vorkämpfern der Bewegung. In zahllosen Versammlungen, in Reichstagsreden und Zeitungsaufsätzen führte er einen entschlossenen Kampf für den Endsieg der NSDAP. Unter seiner Führung erfolgte im Februar 1931 der Auszug der Nationalsozialisten aus dem Reichstag.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 Kanzler des Deutschen Reiches wurde und die nationalsozialistische Revolution ihre Durchbruchsschlacht gewonnen hatte, berief das Vertrauen des Führers Dr. Frick an die Spitze des wichtigsten innenpolitischen Ministeriums, des Reichsministeriums des Innern. In diesem Amt hat Reichsminister Dr. Frick nicht nur die Initiative zur Reinigung des deutschen Beamtenkörpers, zur Reorganisation der Polizei und der Verwaltung gegeben, sondern auch die Vorbereitungen zur Durchführung der Reichsreform in die Wege geleitet. Da dem Reichsministerium des Innern die Gesundheits- und Rassengesetzgebung, aber auch die gesamte deutsche Polizei, der Reichsarbeitsdienst und der Reichssportführer unterstehen, ist der Wirkungskreis seines Ressorts außerordentlich umfangreich.

Reichsminister Dr. Frick ist Träger des höchsten Ordens der Partei, des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. Im Jahre 1934 hat ihm der Führer und Reichskanzler den Blutorden, den nur die Kämpfer von 1923 vom Odeonsplatz in München tragen, verliehen.

*

Ueber die Persönlichkeit Dr. Fricks und seine Leistungen auf dem Gebiete der Verwaltung und des Staatsneubaues schreibt Staatssekretär Wilhelm Stuckart im „Deutschen Dienst":

Reichsminister Dr. Frick hat sich der Bewegung Adolf Hitlers in ihren ersten Anfängen angeschlossen, weil er fest an den Führer glaubte und die Ueberzeugung hatte, daß nur die NSDAP. Deutschland aus Zerfall und Ohnmacht wieder zu Einheit und Macht führen werde. Er hat der Bewegung Adolf Hitlers seitdem sein ganzes Leben, sein Schaffen und Werken gewidmet und ist mit ihr, ohne zu schwanken, durch Aufstieg und Niederlage, Kampf und Sieg marschiert.

Vor dem Diplomatischen Korps in Berlin hat er nach der Machtergreifung einmal in einer Rede über die Rassenfrage bekannt, daß die tragende

Rudolf Heß im Tonfilm an die amerikanischen Frauen

„Es gilt, für den Frieden zu kämpfen!"

„Wir deutschen Frontkämpfer wollen die Welt vor dem Kriege bewahren"

DNB Chicago, 11. März. (Drahtb.) Auf dem hier tagenden 4. Frauenkongreß, der unter Teilnahme von 1500 Führerinnen als Delegierten der Frauenorganisationen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten stattfindet, sprach Reichsminister Rudolf Heß am Nachmittag des ersten Tages vor überfülltem Haus durch den Tonfilm. Die Rede des Stellvertreters des Führers der NSDAP, die überaus eindrucksvoll bildlich und vorzüglich sprachlich wiedergegeben war, wurde mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und löste starken Beifall aus.

Rudolf Heß betonte, daß er der Einladung, auf diesem Kongreß durch den Tonfilm zu sprechen, gern gefolgt sei, weil er glaube, daß es der Verständigung zwischen den Völkern diene, wenn diese Gelegenheit haben, führende Persönlichkeiten fremder Staaten zu sehen und sprechen zu hören, sei es auch nur im Tonfilm. Der Kongreß habe sich schwerwiegende Probleme zur Behandlung gestellt; so lautet ein Thema: „Amerika steht einer sich ändernden Welt gegenüber". Als Angehöriger dieser Welt müsse er sagen, daß

umgekehrt auch die Welt einem sich ändernden Amerika gegenüberstehe.

Kein Mensch vermöge zu hindern, daß die Welt sich ändere, denn diese Aenderungen seien die natürlichen Folgen jener schweren Erschütterungen, denen die Welt seit Beginn des großen Krieges ausgesetzt war. „Aber kluge und tatkräftige Führer der Völker in verschiedenen Ländern betrachten es als ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Aenderungen nicht zum Chaos führen, wie es in manchen Gebieten der Erde der Fall ist. Sie betrachten es als ihre Aufgabe, die Aenderungen in vernünftige Bahnen zu leiten, damit diese sich zum Segen der Menschen auswirken. In einigen Ländern kann man diese Versuche heute bereits als gelungen betrachten. In anderen Ländern darf man im Interesse der Völker auf den Erfolg hoffen."

In vielen Staaten Europas seien ehemalige Frontkämpfer in der Regierung. Die Führung Deutschlands bestehe in ihrer übergroßen Mehrheit aus Frontkämpfern, wie auch der Führer Adolf Hitler alter Frontkämpfer sei und zum Beispiel auch er selbst vier Jahre an der Front gestanden habe. Die Frontkämpfer hätten die ganzen Leiden des Krieges aus eigenem Erleben kennengelernt; die Frontkämpfer wollten keinen neuen Krieg. „Mein! Wir Frontkämpfer haben nur einen Wunsch", so schloß Rudolf Heß seine Rede,

„die Menschheit vor solch einem Unglück künftig zu bewahren. Wir deutschen Frontkämpfer wollen nicht zuletzt die Frauen und Mütter unseres Volkes bewahren vor all dem schweren Leid, vor der Not und der Entbehrung, die während des letzten Krieges auf ihnen lastete. Die Frauen Deutschlands sind gute Kameradinnen der Männer und stehen besonders eng zu ihnen, wenn es gilt, für den Frieden zu kämpfen."

Er glaube die amerikanischen Frauen richtig einzuschätzen, wenn er die Ueberzeugung habe, daß auch sie ihren Einfluß geltend machten, um einen neuen Krieg den gequälten Menschen der Erde zu ersparen. Besonders in diesem Sinne überbringe er die Grüße des deutschen Volkes und wünsche dem Kongreß Erfolg.

Neben Reichsminister Rudolf Heß sind als Redner der anderen Nationen der italienische Senator Marconi, Sir Josiah Stamp von der Bank von England und Isabell MacDonald eingeladen.

Idee der nationalsozialistischen Revolution die Sehnsucht des deutschen Volkes ist, auf allen Lebensgebieten wieder Herr im eigenen Haus zu sein, und daß daher diese Revolution nichts anderes ist als der Durchbruch des Willens, jede Art der äußeren oder inneren Fremdherrschaft im deutschen Volk zu beseitigen. Diesem Ziel hat sein Kampf an der Seite Adolf Hitlers als Führer der Reichstagsfraktion und in der Zeit seiner thüringischen Ministerschaft ebenso wie seine Arbeit als Reichsinnenminister nach der Machtergreifung gedient.

Bei der Verkündung des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches am ersten Jahrestag der Machtergreifung hat Reichsminister Dr. Frick der lebenden Generation ins Gedächtnis gerufen, daß sie dazu bestimmt ist, das zu schaffen, was unseren Vorfahren nicht gelang: das einheitliche Reich der deutschen Nation. Dabei unterscheidet er klar zwischen Mittel und Zweck. Zweck ist allein die Erhaltung des Volkes, es ist allein das Seiende und Bleibende. Alle Organisation ist nur Mittel zu diesem Zweck. So sieht er auch den Neubau des Reiches:

„Neubau des Reiches bedeutet das Wachsen der lebendigen Volksgemeinschaft, die im deutschen Volksstaat ihre äußere Organisation finden soll. Dabei kommt es in erster Linie auf die Wiedererweckung der durch das gleiche Blut bedingten Gemeinschaftskräfte im deutschen Volk und dann erst auf ihre organisatorische Erfassung in einem nach außen handlungsfähigen und einfach und klar aufgebauten Staatsapparat an, der von der nationalsozialistischen Bewegung den Impuls und die tragenden Ideen erhält."

„Ein Reich, ein Volk, ein Führer!" Das ist sein großes Lebensziel, das ist die Verwirklichung des wichtigsten programmatischen Grundsatzes der NSDAP. Reichsminister Dr. Frick ist ein unermüdlicher Verfechter dieses Zieles. In seinen Reden und Schriften hat er sich schärfstens gegen die Kleinstaaterei gewandt und den Klassenkampf ebenso wie das Parteiunwesen als das Hauptübel am deutschen Volkskörper bekämpft, die ausgerottet werden mußten, weil sie alle Kräfte des deutschen Volkes in unzähligen Bruderkämpfen verzehrten. Der Nationalsozialismus hat das deutsche Volk frei gemacht von diesen inneren Feinden und hat alle Kraft der Nation zu gemeinsamer Arbeit an der Volksgemeinschaft, an der Wohlfahrt des Volkes und der Größe des Reiches vereint. Niemand soll glauben, so hat Reichsminister Dr. Frick mehr als einmal gesagt, daß diese Einheit des Reiches jemals ungestraft angegriffen werden darf. In stiller und zäher Arbeit baut er an dem Werk, das Volk und Staat zu unzertrennbarer Einheit verschmilzt und die inneren Grenzen und Trennungsstriche aller Art beseitigt. Alle Arbeit an dem großen Gesetzgebungswerk des Dritten Reiches, an den Rasse- und Reichsbürgergesetzen, den Beamtengesetzen, an der Vereinheitlichung der deutschen Polizei, an der Gemeindeordnung ist ebenso wie die tausendfältigen Arbeiten auf allen anderen Gebieten seines großen Wirkungsfeldes im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern immer nur nach dem einen Ziel ausgerichtet: Einheit und Macht des Reiches der deutschen Nation.

Reichsminister Dr. Fricks staatsmännische Leistung auf dem Gebiete der Verwaltung und des Staatsneubaues liegt heute vor aller Augen. Er ist kein Freund der Sprunghaftigkeit oder der Ueberstürzung, sondern ein Mann, der organisch aufbaut, der in nie erlahmendem Fleiß und zäher Geduld am Werke ist. Seine Arbeit gleicht der Arbeit des Bauern, dessen Saat in der Tiefe der Erde keimt und deren Wachstum und Reife ist langer Geduld, dann aber doppelt herrlich aufgeht.

Reichsminister Dr. Frick kann an seinem 60. Geburtstag die reiche Ernte einer jahrelangen Arbeit überblicken und mit stolzer Freude seinen Anteil an dem Werke des Führers überschauen. An diesem Tage haben alle, die seine Arbeit und sein Werk kennen, den Wunsch, daß er noch lange seine Kraft an den Neubau des Reiches wenden könne.

Ein Abend der Kameradschaft

Die Parteiführer in der Reichskanzlei.

DNB **Berlin**, 11. März. (Drahtb.) Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer hatte Donnerstagabend die Führerschaft der Partei mit ihren Damen zu einem geselligen Abend in die Reichskanzlei geladen. Der Geist herzlicher Kameradschaft gab diesem Abend der Partei beim Führer sein besonderes eindrucksvolles Gepräge.

Gesandtenempfang beim Führer

DNB **Berlin**, 11. März. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler empfing Donnerstag mittag im „Haus des Reichspräsidenten" unter dem üblichen Zeremoniell mehrere neuernannte fremde Gesandte zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben. Die ausländischen Diplomaten wurden einzeln durch den Chef des Protokolls von ihren Gesandtschaften abgeholt und im Kraftwagen des Führers zum „Haus des Reichspräsidenten" geleitet, in dessen Ehrenhof jedesmal beim Eintreffen und bei der Abfahrt eine Ehrenwache des Heeres unter Führung eines Offiziers die militärischen Ehrenbezeugungen erwies. An den Empfängen nahmen der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath und die Herren der Umgebung des Führers teil.

Als erster überreichte der zum Gesandten von Panama ernannte bisherige ständige Geschäftsträger Dr. Francisco Villalez sein Beglaubigungsschreiben mit einer Ansprache, in der er auf seine persönlichen engen Beziehungen zu Deutschland und seinen seit 1925 dauernden Aufenthalt in Berlin hinwies, wodurch er Gelegenheit hatte, den großen Aufstieg Deutschlands seitdem zu beobachten.

Als überzeugter Freund Deutschlands

wolle er sich für den Ausbau des gegenseitigen Handelsverkehrs und die kulturelle Annäherung beider Völker einsetzen.

Der Führer und Reichskanzler gab in seiner Erwiderung seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß, nachdem die diplomatische Vertretung Panamas zur Gesandtschaft erhoben sei, Herr Villalez nunmehr als erster Gesandter seines Landes nach Berlin entsandt worden sei und äußerte seine Befriedigung über die Bestrebungen Panamas zum Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, die die Reichsregierung gern unterstützen werde.

Hieran schloß sich der Empfang des neuen Königlich-Schwedischen Gesandten Arvird Gustaf Richert, der bei der Uebergabe seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers den persönlichen Gruß Seiner Majestät des Königs von Schweden übermittelte und auf

die althergebrachten, engen freundschaftlichen Beziehungen Schwedens und Deutschlands auf allen Gebieten

hinwies; dieses historische Erbe zu wahren, betrachte er als die selbstverständliche Aufgabe eines schwedischen Gesandten in Deutschland.

Der Führer und Reichskanzler dankte für die Wünsche Seiner Majestät des Königs und begrüßte den neuen Gesandten als den Vertreter der befreundeten schwedischen Nation; er wies darauf hin, daß der neue Gesandte bereits seit Jahr en auf verantwortlichen Posten an der Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder gewirkt habe und daher für sein jetziges Amt eine umfassende Kenntnis der deutschen Wirtschaft mitbringe.

Alsdann empfing der Führer und Reichskanzler den neuen Königlich-Niederländischen Gesandten Carel Ridder van Rappard zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers. Der Gesandte übermittelte zunächst die persönlichen Wünsche Ihrer Majestät der Königin der Niederlande für das Oberhaupt des Deutschen Reiches und das deutsche Volk und hob dann die Notwendigkeit hervor,

die bestehenden freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden auf allen Gebieten,

insbesondere auf dem engster wirtschaftlicher Zusammenarbeit, auszubauen. Der Führer und Reichskanzler dankte für die persönlichen Wünsche Ihrer Majestät der Königin, die er für sie selbst und das niederländische Volk erwiderte. Er hob hervor, daß das deutsche Volk trotz der überall bestehenden Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet bestrebt sei,

sich nicht zu isolieren, sondern in Ruhe und gegenseitigem Vertrauen den Güteraustausch mit anderen Ländern zu entwickeln;

in dieser Hinsicht seien gerade die Niederlande berufen, einen der wichtigsten Plätze in den deutschen Handelsbeziehungen mit dem Auslande einzunehmen.

Hierauf erschien der neue Königlich-Bulgarische Gesandte Dr. Detchko Karadjoff zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers. In seiner Ansprache übermittelte er den Ausdruck der freundschaftlichen Gefühle und persönlichen Wünsche Seiner Majestät des Königs der Bulgaren für den deutschen Reichskanzler und das deutsche Volk. Der Gesandte ging dann auf

die tiefe Verbundenheit ein, die zwischen Deutschland und seiner bulgarischen Heimat in guten und bösen Tagen bestanden hat und auch in Zukunft bestehen wird

und die glücklich ergänzt wird durch die ständig sich erweiternden wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen, insbesondere auch durch die Zusammenarbeit der Jugend beider Völker.

Der Führer und Reichskanzler dankte ihm für die Uebermittlung der Wünsche seines Souveräns, die er von Herzen erwiderte, und wies auf die erprobte Waffenbrüderschaft und die gemeinsam verlebten schweren Jahre des Krieges hin, in denen sich beide Völker in ihrem besten Mannestum kennen und schätzen gelernt haben; er begrüßte es insbesondere, daß der neue bulgarische Gesandte sowohl als Frontkämpfer wie später als Diplomat bereits enge persönliche Beziehungen zu Deutschland hatte und gab dem Wunsche Deutschlands, das an dem Wiederaufstieg Bulgariens herzlichen Anteil nehme, Ausdruck, die bestehenden freundschaftlichen Verbindungen zu Bulgarien

auf allen Gebieten zu erhalten und zu fördern.

Der Führer und Reichskanzler, der nach der Abfahrt der Diplomaten die im Vorhof des Hauses aufgestellte Ehrenwache abschritt, wurde von den zahlreichen Zuschauern, die sich in der Wilhelmstraße versammelt hatten, mit stürmischen Heilrufen begrüßt.

Aufflackernde Kampftätigkeit im Südosten von Madrid

Toledo, 11. März (Vom Sonderberichterstatter des DNB). Während die Soriadivision den Vormarsch auf Guadalajara erfolgreich fortsetzt, macht sich auch an der Madrider Front lebhaftere Kampftätigkeit bemerkbar. Die nationale Artillerie beschoß nach längerer Pause wieder verschiedene strategische Punkte in Madrid. Die Artillerie der Bolschewisten erwiderte zunächst, schwieg jedoch bald, als einige Granaten bei ihren Batterien eingeschlagen waren. Die moralische Wirkung des Feuers der nationalen Batterien ist, abgesehen von dem materiellen Schaden, der auf bolschewistischer Seite entstand, sehr groß. Auf dem Jaramafl ügel, der die Straße nach Valencia beherrscht, sind größere Operationen noch nicht eingeleitet. Ein Besuch in den dortigen Stellungen ergab, daß trotz mehrerer Massenangriffe der Bolschewisten kein Fuß breit Gelände verloren wurde. Die nationalen Truppen beherrschen weiterhin die Höhen von Pinsarron, von wo aus ihre Artillerie das gesamte umliegende Gelände einschließlich der Valencia-Straße unter Feuer hielt. Die Bolschewisten haben sich auf den gegenüberliegenden Berg Cimarron zurückgezogen.

10 000 Rekruten zu wenig

DNB. **London**, 11. März. (Drahtb.) Der Jahresbericht der kritischen Armee, der am Mittwochabend veröffentlicht worden ist, zeigt, daß trotz der verdoppelten Anstrengungen die Rekrutierungsziffern mit 21 975 um rund 3700 niedriger waren als im Jahre vorher. Für das abgeschlossene Jahr wollte man 32 000 Rekruten haben, um die Armee auf die notwendige Kopfstärke zu bringen. Am Ende des Rekrutierungsjahres, das mit dem 30. September schließt, hat sich jedoch ein Fehlbestand von etwa 10 000 Mann ergeben. Der Bericht führt die nichtzufriedenstellenden Rekrutierungsziffern darauf zurück, daß sowohl die Jugendlichen wie auch deren Eltern wenig Lust zeigen, Wehrdienst zu leisten bzw. ihre Söhne in die Armee zu schicken.

Kleine Tageschronik

In den Räumen der Zweigstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Paris gab am Mittwochabend das Dresdener Streichorchester, das bereits im vorigen Jahre mit großem Erfolg vor den Pariser Deutschen und im Rundfunk gespielt hatte, einen Kammermusikabend vor deutschen und französischen Gästen. Zum Vortrag gelangten Stücke von Mozart, Schubert und Haydn. Das vollendete Spiel der deutschen Künstler fand reichen Beifall.

*

Die französische Regierung hat beschlossen, die Maifeier, die sie in diesem Jahre im Einvernehmen mit dem bolschewistischen Gewerkschaftsbund in besonders großartiger Weise zu feiern gedenkt, nicht innerhalb des Ausstellungsgeländes, wie dies ursprünglich beabsichtigt war, sondern auf einem noch näher zu bestimmenden Platz in Paris am Sonnabend, dem 1. Mai, abzuhalten. An diesem Tage sollte aber auch die Weltausstellung eröffnet werden. Um ein zeitliches Zusammentreffen dieser beiden Veranstaltungen zu vermeiden, ist deshalb beschlossen worden, daß die offizielle Eröffnung der Ausstellung erst am Sonntag, dem 2. Mai, erfolgen wird.

*

Der neue ägyptische Botschafter in London, Dr. Hafez Afifi Pascha, wurde gestern vom König im Buckingham-Palast in Audienz empfangen und überreichte dem König sein Beglaubigungsschreiben. Er ist bekanntlich der erste ägyptische Botschafter am englischen Hofe seit dem vor kurzem zwischen England und Aegypten zustandegekommenen Vertrag.

*

Die Frühjahrsmanöver der englischen Armee werden diesmal in einem bisher nie gekannten Ausmaß durchgeführt werden. Das Manövergelände erstreckt sich auf ein Gebiet von über 30 000 Quadratmeilen und umfaßt mehrere Grafschaften in der Nähe Londons. An den Manövern werden 50—60 000 Mann teilnehmen, einschließlich aller verfügbaren Tank- und Lastkraftwagenabteilungen.

*

Der anglikanische Bischof von Gibraltar erläßt eine Erklärung, die gegen die Erklärung der aus Rot-Spanien zurückgekehrten Delegation des anglikanischen Klerus protestiert. „Ich muß dagegen protestieren — erklärt der anglikanische Würdenträger —, daß Ihr Bericht als eine Darlegung „angeblicher Grausamkeiten" gegen die Kirche in Spanien völlig ungenügend ist. Ich habe die fortschreitende Verschlechterung der Regierungsorgane während dieser vier Jahre gesehen und bin im letzten April (1936) Zeuge der Niederbrennung der historischen Kirche in Niebla gewesen, eines der Hunderten von Gebäuden, die bewußt vor den Augen der Behörden zerstört worden sind. Die Mission der anglikanischen Geistlichen vertritt weder die anglikanische Kirche noch die Diözese Gibraltar."

*

Nach einer Meldung der Agentur Domei hat Moskau ohne stichhaltigen Grund dem Sekretär und Dolmetscher der japanischen Botschaft in Moskau das Visum verweigert. Daraufhin hat das Außenamt den japanischen Botschafter in Moskau beauftragt, die Sowjetregierung auf die Folgen dieses bisher einzig dastehenden Falles hinzuweisen und nochmals um das Visum zu ersuchen.

*

Senator David Ayala stellt nach einer Meldung aus Mexiko City im „Excelsior" fest, daß der sozialisierte Betrieb der unter die mexikanischen Landarbeiter aufgeteilten Ländereien Schiffbruch erlitten hat und daß die Arbeiter an zahlreichen Orten das ihnen von der Regierung übergebene Land verlassen. Die Arbeiter haben auch zahlreiche Leiter auf den vergesellschafteten Landwirtschaftsbetrieben ermordet, weil diese selbstherrlichen Leiter mit der Abgabe falscher Erklärungen an die Landbank ihre Mitarbeiter beraubt haben. Die Korruption treibt die Arbeiter immer weiter in die Schulden hinein, so daß zuletzt aus dem früheren Sklaven der Großgrundbesitzer der Sklave der Banken wird.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers. Bochum.
Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den gesamten Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den lokalen Teil Bochum, für Theater und Musik: Peter Schiffers, Bochum — für Westdeutsche Umschau, Verbreitungsgebiet und den Umbruch der Ausgaben Hattingen, Wattenscheid und E.-Steele: Georg Wilhelm Kruse, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und E.-Steele: Dr. Joseph Klösters, E.-Steele, für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum, für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüther, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. V. 1937 über 11 500 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7800; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Monatliche Auszahlung der Dienstbezüge

zur Vereinfachung der Kassengeschäfte

DNB **Berlin**, 11. März (Drahtb.) In Nummer 7 des Reichshaushalts- und Verordnungsblattes wird die nachstehende, unter dem 3. März 1937 ergangene „6. Durchführungsverordnung zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung der Dienstbezüge vom 18. Juli 1931. (RGBl. I. Seite 381)" veröffentlicht.

Nach dieser Verordnung werden zur Vereinfachung der Kassengeschäfte und zur Ersparnis die Dienst- usw. -Bezüge der Beamten, Wartegeldempfänger, Ruhegehaltsempfänger und der Empfänger von Hinterbliebenenbezügen mit Wirkung vom 1. April 1937 wieder am letzten Werktag, der dem Zeitabschnitt vorhergeht, für den die Zahlung bestimmt ist, in einer Summe monatlich im voraus ausgezahlt.

Diese Vorschrift findet auch entsprechende Anwendung auf die Auszahlungsweise der Dienstbezüge der Angestellten im Reichsdienst.

Die Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind berechtigt, entsprechende Anordnungen zu treffen.

Finanzierung des Reiseverkehrs zur Pariser Weltausstellung geregelt

Abschluß einer Vereinbarung im Rahmen der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

DNB **Berlin**, 11. März (Drahtb.) Die gegenwärtig in Berlin stattfindenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen haben zum Abschluß einer ersten Vereinbarung geführt. Inhalt dieser Vereinbarung ist die Finanzierung des deutschen Reiseverkehrs nach Frankreich aus Anlaß der Pariser Weltausstellung von Mai bis Oktober 1937. Das Abkommen ist heute durch einen Notenaustausch zwischen den beiden Delegationsführern Direktor Alphand und Botschaftsrat Dr. Hemmen abgeschlossen worden.

Die allgemeinen Verhandlungen werden fortgesetzt und entwickeln sich in normalen Bahnen.

Deutsch-Schweizerische Reiseverkehrsbesprechungen

DNB **Bern**, 11. März. (Drahtb.) Vom 8.—10. März fanden in Bern zwischen Staatsminister Hermann Esser, Vizepräsident des Deutschen Reichstages und Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, sowie weiteren führenden Persönlichkeiten des deutschen Fremdenverkehrs einerseits und den maßgebenden Vertretern des schweizerischen Fremdenverkehrs andererseits Besprechungen statt über Fragen der Reiseverkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz. Die Besprechungen führten zu einer weitgehenden Annäherung der beiderseitigen Auffassungen. Die Verhandlungen werden demnächst in Deutschland weitergeführt.

Indische Rettungsmedaille für den Kreuzer Emden

DNB **Berlin**, 11. März (Drahtb.) Im Anschluß an die Rettungstat der Matrosen der Emden, die im Hafen von Bombay 25 Insassen eines gekenterten Bootes retteten, hat der Präsident der Safty First Association of India dem Kommandanten des Kreuzers Emden, Kapitän zur See Lohmann, in feierlicher Form die Rettungsmedaille der Gesellschaft für das Schiff überreicht.

LZ „Hindenburg" zu einer Werkstättenfahrt gestartet

Zwei Probeflüge über Süddeutschland erfolgreich durchgeführt.

DNB **Frankfurt a. M.**, 11. März (Drahtb.) Das Luftschiff „Hindenburg" ist am Donnerstag um 8.20 Uhr vom Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main, wo er die vergangenen drei Monate für Ueberholungsarbeiten in der Halle lag, zu einer Werkstättenfahrt gestartet. Das Luftschiff kreuzt in geringer Höhe über der Stadt Frankfurt am Main.

Das Luftschiff überflog eine Zeitland Frankfurt am Main und wandte sich dann der Bergstraße zu, wo es eine Anzahl südwestdeutscher Städte berührte. An Bord befanden sich etwa 60 Personen, darunter Vertreter der Prüfungskommission. Von dieser Fahrt kehrte es in den ersten Nachmittagsstunden zurück und landete um 14.20 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main.

Um 17.16 Uhr startete LZ „Hindenburg" zu einer zweiten Werkstättenfahrt, die wiederum nach Süden über Darmstadt und Heidelberg ging. Um 19.05 Uhr landete es wieder in seinem Heimathafen.

Das große Los wird am 15. März gezogen

DNB **Berlin**, 11. März (Drahtb.) Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie teilt mit:

Die öffentliche Ziehung am letzten Tage der Hauptklasse mit der Ausspielung des großen Loses von zwei Gewinnen zu je 1 Million RM findet am 15. März um 9 Uhr vormittags im Ziehungssaal der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie, Berlin W 35, statt.

90 Rinder, 10 Pferde verbrannt

DNB **Flensburg**, 11. März (Drahtb.) In Wellerup, einem Dorf des Kreises Hadersleben, entstand in einem Bauerngehöft ein Schadenfeuer, dem die ganze Bestzung zum Opfer fiel. Besonders großen Schaden richtete das Feuer unter dem Viehbestand an. Von 150 Rindern konnten nur 60 aus den brennenden Ställen gerettet werden. 90 Rinder kamen in den Flammen um. 10 Pferde verbrannten ebenfalls. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen.

Hattinger Nachrichten

Hattingen, den 12. März 1937.

Man merke!

Freitag, den 12. März 1937

Sonnenaufgang 6,53 Uhr, -untergang 18,28 Uhr.
Mondaufgang 6,14 Uhr, -untergang 18,30 Uhr.
Neumond 21,08 Uhr.

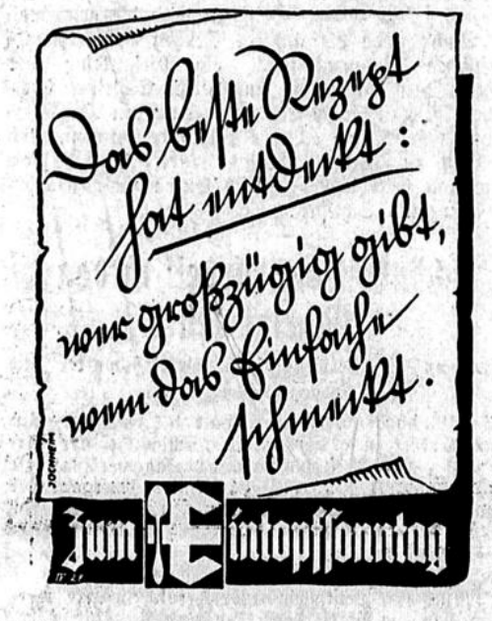
1365: Eröffnung der Universität Wien.
1607: Der Dichter Paul Gerhardt in Gräfenhainichen geb. (gest. 1676).
1684: Der englische Philosoph George Berkeley in Dysert Castle in Irland geb. (gest. 1753).
1824: Der Physiker Gustav Robert Kirchhoff in Königsberg i. Pr. geb. (gest. 1887).
1862: Der Schriftsteller Richard Skowronnek in Schuiken (Ostpr.) geb.
1877: Der Reichsinnenminister Wilhelm Frick in Alsenz (Pfalz) geb.
1916: Die Dichterin Marie Freifrau v. Ebner-Eschenbach in Wien gest. (geb. 1830).

Volksgenossen und Volksgenossinnen des Ennepe-Ruhr-Kreises!

Der letzte Eintopfsonntag des WHW 1936-37 ist am 14. März.

Damit nähert sich das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes seinem Ende.

Wiederum ist Gewaltiges geleistet worden und nicht zu ermessen ist der Segen, der aus diesem größten sozialen Hilfswerk aller Zeiten sich ergiebt. Durch dieses Beispiel der Tat haben wir nicht nur den Aermsten unserer Volksgenossen vor leiblicher Not geschützt, sondern darüber hinaus ihn auch seelisch aufgerichtet. Wir haben ihn dadurch der Vereinsamung und der Verzweiflung entrissen und ihm neuen Lebensmut und neue Lebenskraft gegeben. Er weiß und soll wissen, im neuen Deutschland steht einer für alle und alle für einen und so soll es bleiben für alle Zukunft.



Daß dieses große Werk gelingen konnte, dazu habt auch Ihr durch Eure Opferfreudigkeit und Mitgefühl für die ärmsten deutschen Volksgenossen beigetragen und darauf können wir alle stolz sein.

So wollen wir denn alle am letzten Eintopfsonntag dieses Winterhilfswerkes unsern ganzen Stolz darein setzen, ein überwältigendes Ergebnis zu erzielen.

Zeigt dem Führer, zeigt der Welt, wie wir treu zusammenstehen.

Durch Opfer zum Sieg!

Dedeke, Kreisleiter der NSDAP.
Hanholz, Landrat
Dahmen, Kreisbeauftragter des WHW.

Werbeabend des RLB

in Hattingen.

Zu dem am Samstag, dem 13. ds. Mts. stattfindenden Werbeabend des Reichsluftschutzbundes, abends 8 Uhr in den Räumen des Restaurants „Weiltor", wird die Bevölkerung herzlichst eingeladen. Es wird u. a. der L.-S.-Großfilm

„Volk in Gefahr"

gezeigt. — Die Eintrittskarten zu diesem Abend gelten als Lose, der zur Verlosung kommenden Gasmasken.

Die allgemein bekannte und beliebte Musikkapelle Czaja wird für den weiteren Verlauf des Abends in angenehmer Weise Sorge tragen.

Kinderreiten zu Gunsten des WHW. Der SA-Reitersturm 3/69 führt am Sonntag in der Zeit von 10,30 bis 12 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Kinderreiten durch. Kein Hattinger Junge und Mädchen wird es sich nehmen lassen, für 10 Pfg. eine Runde zu machen. Die Einnahmen werden dem WHW zugeführt.

Bestandene Gesellenprüfung. Folgende Lehrlinge konnten vor dem Prüfungsausschuß der Bäcker-Innung Hattingen die Gesellenprüfung bestehen: Albert Höbusch, Bredenscheid; Karl Josef Kleinlosen, Buchholz; Arnold Langenwiesche, Herbede; Erich Ostholt, Sprockhövel; Giesbert Rust, Hattingen; Willi Schwager, Hattingen; Walter Stock, Hattingen.

Von der Leiter gestürzt. Gestern morgen stürzte das mit dem Putzen der Scheiben beschäftigte Lehrmädchen des Zigarrengeschäfts Denkhaus von der Leiter. Ein Arzt mußte herbeigerufen werden.

Der letzte diesjährige Eintopf am 14. März wird bis auf den Boden leer gegessen, und die Sammelbüchsen werden bis zum Rand gefüllt! Das ist dann der Abschluß, wie er sein soll.

Eintopfessen nicht vergessen!

Der Eintopf ist während der Dauer des Winterhilfswerks Brauchtum geworden und ein sinnvoller Ausdruck des praktischen Nationalsozialismus. Wieder ergeht zum kommenden Sonntag der Appell an alle Volksgenossen, jeder nach seinen Kräften dazu beizutragen, daß auch die letzten Wochen dieses Winters überwunden werden.

Am kommenden Sonntag ist das letzte Eintopfessen des WHW 1936-37. Wir richten an alle Volksgenossen die Bitte, noch einmal besonders zu zeigen, wie wir uns innerlich mit dem Gedanken des Eintopfes verbunden fühlen. Die Parole soll daher lauten: „Mit verdoppelter Kraft gegen die letzte Not des Winters." Tue also jeder an diesem letzten Eintopfsonntag seine Pflicht! Die Durchsicht der Eintopflisten hat ergeben, daß mancher Volksgenosse durchaus in der Lage ist, einen höheren Betrag zu spenden.

Gleichzeitig wird am kommenden Sonntag als äußeres Zeichen der Volksverbundenheit eine Anstecknelke zum Preise von 10 Rpf. verkauft.

Aus der Sitzung der Hattinger Ratsherren

Günstige Entwicklung des Hattinger Haushalts

Der Etat schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 2249066 RM – Steigerung der straßenbaulichen Unterhaltungskosten – Starke Entspannung der öffentlichen Fürsorge – Keine Steuersenkung!

Am gestrigen Nachmittag fand im Hattinger Rathaus eine Sitzung der Hattinger Ratsherren statt, in der die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1937 beraten wurde. Bürgermeister Pg. Jordan führte hierzu folgendes aus:

„Als ich Ihnen im vergangenen Jahre zum ersten Male seit dem Jahre 1929 einen in Einnahme und Ausgabe echt ausgeglichenen Haushalt vorlegen konnte, habe ich zum Ausdruck gebracht, wie stark sich die nationalsozialistische Aufbauarbeit auch auf dem Gebiete der Gemeindefinanzen ausgewirkt hat. Im Laufe weniger Jahre hat sich ein Umschwung vollzogen, der den bei Aufstellung des Haushalts 1935 noch errechneten ungedeckten Fehlbetrag von 160 000 RM. unter Verrechnung der Fehlbeträge der Vorjahre mit zusammen 404 000 RM. nicht nur beseitigte,

sondern einen mäßigen Ueberschuß gestattete, der zur Auffüllung der früher für laufende Zwecke in Anspruch genommenen Fonds und zur Ansammlung ausreichender Rücklagen Verwendung gefunden hat.

Es liegt im Zuge dieser anhaltenden Gesundung der städtischen Finanzen, daß bisher unterbliebene Gemeindeaufgaben, wie z. B. Unterhaltungsarbeiten im Hoch- und Tiefbau, Maßnahmen auf dem Gebiete des Bildungswesens, der Jugendfürsorge und der Jugendpflege usw., nunmehr im Rahmen des Vertretbaren nachgeholt werden müssen, ohne die bisher mit sichtbarem Erfolg betriebene sparsame Ausgabe-Politik der Stadt zu verlassen. Die Entwicklung der neuen Steuer-Politik des Dritten Reiches ist im vollen Fluß. Steuerträger dürfen in Zukunft nur noch sein das Reich und die Gemeinden. Während die Gemeindesteuern nach Grundsätzen erhoben werden, die für das gesamte Reichsgebiet einheitlich sind, dürfen die Hebesätze in Anpassung an den örlichen Realsteuerbedarf verschieden hoch bemessen sein. Hier haben wir uns bei der Umstellung der Gewerbebesteuerung auf Ertrag und Kapital die Mühe gemacht,

für jeden Gewerbebetrieb eine Probeveranlagung vorzunehmen

und wir erwarten im Endergebnis für das Rechnungsjahr 1937 kein höheres Aufkommen, als bei Weitererhebung der Steuern nach bisherigem Recht hier in Hattingen erzielt worden wäre.

Der Etat 1937 schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 2 249 066 RM. gegenüber 2 261 870 RM. in 1936. Schon aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß auch für 1937 der Wille zur Sparsamkeit und zur Zurückhaltung in allen Abschnitten des ordentlichen Haushaltsplanes zum Ausdruck gekommen ist. Gegen normale Konjunkturschwankungen sind Sicherungen bei der Rücklage-Bildung im Rahmen des Möglichen geschaffen worden.

Ein Streifzug durch die einzelnen Etat-Abschnitte zeigt zunächst bei der allgemeinen Verwaltung eine Mehrausgabe gegenüber 1936, die notwendig wurde durch eine Reorganisation der Personalwirtschaft, durch sachliche Mehraufwendungen im Bürobedarf, in der Erneuerung des Inventars, in der Unterhaltung des Rathauses, im Ausgabebedarf für nationale Feiern, in der Förderung des Fremdenverkehrs usw.

Im Polizeisonderdienst konnte eine beachtliche Entspannung bezüglich der Aufwendungen für zwangsweise untergebrachte Wohnungslose erzielt werden.

In der Bauverwaltung konnten für die Zwecke der Straßenunterhaltung Ausgabeverbesserungen vorgesehen werden, die sich zusammen mit den im außerordentlichen Etat veranschlagten Maßnahmen auf insgesamt 73 500 RM. belaufen.

Bei dem Abschnitt „Betriebe und Anstalten" brauchte die für 1936 vorgesehene einmalige Zuwendung des Gaswerks von 30 000 RM. nicht in Anspruch genommen zu werden. Im übrigen erbringen die Ueberschüsse der Versorgungsbetriebe gegenüber 1936 eine beachtliche Mehreinnahme, ein Zeichen dafür, daß die finanzielle Grundlage des Städtischen Gas- und Wasserwerks gesund ist.

Der Haushalt des Städt. Schlachthofes ist in sich bestimmungsgemäß in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen. Hier sind im Laufe des Rechnungsjahres 1937 Verbesserungen bzw. Neuanlagen in Höhe von rund 30 000 RM. vorgesehen, die später in Form einer Nachtragssatzung zur Verabschiedung kommen werden. Es handelt sich hier zunächst um die Erneuerung bzw. Erweiterung der Kaldaunen-Wäsche.

Eine gewisse freiere Bemessung der Augabeansätze kann als für die Zukunft des Volkes lebenswichtig für die Schulen in Frage kommen. Hier sind Erhöhungen für die Lehrer- und Schülerbüchereien, für Lehr- und Lernmittel, für Unterhaltung und Erneuerung der Schul- und Turngeräte, für Schülerwanderungen und Bäder usw., nach Benehmen mit den Schulbeiräten vorgenommen worden. Hinsichtlich der Volksschulen ist eine Zuführung von 15 000 RM. an die Schulbaurücklage erfolgt. Von ihr wird bei der Besprechung des außerordentlichen Etats noch die Rede sein. Bei der Gewerblichen Verbandsberufsschule beträgt der städtische Zuschuß in 1937 9000 RM., gegenüber 5000 RM. in 1936, in der Erkenntnis, daß die großen Ziele des Vierjahresplanes eine gründliche Berufsausbildung der werktätigen Jugend erfordern. Beim Adolf-Hitler-Realgymnasium beträgt der Zuschußbedarf für 1937 82 706 RM. gegenüber 79 671 RM. in 1936. Hier ist namentlich eine Erhöhung des Titels „Unterhaltung des Gebäudes und Spielplatzes" um 2000 RM. zu erwähnen. Beim Lyzeum beträgt der Zuschußbedarf 43 450 RM. gegenüber 36 590 RM. in 1936.

Bezüglich des besonders wichtigen Teilgebietes der Sozial-Politik,

der öffentlichen Fürsorge, ist weiterhin eine starke Entspannung eingetreten.

An Aufwendungen in der Erwerbslosenfürsorge ist gegenüber einem Aufwand von 203 000 RM. in 1936 nur noch vorsichtshalber ein Betrag von etwa 40 000 RM. etatisiert worden. Diese große Verminderung der Ausgaben hängt mit dem Rückgang der Erwerbslosen von 324 Parteien nach dem Stande vom 1. 1. 1936 auf 25 Parteien nach dem Stande vom 1. 3. 1937 zusammen.

In der Jugendfürsorge ist seitens der Stadt für die Bedürfnisse der Hitler-Jugend, wie ich bereits kürzlich auf einer Veranstaltung der HJ. anführte, ein Betrag von 20 000 RM. zur Verfügung gestellt worden, da es der Staatsjugend an würdigen Heimen- und Unterkunftsräumen fehlt.

Das besondere Interesse der Bürgerschaft erfordert von jeher die Steuerverwaltung. Sie wird gerade in diesem Jahre beherrscht durch die

Höhe der Realsteuerzuschläge.

Trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs und der hierdurch hervorgerufenen erfreulichen Entwicklung der Steuereinnahmen kann eine Steuersenkung vorerst noch nicht verantwortet werden und nicht in Frage kommen. Bei den Reichs-Ueberweisungssteuern wird angenommen, daß die Beträge in der Höhe des Vorjahres fließen werden. Im Hinblick auf die günstige Entwicklung des Realsteueraufkommens ist die bisherige Realsteuersenkungsentschädigung jedoch um 25 Prozent gegenüber 1936 gekürzt worden. Da sich überdies der Minister vorbehalten hat, diese Beträge erforderlichenfalls noch weiter zu kürzen, muß der Steuerdeckungsbeschluß auch von diesem Gesichtspunkt aus in der Höhe der vorjährigen Sätze weiterbestehen bleiben mit der Maßgabe, daß die Hebesätze nach dem neuen Gewerbesteuergesetz in Höhe von 250 Prozent des Meßbetrages der Gewerbeertrag- u. Kapitalsteuer und 1000 Prozent des Meßbetrages der Gewerbelohnsummensteuer festgesetzt werden müssen.

Der außerordentliches Haushaltsplan

beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 355 102 RM. Die hier vorgesehenen Ausgaben werden im wesentlichen aus Rücklagemitteln sowie aus dem Erlös von Grundstücksverkäufen bestritten. Darlehen werden nicht in Anspruch genommen. Ein Betrag von 100 000 RM entfällt allein auf Grundstücks-An- und -Verkäufe. Nach Beseitigung der Besitzung Sauermann an der Viktor-Lutze-Straße soll an die Sanierung der Verkehrs-Ecke Große-Weilstraße—Bruchstraße herangegangen werden. Die bei dem Volksschul-System und bei der Gewerblichen Verbandsberufsschule an der Blankensteinerstraße entstandene Raumnot erheischt dringende Abhilfe. Für die Volksschule muß zusätzlicher Raum geschaffen werden für eine Aula, die zugleich als Zeichensaal dienen soll, für einen Lichtbildraum sowie für Werkräume für Segelflug- und Modellbau. Die Verbandsberufsschule benötigt infolge der Einbeziehung der Aemter Herbede und Sprockhövel und Ausdehnung der Schulpflicht auf die weibliche Jugend neue Klassen und eine Kochküche. Nach Beratung mit den Schulbeiräten ist im außerordentlichen Etat für einen Erweiterungsbau zunächst ein Betrag von 36 000 RM ausgewiesen.

Für Straßenbauten und Bürgersteige ist ein Betrag von 40 900 RM und für neue Kanalstrecken eine Summe von 24 600 RM vorgesehen. Den Zuschuß für die Errichtung eines Hitler-Jugend-Heimes erwähnte ich bereits.

Bei der städtischen Müllabfuhr, die bisher an den Unternehmer Werdes verpachtet war und die zur Zeit noch mit Pferdefuhrwerk durchgeführt wird, ist der fortschreitenden Motorisierung entsprechend die

Beschaffung eines Motorwagens

ins Auge gefaßt. Hinsichtlich der

städt. Schulenburg und ihrer Ausgestaltung

haben wiederholte Beratungen stattgefunden. Ueber die Notwendigkeit der Modernisierung und damit der Hebung der Rentabilität der städtischen Gaststätte besteht keine Meinungsverschiedenheit. Die nach den Plänen eines Essener Architekten ausgearbeitete Umgestaltung erfordert einen Kostenaufwand von etwa 125 000 RM. Die Stadtverwaltung gibt sich bei der Inangriffnahme dieser umfassenden Umbauarbeiten der Hoffnung hin, daß die Schulenburg demnächst wieder zu einer beliebten und rege besuchten Ausflugstätte der engeren und weiteren Umgebung werden möge.

Zur Verwirklichung der namentlich in der Jetztzeit zu bewältigenden, erheblichen Aufgaben auf dem Gebiete der gemeindlichen Selbstverwaltung ist das

Steuer- und Finanzvolumen der Stadt Hattingen zu klein.

Der Stadt fließt infolge des geradezu unnatürlichen Verlaufs ihrer Gemeindegrenzen nur ein Bruchteil aus den Steuererträgnissen der meist außerhalb der Stadtgrenze liegenden Großbetriebe zu. Es muß daher zur Erzielung einer höheren durchschnittlichen Leistungsfähigkeit immer wieder

die Vergrößerung des Stadtgebietes

durch die Einbeziehung benachbarten und mit Hattingen verbundener Gebietsteile gefordert werden. Ich begrüße es, daß die Aufsichtsbehörden zugesagt haben, die beantragte Eingemeindung der

Große Antibolschewistische Schau

Eröffnung am Sonnabend

Wie wir von der Ausstellungsleitung der Großen Antibolschewistischen Schau „Der Bolschewismus", Dortmund, erfahren, ist die feierliche Eröffnung der Ausstellung, die im Goldsaal der Westfalenhalle in Anwesenheit zahlreicher geladener Persönlichkeiten aus dem Reich und aus dem beteiligten Ausland stattfindet, auf Sonnabend, den 13. März dieses Jahres, 11 Uhr, verlegt worden.

Großer Jägerappell in Hattingen

Oberbürgermeister Vetter (Hagen) sprach – Rückschau auf das vergangene Jahr

Der Kreisverband der Jäger des Kreises Ennepe-Ruhr (nördlich) hatte seine Mitglieder zum großen Jägerappell 1937 eingeladen, der gestern abend auf der „Schulenburg" stattfand. Aus allen Teilen des Kreises waren die Waidmänner zu dieser Tagung erschienen. Als Ehrengäste waren anwesend der stellvertretende Gauleiter Oberbürgermeister Vetter Hagen), sowie in Vertretung des Landrats Dr. Hanholz Assessor Duscheck und Kreisbauernführer Treppmann.

In dem geschmückten Schulenburgsaal wurde eine Gehörnausstellung gezeigt. Dabei konnte man die Feststellung machen, daß Tiere des nördlichen Teiles des Kreises die weitaus besseren Gehörne aufweisen. Das Rehwild im südlichen Teil ist sehr kümmerlich und kränklich.

Nachdem die Kreistagung vom Streichorchester Czaja eingeleitet war, eröffnete Kreisjägermeister Kruse (Sprockhövel) den offiziellen Teil. Dann wurde der verstorbenen Jagdgenossen ehrend gedacht.

Kreisjägermeister Kruse (Sprockhövel) gab dann weiter einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr. Er wies auf den erhöhten Abschuß von Wildtauben und Karnickeln hin und streifte den Einsatz der Jäger für das WHW. Abschließend sprach er über Fallwild, Mißbrauch von Kleinkaliberwaffen durch außerrechtliche Jäger und kam dann auf die mangelhafte Teilnahme beim Plakettenschießen zu sprechen.

Kreishegeringführer Erfurt (Schwelm) sprach über den im letzten Jahre erzielten Abschuß von Rehwild.

Hegeringführer Hüser (Stüter) nahm die Ehrung der Sieger aus dem Plaketten- und Preisschießen des abgelaufenen Jahres vor. Im Plakettenschießen errang den ersten Sieg mit 512¼ Punkten Heinr. Sonnenschein, dann folgten Hugo Kroniger mit 464¼ Punkten, Emil Laurentz mit 452¾ Pkt., H. Erfurt mit 434 Pkt., August Hüser mit 436 Pkt., Wilhelm Kruse mit 432 Pkt. und H. Berster mit 358 Pkt. — Im Pistolenschießen siegte Hr. Sonnenschein mit 178 Ringen vor Wilh. Kruse mit 173 Ringen; im Flintenschießen H. Erfurt mit 193 Ringen vor W Kruse mit 173 Ringen, im Büchsenschießen H. Kroniger mit 140 Ringen vor Emil Laurentz mit 133 Ringen.

Kreisbauernführer Treppmann (Hagen) betonte, wenn er auch selbst kein passionierter Jäger sei, so müsse man aber dennoch Bauerntum und Jägerei miteinander verknüpfen. Gerade die Kreisbauernschaft habe großes Interesse daran, mit den Jägern Hand in Hand zu arbeiten. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen streifte der Kreisbauernführer die Wildschadenfrage und appellierte an alle, auch hierbei das richtige Verständnis für die Bauern aufzubringen.

Stellv. Gauleiter Oberbürgermeister Vetter (Hagen) führte u. a. aus, auch vor der deutschen Jägerei habe der Nationalsozialismus nicht halt gemacht, sondern auch hier Maßnahmen ergriffen, die notwendig gewesen seien. Heute nach der Einführung des Reichsjagdgesetzes sei die Jagd neu aufgebaut. Mit Lust und Liebe müsse der Jäger bei der Sache sein.

Nach einem gemeinsamen Abendessen und einigen Filmvorträgen klang die große Kreisjägertagung mit dem Schlußwort des Kreisjägermeisters und dem Führerheil aus.

Stadt noch in diesem Jahre in Angriff nehmen zu wollen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung befaßten sich die Ratsherren noch mit einer Reihe außerplanmäßiger Ausgaben, die genehmigt wurden, ebenso wie der Etat, der ein so ausgezeichnetes und erfreuliches Bild bot, auch seine Genehmigung fand. Des weiteren wurde den Ratsherren mitgeteilt, daß ein weiterer Grundstückserwerb in der Angelegenheit der Erweiterung des Exerzierplatzes der Wachstandarte notwendig geworden sei. Zum Schlusse der Sitzung teilte der Bürgermeister mit, daß er folgendes Telegramm im Namen der Stadt Hattingen an den Reichsminister Dr. Frick nach Berlin schicken würde:

„In Dankbarkeit grüßt die Stadt Hattingen (Ruhr) aus Anlaß der Vollendung des 60. Lebensjahres den vertrauten Mitarbeiter des Führers in großer Zeit und Schöpfer der Deutschen Gemeindeordnung. Sie erneuert das Versprechen selbstloser Hingabe und treuer Pflichterfüllung zum Wohle der deutschen Selbstverwaltung."

*

Die Sitzung wurde daraufhin mit dem Treugelöbnis zum Führer geschlossen.

Aus dem Amte Hattingen

Altendorf.

WHW., Ortsgruppe Altendorf-Ruhr. Die diesmonatige Pfundsammlung für Altendorf, Dumberg und Niederwenigern findet am Montag, dem 15. März statt.

Niederwenigern.

Ein Großreinemachen. Durch einen Aufruf des stellv. Gauleiters Heinrich Vetter und des Landesbauernführer Habbes soll im Rahmen des Vierjahresplanes als Sonderaktion im Gau Westfalen-Süd unter der Parole „Entrümpelung von Landschaft und Dorf" ein Großreinemachen der Landschaft im Dorf und um das Dorf herum erfolgen. Es gibt auf Bauernhöfen, auf Schuttabladeplätzen, ja selbst in den angrenzenden Wäldern oft mengenweise Altmaterial aller Art. Auch wenn es keiner Verwertung mehr zugeführt werden kann, darf man diese kommende Entrümpelung begrüßen, die der Verschandelung des Landschaftsbildes zu Leibe geht.

Aus dem Amte Blankenstein

Blankenstein.

Einweihung des neuen Fliegerheims. So jung der Stützpunkt Blankenstein ist, so eifrig sind seine Mitglieder für den Luftsport tätig. Es sind heute über 100 Mitglieder, die sich für dieses Gebiet einsetzen. Jetzt ist es auch soweit, daß ein Heim, in dem die Jugend im Segelflugmodellbau ausgebildet werden soll, eingeweiht werden kann. Beim Wirt Theodor Wette ist aus einem früheren Pferdestall eine Unterkunft gebaut worden, die den Ansprüchen genügen kann. Sie wird Samstag abend 8 Uhr eingeweiht. Alle Freunde des Flugsports sind dazu eingeladen.

Welper.

Heute Kundgebung der NSDAP. Die für den 11. März geplante Kundgebung der DAF fand nicht statt. Dafür spricht heute Gauredner Theiler, Hagen, um 20 Uhr bei Muthmann an der Friedenseiche über den Vierjahresplan. Gauredner Theiler ist als hervorragender Sachkenner und Redner bekannt, so daß es für alle Volksgenossen ein Genuß sein wird, ihn zu hören. Darum lädt die NSDAP und die DAF alle Volksgenossen herzlich zu dieser Kundgebung ein. Die bereits für den 11. März gelösten Karten haben Gültigkeit für diesen Abend. Der Unkostenbeitrag beträgt 10 Pfg., Erwerbslose haben freien Eintritt.

Erfolgreiche Jungschützen. Am Montagabend wurde der Schießwettbewerb für das WHW. im Lokale Laumeier fortgesetzt. Der 14jährige Heinz Papenhoff, der schön zu Beginn des Schießens beachtliche Leistungen zeigte, schoß 58 Ringe. Beim Stechschießen wurde er von dem Volksgenossen Funda, der dieselbe Zahl geschossen hatte, um einen Ring übertroffen. Frau Erich Heyer und Willi Heine schossen am Dienstag je 56 Ringe. Den Tagespreis holte sich Willi Heine beim Stechschießen. Vorgestern errangen die Volksgenossen Frein und Franz Heß je 59 Ringe im Gasthaus Hüttenau Röder). Da beide beim Stechschießen wieder 59 Ringe erzielten, kam man überein, den Tagespreis zu teilen. Gestern wurde im „Adler" (Kloß) geschossen. Heute und morgen findet der Endkampf im Restaurant „Zur Friedenseiche" statt. Samstagabend ist dort anschließend die Preisverteilung.

Aus dem Amte Herbede

Herbede.

Kundgebung der NSDAP verlegt! Der Ortsgruppenleiter teilt mit: Die Veranstaltung der NSDAP und der SS am Freitag, dem 12. März, kann wegen Erkrankung des Redners nicht stattfinden. Sie wird auf den 2. April verlegt. Die gekauften Karten behalten ihre Gültigkeit.

Wetter und Umgegend

Wetter.

Jahreshauptversammlung des Vereinigten MGV. Wetter. In der Jahreshauptversammlung des Vereinigten Männergesangvereins im Lokale Overbeck wurde der bisherige Vereinsleiter W. Schulte wiedergewählt. Er bestimmte wieder die gleichen Mitarbeiter des Vorjahres. Wie die Jahresberichte zeigten, stand auch das vergangene Jahr im Zeichen regen Dienstes am deutschen Männergesang. Der Ehrenvorsitzende Karl Wunsch überreichte den Kameraden Kaminski, Hirsch, Hofeditz und Hanf die Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft.

Verkehrsunfall. Infolge der Glätte kam ein Motorradfahrer auf der Brücke in der Nähe des Amtsgerichts zu Fall. Die Maschine wurde beschädigt. Der Fahrer kam ohne Verletzungen davon.

Mitgliederversammlung des NSLB. Der NSLB. hielt im Felsenrestaurant eine Mitgliederversammlung ab. Studienassessor Leppelsack sprach über Wehr-Geopolitik. Danach ging man zu einer Gedächtnisstunde des unvergeßlichen Erziehers Hans Schemm über. Nach der Uebertragung des Rundfunks würdigte Parteigenosse Welter das Leben und Wirken Hans Schemms.

Aus Schwelm, Gevelsberg und Milspe

Schwelm.

Ein Ritt durch Deutschland für das WHW.

Die bekannte Langstrecken- und Turnierreiterin Frau Schumann ist zu Beginn des WHW. 1936-37 durch alle Gaue Deutschlands geritten, um für das WHW. zu sammeln. Ueberall war ihrer Sammeltätigkeit Erfolg beschieden und der Betrag, den sie bis jetzt gesammelt hat, reicht an die 90 000 Mark. Bei jedem Wetter ist sie auf dem Weg und trifft heute im Gaugebiet Westfalen-Süd ein. Heute morgen reitet sie durch Schwelm, dem ersten Ort im Gau, der zu Westfalen-Süd gehört und weiter über Gevelsberg nach Hagen. Ueberall werden Ehrengeleite sie empfangen.

*

Brand in einer Schreinerei. Auf dem Hofe einer Schreinerei brach frühmorgens ein Brand aus, der von einem Angestellten der Wach- und Schließgesellschaft aber rechtzeitig bemerkt wurde. Das Feuer hatte einen größeren Haufen Holz-, Stroh- und Teerpappenvorräte bereits erfaßt, als es von der Feuerlöschpolizei gelöscht wurde.

Glimpflich abgelaufen. In der Talstraße im Ortsteil Döinghausen stießen unter der rheinischen Eisenbahnunterführung ein Personenkraftwagen und ein Lastkraftwagen, die sich begegneten, zusammen. Außer nicht unerheblichem Sachschaden nahm das Unglück noch einen glimpflichen Verlauf, da keine Personen beschädigt wurden.

Josefa Berens-Totenohl. Der Dichterabend findet am Sonntag, dem 14. März, in der Aula des Realgymnasiums, nicht auf der Wilhelmshöhe statt. Die westfälische, preisgekrönte Dichterin liest aus eigenen Werken.

Aufgaben und Ziele des Vierjahresplans werden von Gauschulungswalter Lebrecht heute abend in einer Mitglieder-Pflichtversammlung der Deutschen Arbeitsfront auf der Wilhelmshöhe besprochen. Die Versammlung beginnt 20 Uhr.

Hochbetagt. Gestern wurde die Wwe. Adolf Junker, Hermann-Göring-Straße, 83 Jahre alt. Sie ist geistig wie körperlich noch frisch.

Gevelsberg.

In die eigene Tasche gewirtschaftet. Vor dem Schöffengericht Hagen stand die Verkäuferin Frau L., früher in Gevelsberg wohnhaft, unter der Anschuldigung, an dem ihr übertragenen Verkaufsstand des Metzgers B. in Gevelsberg längere Zeit Gelder unterschlagen zu haben. In einer umfangreichen Beweisaufnahme wurde die Angeklagte, die seit dem 8. Januar in Untersuchungshaft war, überführt. Das Gericht stellte einen Schaden von mehr als 1000 Mark fest, während der Metzger einen Schaden von 4—5000 Mk. errechnet haben wollte. Die ungetreue Verkäuferin erhielt 8 Monate Gefängnis und wegen Untreue auch 300 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und ein Monat der Strafe sollen durch die verbüßte Haft als erledigt gelten. Der Haftbefehl wurde aufrecht erhalten.

Statistisches von der Stadtverwaltung. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist von 221 auf 171 gefallen, die der Hauptunterstützungsempfänger von 1096 auf 1049 gesunken. — Die Bevölkerung ist von 22 077 auf 22 101 gestiegen. Die Zahl der Geburten betrug 26, der Sterbefälle 12, der Trauungen 14.

Milspe.

Altstoffsammlung. Am kommenden Samstag von 14 bis 19 Uhr findet die dritte Altstoffsammlung der NSDAP. mit ihren Helfern statt. Nach langer Pause ist dies die erste Sammlung und die Hausfrauen werden gebeten, die für die Sammlung bestimmten Sachen bereitzuhalten.

Prüfung bestanden. Der auf der Buchenstraße 18 wohnhafte Karl Westmeier bestand an der Dortmunder Hochschule für Lehrerbildung erfolgreich seine Lehrerprüfung. — Cand. agr. Robert Kottsieper, ebenfalls aus Milspe, bestand in Jena an der Friedrich-Schiller-Universität sein Staatsexamen als Diplom-Landwirt mit dem Werturteil „Sehr gut".

Pflegestelle gesucht. Das Jugendamt in Milspe will einen am 15. Juni 1934 geborenen evangel. getauften Knaben in gute Pflege geben. Interessenten wollen sich an die vorgenannte Stelle wenden.

*

Der Schnellmark-Kinderchor

zum zweitenmal im Reichssender Köln.

Am Montag, dem 15. März, fahren 80 Kinder — Geiger und Sänger — zur Aufnahme mit 2 Autobussen zum Kölner Rundfunk. Kürzlich weilte der Schulfunkdezernent vom Reichssender Köln in der Schnellmarkschule Gevelsberg zu einer Abhörprobe. Die Akustik genügte nicht den Anforderungen, so machen sich denn die Chormitglieder auf die Reise zur Domstadt. Der Reichssender bringt die Wiedergabe am Donnerstag, dem 18. März, nachmittags von 5,30 bis 6 Uhr. Es gibt Volksmelodien und Tanzmusik aus ländlichen Gegenden, fast lauter unbekannte Sachen mit mundartlichen Gesangseinlagen aus der Lüneburger Heide, aus dem Münsterlande, dem Oldenburgischen usw. Eine ähnliche Sendung führte der Schnellmark-Chor mit den 14jährigen, Ostern zur Entlassung kommenden Kindern bereits vor zwei Jahren am Reichssender Köln auf.

Aus Groß-Bochum

Sonntag: 2. Fremdenvorstellung

der Spielzeit 1936/37 im Stadttheater Bochum.

Sonntag, 14. März, gelangt als zweite Fremdenvorstellung der Spielzeit „Das Käthchen von Heilbronn", eines der volkstümlichsten Kleist-Werke, zur Aufführung. Die erste Fremdenvorstellung der Spielzeit mit „Romeo und Julia" war ausverkauft. Auch für diese Aufführung ist rechtzeitige Kartenbestellung ratsam. Auswärtige erhalten bei Vorzeigung der Fahrkarte Ermäßigung. (Beginn: 19 Uhr)

*

Der große Erfolg des Klassikerspielplans „Romeo und Julia" unter der Spielleitung von Dr. S. Schmitt, gelangt heute zur weiteren Wiederholung (NS Kulturgemeinde, Kulturring 8 und freier Verkauf).

*

Morgen: erste Wiederholung von Schwitzkes „Scarrons Schatten". Heinz Schwitzke gehört zu der Reihe der „Dramatiker der HJ" die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und dem Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach vom 11.—18. April zur Aufführung gelangen werden.

Auf abschüssiger Lebensbahn

Vor den Schranken des Schöffengerichts Bochum.

‡‡ Im Gerichtssaal des Schöffengerichts Bochum wurde ein Abenteuerleben eines 21jährigen Mädchens von hier wiedergegeben, das in seinen abstoßenden Bildern fast unerklärlich vorkam. Das Mädchen, Tochter einer guten Familie, hatte sowohl im Elternhause wie auch auf der höheren Schule bei guter Entwicklung eine gedeihliche Erziehung genossen, von der man annehmen konnte, daß es gegenüber allen Widerwärtigkeiten des Lebens charakterlich fest sei. An der Führung des Mädchens war auch in den Entwicklungsjahren nichts auszusetzen. Aber eines Tages entfernte es sich plötzlich von Hause und begann ein Abenteuerleben, das schwere Folgen zeitigte. Vergebens suchten die Eltern den Aufenthalt der Tochter ausfindig zu machen. Gar bald fand man die Erklärung, das Mädchen hatte sich in einen jungen Mann unsterblich verliebt und reiste mit ihm umher. Dem jungen Mann kam aber bald die Ueberzeugung, daß ein solch unstetes Leben unmöglich weiter geführt werden könne und der Weg nach Hause wieder gefunden werden müsse. Zu dieser Besinnung vermochte sich das Mädchen aber nicht aufzuschwingen, es setzte dieses Leben nun allein fort, war heute hier und morgen dort. Es logierte in Gaststätten und Hotels, verschwand dann aber wieder, ohne die Unterhaltsrechnungen beglichen zu haben, wozu es bei dem völligen Mangel an Geld auch nicht in der Lage war.

Bei einer solchen abenteuerlichen Lebensweise wurde es in vielen Fällen zur Betrügerin auch anderen Leuten gegenüber, mit denen es in Berührung kam und in deren Vertrauen es sich geschlichen hatte. Bei einem mehrtägigen Aufenthalt in Heeßen bei Hamm führte es sich als Leiterin eines Mädchenarbeitslagers in erdichteter Weise ein und suchte damit kleinere Summen zu bekommen, um anderen Orts das zügellose Leben fortsetzen zu können. In einem Orte des Sauerlandes bewohnte es längere Zeit ein kleineres Hotel. Da die Angeklagte sich recht nett zu geben wußte, hatten die Töchter des Hauses sie recht lieb gewonnen. Eines Tages suchte sie mit ihnen die Kirche auf. Als man nach einiger Zeit die Kirche verlassen wollte, war das Mädchen verschwunden, mit ihr die Handtaschen der Mädchen mit Wertsachen. In der Zwischenzeit hatte das Mädchen das Hotel wieder eiligst aufgesucht, das es kurz darauf auf Nimmerwiedersehen unter Mitnahme von gestohlenen Sachen verließ. In ähnlicher Weise erging es in Sinsen einer Frau. So schlenderte das Mädchen weiter, Betrug auf Betrug häufend, bis es endlich von der Kriminalpolizei erfaßt und verhaftet werden konnte.

Nun stand das junge Ding in der Anklagebank des Schöffengerichtes in Tränen aufgelöst. Da die Reihe ihrer Missetaten kettenartig sich abwickelte, mußte trotz ihrer bisherigen Straflosigkeit und ihrer Jugend eine empfindliche Strafe als Sühne sie treffen, die in Höhe von einem Jahre Gefängnis über die Angeklagte verhängt wurde.

*

Linden-Dahlhausen.

Auch der Bürgerschützenverein Dahlhausen stellt sich in diesem Jahre wieder mit dem Opferschießen in den Dienst des WHW. Das Schießen, an dem jeder Volksgenosse sich beteiligen kann, beginnt am Sonntag um 9,30 Uhr auf dem Schießstand Wibbecke an der Kassenberger Straße.

Ostholzs älteste Mitbürgerin. Am heutigen Tage vollendet die Witwe Karoline Hübel geb. Blumenberg, Lindenerstraße 37, ihr 91. Lebensjahr. Ihren Lebensabend verlebt sie bei ihrer einzigen Tochter Lina. Leider läßt ihr Gesundheitszustand seit einigen Jahren zu wünschen übrig. „Oma Hübel" zählt mit ihren 91 Jahren mit zu den ältesten Mitbürgern unseres Ortes und ist die älteste Angehörige der kath. Liebfrauenpfarrei. Neben den Kindern werden 26 Enkel und 11 Urenkel dem hochbetagten Geburtstagskinde ihre Glückwünsche zum heutigen Wiegenfeste darbringen. Auch wir wünschen der „Oma Hübel" alles Gute und hoffen, daß sie auch das 100. Lebensjahr erreichen möge.

Nun ist auch das 4. WHW. bald geschafft. Noch ein letztes, kurzes Stück Weges, und wir können sagen: Soweit wären wir mal wieder. Es hat geklappt! Am Sonntag regiert der Eintopf die Stunde!

Grenzlandarbeit der Hitlerjugend

Westfälische HJ sammelt Bücherspenden für ihre Kameraden im Grenzland Schlesien.

Schlesien ist dem Gebiet Westfalen als Kameradschaftsgebiet zugeteilt worden, d. h. die schlesischen und westfälischen Hitlerjungen wollen in kameradschaftlicher Zusammenarbeit sich und ihre Heimat kennen lernen. Zu diesem Zweck wird die westfälische Hitlerjugend im Laufe dieses Sommers etwa 70 Fahrtengruppen nach Schlesien schicken, die dann auf Fahrten und in Gemeinschaftslägern längere Zeit mit den schlesischen Kameraden zusammensein werden.

In dem Grenzgebiet Schlesien gibt es nur wenige Dorf- und HJ-Büchereien. Der Führer der westfälischen HJ, Gebietsführer G. A. Langanke, hat darum eine Buchsammlung in den eigenen Reihen angeordnet. Das Gebiet Westfalen wird die gesammelten Buchspenden als äußeres Zeichen der kameradschaftlichen Zusammenarbeit am Geburtstag des Führers den Kameraden im Gebiet Schlesien überreichen. Bis zu diesem Termin aber werden die Hitlerjungen und Pimpfe an ihre Eltern herantreten, auch ein Buch zu spenden. Erfüllt Euren Jungen diese Bitte und helft damit zugleich Euren Volksgenossen im Grenzland Schlesien.

Schönheit der Arbeit in den Sägewerken

Aufruf an die Betriebsführer, Betriebswalter und Betriebsgemeinschaftswalter

Die Reichsbetriebsgemeinschaft 5 „Holz" in Zusammenarbeit mit dem Amt „Schönheit der Arbeit" und der Wirtschaftsgruppe Sägewerkindustrie leitet am 8. März 1937 eine Aktion „Schönheit der Arbeit" in den Sägewerksbetrieben Deutschlands" ein. Zu diesem Termin werden in allen Betrieben die von den drei genannten Organisationen ausgearbeiteten Forderungen die an ein gutes Sägewerk im Sinne der Deutschen Arbeitsfront gestellt werden müssen, in Betriebsappellen und Anschlägen bekanntgegeben. Es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß alle Betriebsführer gemeinsam mit ihren Betriebswaltern und dem Vertrauensrat ihre Betriebe daraufhin überprüfen und die notwendigen Maßnahmen bis zum 24. April festlegen und nach Möglichkeit betrieblich durchführen.

Am 1. Mai, anläßlich der Maifeier, gibt jeder Betriebsführer seiner Gefolgschaft über die bereits ausgeführten und noch geplanten Verbesserungen in seinem Betrieb einen Rechenschaftsbericht. Vom 1. 5. bis 1. 6. werden in allen Gaugebieten, so auch in Westfalen-Süd, Besichtigungen und Ueberprüfungen durch das Amt „Schönheit der Arbeit" und die Reichsbetriebsgemeinschaft „Holz" mit ihren Gaubetriebsgemeinschaften vorgenommen. Betriebe, die im Laufe dieser Aktion Hervorragendes leisten und sich bemühen, in ihrem Sägewerk Sauberkeit und Ordnung durchzuführen, und eine wahre Betriebsgemeinschaft zu pflegen, werden in Anerkennung dieser geschaffenen Einrichtungen öffentlich bekanntgegeben, desgleichen auch unsoziale Betriebe.

NS-Reichs-Symphonie-Orchester

Zur Gastspielreise des Orchesters im Gau Westfalen-Süd.

Im Jahre 1929 wurde in München eine Interessengemeinschaft süddeutscher Musiker gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, der allgemeinen kulturellen Zersetzung auf musikalischem Gebiete eine neue Front des Aufbaues und der Ordnung entgegenzusetzen. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es nie zu einem kulturellen Aufstieg kommen könne, wenn nicht die Politik des Reiches eine durchgreifende Wandlung erfahre, schlossen sich die in der „Interessengemeinschaft" zusammengefaßten Musiker der NSDAP. an.

Bald tauchte auch der Vorschlag auf, ein Orchester zu gründen, als kulturpolitisches Instrument, das fähig sein sollte, entgegen der Verflachung der künstlerischen Leistung dieser Jahre wieder den Grundsatz künstlerischer Disziplin zu Ehren zu bringen.

Den Weg bis zu dem Augenblick, an dem das Orchester zum erstenmal an die Oeffentlichkeit trat, zu erzählen, hieße die Geschichte der Not des deutschen Volkes noch einmal schildern. Viele von den Musikern, die dem neuen Orchester angehörten, hatten kaum das Geld, um die Fahrt zu dem Probenlokal zu bezahlen. Man veranstaltete kleine Sammlungen, um die Arbeit durchführen zu können, denn fast alle lebten in diesen Tagen von der Unterstützung des Wohlfahrtsamtes. Der Dirigent des Orchesters, Franz Adam, sah als Ziel aller Arbeit die Möglichkeit, aktiv in den politischen Kampf der Bewegung eingreifen zu können. Dieser Augenblick war im Juli 1930 gekommen. Die ersten Konzerte wurden im bayerischen Allgäu veranstaltet. Wochenlang reiste das Orchester, mit den geringsten Mitteln notdürftig versehen, von Ort zu Ort, überall begeistert begrüßt. Am 10. Juni 1932 spielte das Orchester anläßlich eines großdeutschen Tages in Berchtesgaden zum erstenmal vor dem Führer und wurde von ihm in herzlichster Weise ausgezeichnet. Am 3. Dezember gab es im Dienste der Partei sein 37. und letztes Konzert vor der Machtübernahme.

Im Jahre 1933 unternahm das NSRSO., das inzwischen auf 36 Mitglieder angewachsen war, eine große Konzertreise, die es durch Hessen, die Pfalz und endlich in das Saargebiet führte. Allein in Saarbrücken hörten in zwei Konzerten 7000 Volksgenossen das Orchester. Dieser ersten des gleichen Jahres die erste Auslandsreise, auf des gleichen Jahres die erste Auslandsreise, auf der es in 19 italienischen Großstädten konzertierte. Eine im Monat Juli 1934 stattgefundene Ungarnreise mit Konzerten in Budapest, Debrecen und Szegedin erwies aufs neue die Bedeutung des Orchesters.

Eine wichtige Bestimmung des Orchesters soll nicht vergessen werden, nämlich die, dem Reichsparteitag der NSDAP. den musikalischen Rahmen zu geben. Ebenso obliegt ihm die musikalische Gestaltung großer Feiern der Partei, die in der Hauptstadt der Bewegung stattfinden.

Das NS.-Reichs-Symphonie-Orchester ist nun an eine neue Etappe seines Wirkens angelangt. Auf Anregung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, sowie im Einvernehmen mit dem Reichsminister Dr. Goebbels und dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, gibt es in allen Gauen des Reiches große Massenkonzerte. Tausende von Arbeitern hatten bereits Gelegenheit, musikalische Meisterwerke in vollendeter Form zu hören. Damit ist das Orchester wieder ausschließlich in den Dienst der Idee gestellt, um derentwillen es in den Jahren des Kampfes gegründet wurde: Künder [illegible] des Kulturwillens des nationalsozialistischen Deutschlands.

In Abwehrstellung gegen den Bolschewismus

Italien und Ungarn in Teilausstellungen auf der großen antibolschewistischen Schau in Dortmund vertreten



Ausschnitt aus der italienischen faschistischen Ausstellung, auf der die Opfer, die der Kommunismus in Italien gefordert hat, dargestellt sind. Bild: DNB.

Wie wir schon kurz mitteilten, wird am 13. März in Dortmund eine große antibolschewistische Schau „Der Bolschewismus", die einen großen, umfassenden Ueberblick über Wesen und Wirken dieser Weltgefahr geben wird, eröffnet. Auch Italien und Ungarn, die wie Deutschland die Weltgefahr des Bolschewismus erkannt und im eigenen Lande überwunden haben, stellen ihr Material für diese Ausstellung bereit. Zum Aufbau der ungarischen und italienischen Sonderabteilung trafen Ende vergangener Woche der faschistische General Melchiori und G von Baranyai-Lörincz in Dortmund ein. Der ungarische Vertreter leitet den Aufbau der ungarischen Abteilung der antibolschewistischen Ausstellung, der faschistische General den der italienischen Abteilung im Auftrage des Duce. Die beiden ausländischen Gäste trugen sich am Freitagnachmittag in Anwesenheit von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Stadt in das Goldene Buch der Stadt Dortmund ein. Oberbürgermeister Dr. Banike hielt dabei eine Begrüßungsansprache, in der er von den

gemeinsamen Aufgaben

sprach, die die drei Länder in ihrem Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus zu lösen haben. Es hätte für sie nicht des spanischen Schreckens bedurft, um ihnen über die Gefahr des Bolschewismus die Augen zu öffnen. Sie hätten sie beizeiten erkannt und den Bolschewismus in ihrem Lande ausgerottet. Die Bannung der Gefahr sei aber kein Grund, nun vor ihr die Augen zu schließen. Es komme vielmehr darauf an, auch die übrige Welt, die diese Gefahr noch nicht erkennen wolle, zu warnen. Oberbürgermeister Dr. Banike gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die gemeinsame bolschewistische Ausstellung mit dazu beitragen werde, daß die Welt die Gefahr erkenne, die ihr von dem Weltfeind drohe. Die beiden ausländischen Gäste drückten mit herzlichen Worten ihren Dank für den Empfang in Dortmund aus.

„Ueberfall" vorher ausprobiert

Zuchthaus für einen fingierten Raubüberfall

Osnabrück. Die Große Strafkammer in Osnabrück verurteilte den Bernhard Franke aus Hardensetten wegen Betruges in zwei Fällen und wegen Konkursverbrechens in Tateinheit mit Untreue zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus. Sein mitangeklagter Bruder Josef wurde freigesprochen. Ende Mai 1936 erregte weit über den Ort Laer im Kreise Iburg hinaus ein Raubüberfall großes Aufsehen. Bernhard Franke war am späten Abend auf der Landstraße nach Laer in seinem Auto angeblich schwer verletzt und besinnungslos aufgefunden worden. Straßenräuber sollten ein Seil über die Straße gespannt haben, so daß das Auto gegen einen Baum gefahren war. Es fehlten angeblich 14 000 RM. Diese große Summe wurde damit erklärt, daß Franke vom Großviehmarkt in Dortmund gekommen war, wo er Vieh abgeliefert hatte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, aber bald stellte sich heraus, daß Autounfall und Beraubung vorgetäuscht waren. Daraufhin wurden Bernhard Franke und sein Bruder Josef in Untersuchungshaft genommen. — Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Raubüberfall fingiert war. Der Augenschein hat ergeben, daß Bernhard Franke an zwei verschiedenen Stellen gegen einen Baum gefahren ist. Daraus sei zu folgern, daß Franke den „Ueberfall" vorher ausprobierte.

Kleine Provinzchronik

Lastkraftwagen vom Zuge erfaßt.

Dortmund. Donnerstagfrüh um 7.20 Uhr wurde an dem unbeschrankten Wegübergang bei Kilometer 10,6 der Strecke Jüterbog—Nauen in der Nähe des Bahnhofes Tiefenbrunn ein mit Eisenteilen beladener Lastkraftwagen aus Hopsten in Westfalen vom Personenzug 637 erfaßt und stark beschädigt. Fahrer und Begleiter des Lastwagens wurden schwerverletzt in das Standortlazarett Jüterbog eingeliefert.

Pirat der Landstraße festgenommen.

Bocholt. In der Nähe der Stadt Bocholt ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei dem ein Radfahrer von einem Personenauto schwer verletzt wurde. Der Führer des Wagens fuhr, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern, davon. Er konnte aber bereits nach eineinhalb Stunden in einer Wirtschaft von der Polizei festgenommen werden. Der rücksichtslose Bursche stand stark unter Alkohol und wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

Flößer ertrunken.

Minden. Ein Floß, das den alten Weserhafen ansteuern wollte, wurde durch die starke Strömung abgetrieben. Die Schiffer brachten das Floß durch Ruder an Land und sprangen ab, um es festzumachen. Hierbei geriet der Flößer Schimpf aus Hameln mit dem Fuß in das Festmachetau, wurde trotz verzweifelter Gegenwehr von dem treibenden Floß ins Wasser gezogen und ertrank.

Unerhörtes Auftreten eines Juden.

Kleve. Zu einem aufsehenerregenden Vorfall kam es am Dienstag im Klever Finanzamt. Der Klever jüdische Geschäftsmann Emil Leßmann war in Sachen der angeordneten Reichsfluchtsteuer seiner Mutter vorgeladen worden und benutzte diese Gelegenheit, den damit beauftragten Beamten persönlich aufs schwerste zu beleidigen und den Staat und seine Anordnungen gröblich zu mißachten. Darüber hinaus griff der Jude den Beamten auch tätlich an, riß ihm die Brille vom Gesicht, zertrat sie und warf Aktenmaterial vom Schreibtisch auf die Erde. Nur durch hinzueilende Beamte konnte der tätlichen Auseinandersetzung ein Ende bereitet werden.

Der Jude, der es vergessen haben dürfte, daß er in Deutschland nur Gastrecht besitzt, wurde von der Polizei in Haft genommen. Der Amtsrichter hat Haftbefehl erlassen. Außerdem hat der beleidigte Beamte sofort Strafantrag gestellt, dem sich die vorgesetzte Behörde anschloß.

Das Geheimnis unserer Kraft liegt im Willen zur Volksgemeinschaft. Täglich sollst Du diesen Willen durch Dein Opfer zum WHW. bekunden!

Y,1

Der dänische Blitzzug in Aachen

Aachen. Nachdem der dänische Blitzzug auf seiner Fahrt zur Pariser Weltausstellung Mittwoch früh die deutsch-dänische Grenze überquert hatte, traf er in den Nachmittagsstunden auf dem Westbahnhof in Aachen ein. Der 64 Meter lange schnittige Zug erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 140 Std.-Kilometer, während er im Mittel 120 fährt. Die Inneneinrichtung, es gibt in dem dreiteiligen Zug eine erster und zwei Gemeinschaftsklassen, ist einfach, stilvoll und zweckmäßig.

Die WHW-Spende der rheinischen Kleingärtner

Köln. Die Provinzgruppe Rheinland der Kleingärtner und Kleinsiedler e. V. hatte auch im Herbst 1936 wiederum zur Spende für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes aufgerufen. Insgesamt kamen in den rheinischen Stadtgruppen zusammen: 15 505 Kilogramm Konserven, 14 164,5 Kilogramm Frischgemüse und 2609,93 RM. Darüber hinaus wurden anläßlich des Erntedankfestes 1936 zahlreiche Wagen Gemüse gespendet.

Kurz berichtet

St. Goar. Die auf dem gegenüberliegenden Rheinufer liegende Burg Katz ist vom Reichsarbeitsdienst für die Unterbringung einer Führerschule übernommen worden. In der Burg wird eine Bezirksführerschule eingerichtet werden. Oberarbeitsführer Munzert, der bisher im Gau Nordmark tätig war, ist mit der Führung der Schule beauftragt worden.



Sport, Spiel, Turnen

Amerika erzielte Bestzeit

vom Reit- und Fahrturnier in der Westfalenhalle

Auch am Donnerstag abend war das Dortmunder Turnier nur von 2000 Zuschauern besucht. Die Uniformen herrschten vor, der gebotene Sport war recht vielseitig. Das Hauptereignis war ein Jagdspringen der mittelschweren Klasse, in dem jedoch erst die Hälfte der Teilnehmer zu Wort kam. Am besten schnitt die Amerikanerin Röntgen-Mac Harg ab, die den Kurs in 44 Sekunden fehlerlos auf Blitz absolvierte. Nach ihr erreichte der holländische Oberleutnant Greter auf Trixie die beste Zeit mit 46,6 Sek. Ferner gab es eine weitere Reihe fehlerloser Ritte. Eine Materialprüfung für Reitpferde, Klasse A, gewann H. Lange mit Abdullah, eine Dressurprüfung der Klasse L Unteroffizier Hoffmann auf Minister.

Belgien – Deutschland abgesagt

Das Wetter war in den letzten Wochen in Belgien so schlecht, daß auch der für den kommenden Samstag nach Brüssel vereinbarte Hockeyländerkampf zwischen Belgien und Deutschland abgeblasen werden mußte. Es war unmöglich, einen bespielfähigen Platz zu finden, Regen und Schnee waren zu stark. Der Länderkampf wird aber bald nachgeholt werden.

Bisher über 100 Nennungen

Zum 21. Male Radfernfahrt Bochum—Münster—Bochum.

Zum 21. Male wird am Sonntag der Startschuß zum gauoffenen Straßenrennen Bochum—Münster—Bochum über 181,6 Klm. fallen, das die diesjährige Straßenrennzeit eröffnet. In Vorkriegsjahren des öfteren auch für Berufsfahrer ausgeschrieben, wird Bochum—Münster—Bochum diesmal wieder nur den westfälischen Amateuren vorbehalten. Die Siegerliste der vergangenen Jahre weist so manchen bekannten Namen auf. Benninghoff, Dülberg, Schindler, Kijewski, Bautz, Korsmeier und Lohmann gewannen die Fahrt, aber als einziger konnte sich nur Jean Rosellen (Köln) zweimal erfolgreich durchsetzen. Den „Streckenrekord" hält der Essener Hornig mit 4:57:52 Std. Man darf gespannt sein, wie in diesem Jahre, am 14. März, die Amateure abschneiden. Bisher liegen schon mehr als 100 Nennungen aus allen Teilen des Reiches, darunter des Vorjahrssiegers Oberbeck (Hagen) vor.

Die Vorgaben in Straßenrennen

Für den Straßenrennsport wurden jetzt die Vorgaben im ganzen Reichsgebiet einheitlich festgelegt. Danach dürfen reichsoffene Wettbewerbe nur für Fahrer der Klassen A und B ausgeschrieben werden. Die Vorgaben der B-Fahrer vergrößern sich mit der Länge der Strecke. Im Rennen von über 100 bis 125 Klm. wird der Gruppe B eine Minute Vorgabe gewährt, die sich für jede weiteren 25 Klm. um abermals eine Minute erhöht. Die gleiche Einteilung gilt für die B-Fahrer in gau- und bezirksoffenen Rennen, in denen Fahrer der Klasse C schon bei 75 Klm. eine Minute Vorgabe erhalten. Auf je 25 Klm. mehr steigern sich die Vorgaben um jeweils zwei weitere Gutminuten.

Tiedtke ist Favorit

Deutsche Dreibandenmeisterschaften 1937 begonnen

Im Billard-Saal Schneider zu Essen nahmen am Donnerstag nachmittag die Kämpfe um die Dreibandenmeisterschaft 1937 vor gutem Besuch auf zwei Brettern ihren Anfang.

Die Ergebnisse des Donnerstags:

Berrisch-Essen — Jakoby-Essen 50:44.
Tiedtke-Düsseldorf — Hahn-Düsseldorf 50:22.
Thielens-Bochum — Hahn-Düsseldorf 50:40.
Stöwe-Berlin — Willems-Solingen 50:36.
Tiedtke-Düsseldorf — Jakoby-Essen 50:36.
Willems-Solingen — Berrisch-Essen 50:41.

Aufstiegskämpfe der Turner

Die acht Bezirksbesten in Bielefeld

Am 21. März werden in Bielefeld die Aufstiegskämpfe der westfälischen Turner zur Gauklasse durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind jeweils die zwei besten Mannschaften der vier Bezirke, also insgesamt acht Mannschaften. Geturnt werden die Pflichtübungen der Bezirksklasse. Zur Gauklasse steigen drei Mannschaften auf, während ein Abstieg aus der Gauklasse nicht erfolgt, da drei Plätze durch freiwilligen Verzicht frei wurden. Folgende acht Vereine entsenden ihre Vierer-Mannschaften am 21. März nach Bielefeld: Turnerclub Gelsenkirchen, TV Friesen Münster, TG Bielefeld 1848, TV Detmold 1860, TV Eintracht Dortmund, VfL Stahlwerke Dortmund, TV Jahn Lüdenscheid, TV Iserlohn.

Gaugruppenkampf am 4. April in Siegen.

Erstmalig wird in diesem Jahre auch eine deutsche Meisterschaft im Mannschafts-Gerätwettbewerb durchgeführt, die planmäßig von unten aus aufgebaut wird. So trugen die einzelnen Gaue bereits ihre Meisterschaften aus, und nun werden die einzelnen Gaubesten in Gaugruppen zusammengefaßt. Der Gau Westfalen trifft mit den Gauen Bayern, Württemberg und Hessen zusammen und zwar am 4. April in Siegen. Von jedem Gau ist nur die beste Mannschaft startberechtigt, so daß in Siegen insgesamt 20 Turner antreten. Den Gau Westfalen vertritt der TV Eichen mit der Mannschaft Stutte, Frisch, Lorsbach, Alfred und Fritz Stracke

Fernschachkampf Deutschland – Ungarn

Berlin, 9. März. Im Fernschachkampf Ungarn — Deutschland hat nach 1. 1. e4 e5, 2. Sf3 Sc6, 3. Lb5 f5 4. Sc3 fe4:, 5. Se4 Le7, 6. De2 Sf6, 7. Sf6:, 8. b4 0—0, 9. Lc6, 10. De5: Le7, 11. Le3 Dd5, 12. Dd3 Df7 13. 0—0 Le6, 14. Dc3 Berlin Lc4 gezogen und in der anderen Partie nach 1. e4 e5, 2. Lc4 Sf6, 3. b4 ed4:, 4. Sf3 Se4, 5. Db4: Sf6, 6. Lg5 Le7, 7. Sc3 Sc6, 8. Dh4 b6, 9. 0—0—0 Le6, 10. The1 Lc4:, 11. Dc4: 0—0, 12. Te3 geantwortet.

In beiden Partien ist jetzt der Figurenkampf in vollem Gange. Schon die nächsten Züge können die Entscheidung darüber bringen, ob Berlin mit seiner kühnen Spielweise Erfolg haben wird.

Rogmann spielt in Berlin

In der Zeit vom 14. bis 21. März findet in Berlin ein Schachturnier mit bester deutscher Besetzung statt. Neben den Berliner Spitzenspielern Kurt Richter (Deutscher Meister), Rellstab, Sämisch, Koch, Helling, nehmen Großmeister Bogoljubow, der norddeutsche Meister Reinhardt und der Westfalenmeister G. Rogmann (Bochum) teil. Für Rogmann, der gegenwärtig in Winterswijk (Holland) gegen den nordholländischen Meister Theo de Jong einen Zweikampf bestreitet, in dem er nach der vierten Runde mit 2½:1½ Punkten führt, bedeutet die Berufung für das Berliner Turnier eine große Chance, sein Können vor der großen Oeffentlichkeit gegen die stärksten deutschen Spieler zu zeigen

Pferdesport

Rennen zu Auteuil

1. R.: 1. Saint Avit (Saure), 2 La Nivelle, 3. Cornebiche. Toto: S. 20, Pl. 11, 15, 17:10. Ferner: Fleche 3, Gange, Le Silene, Kehir 2, Kalbin, Kermesse 2, Kirikiriquette, Kephir.

2. R.: 1. Cloclo (Pelat), 2. Espalion, 3. Diamond Croß. Toto: S. 32, Pl. 18, 21:10. Ferner: Le Grand Saint Hubert, Magnol.

3. R.: 1. Djeff (Bonaventure), 2. Grenadier 3, 3. Le Menhir. Toto: S. 55, Pl. 25, 24:10. Ferner: Kislar, Le Florentin.

4. R.: 1. Scienter (Brunet), 2. Takvor Pacha, 3. Royaume. Toto: S. 71, Pl. 25, 38, 67:10. Ferner: Bellevaque, Pesaro, Haut les coeurs, Sans Erreur, The Marquis, Jacoby, Tip.

5. R.: 1. Alejo (Brunet), 2. Clarisse 3, 3. Domino. Toto: S. 15, Pl. 13, 17:10. Ferner: Centurion 3, Hero Van, Barco.

6. R.: 1. Formoser (Bonaventure), 2. Skiff, 3. Gold Ring. Toto: S. 34, Pl. 13, 15:10. Ferner: Vulgate, Sultano, Le Clair de Lune, Bassam.

Sportnotizen

Schalke spielt am Samstag und Sonntag

Der Westfalenmeister Schalke 04 trägt am kommenden Wochenende gleich zwei Meisterschaftsspiele auf eigenem Gelände aus. Am Samstag nachmittag empfängt er den Tabellenzweiten Westfalia Herne und am Sonntag spielt er gegen den SV Höntrop.

Davispokalkampf gegen Oesterreich in München

Der zur zweiten Runde des Davispokalwettbewerbs zählende Tennisländerkampf Deutschland — Oesterreich kommt nunmehr an den Tagen vom 7. bis 9. Mai endgültig zur Durchführung.

Polens Meistermannschaft boxt in Gladbeck

Der Boxring 28 Gladbeck-Bottrop hat mit dem polnischen Sportkommissar Bielewicz-Warschau ein Uebereinkommen getroffen, wonach der polnische Mannschaftsmeister Warta Posen zu einem Kampf und zwei weiteren westdeutschen Städten verpflichtet ist.

Die Vorschlußrunde im englischen Pokal

Für die beiden Spiele der Vorschlußrunde um den englischen Fußball-Pokal fand die Auslosung statt. Es spielen am 19. April auf dem Arsenal-Platz in London Westbromwich Albion gegen Preston Northend. Die zweite Begegnung zwischen Millwall und dem Sieger aus dem Treffen Wolverhampton Wanderers Sunderland soll in Huddersfield oder Liverpool zum Austrag kommen.

Die 16 Besten kommen nach Bad Tölz

Die 16 besten Boxer der Deutschen Amateur-Vormeisterschaften in Bremen sollen in den nächsten Wochen in Bad Tölz zusammengezogen werden, um hier für die Europameisterschaften vom 6.—9. Mai in Mailand noch ein besonderes Konditionstraining erhalten. Die acht Besten sollen dann Deutschland in Mailand vertreten.

Der Freiballon „Lopp",

mit dem Polen beim letzten Gordon-Bennett-Flug den zweiten Platz hinter Belgien belegte, konnte erst jetzt geborgen werden. Korb und Hülle des bei Archangelsk niedergegangenen Ballons mußten unter schwierigen Verhältnissen 180 km weit bis zur nächsten Bahnstation gebracht werden.

Die letzten Sechzehn stehen fest

Die Vorschlußrunde der deutschen Vormeisterschaften. – Weitere Westdeutsche ausgeschieden

Die Deutschen Amateurvormeisterschaften 1937 werden am Freitagabend mit den Titelfights ausklingen. Die Legion der 128 Bewerber schmolz mehr und mehr zusammen und am Donnerstagabend kam das „Fähnlein der letzten 32" zu den Vorschlußrundenkämpfen in den Ring.

3000 in den Centralhallen

in Bremen sahen mitreißende Gefechte, den letzten Einsatz der Kämpfer, die sich nach den Siegen in der Vor- und Zwischenrunde nun auch den Weg in den Endkampf ebnen wollten. Aber nur 16 von ihnen kamen aus dem Ring als Sieger wieder, die anderen sahen ihrem Streben ein Ziel gesetzt.

Willi Kaiser in Gefahr!

In einer Meisterschaft ist allen Möglichkeiten Tür und Tor offen. Der Name gilt nichts und ein Titel auch nicht. Der Olympiasieger Kaiser (Gladbeck) kam mit dem Magdeburger Liwowski zusammen, der sich nicht an der Klasse des Westfalen störte. Liwowski deckte den Olympiasieger mit schweren Schwingerserien ein, Kaiser konnte sich einfach nicht freimachen. Da bekam Liwowski eine Verwarnung für sein Schlagen mit der Innenhand und vor dem Ende der ersten Runde setzte der Magdeburger einen linken Haken unter die Gürtellinie, der mit der Disqualifikation geahndet wurde. Kaiser wurde so Sieger.

Looschke hielt sich wacker.

Fast wäre es zu einem rein westfälischen Fliegengewichtsfinal gekommen. Looschke-Nordhorn setzte sich mit Herz gegen den Berliner Bruß ein. Vor allem die prächtige Schlußrunde des Westfalen ließ seinen Sieg erwarten. Doch die Männer an den Punkttabellen geben den Sieg dem Berliner, der etwas sauberer arbeitete.

Stasch ausgeschieden

Das war nach der unerwarteten Einleitung wirklich die Ueberraschung des Abends. Meister Stasch kam über den Vorjahrszweiten, Wilke aus Hannover, in diesem Jahre nicht hinweg. Stasch setzte einen linken Haken zu tief an, Wilke wurde zu Boden gezwungen und Stasch wegen Tiefschlag disqualifiziert.

Fliegengewichtsmeister Graaf-Hamburg schlug den wild kämpfenden Rappsilber glatt nach Punkten.

Im Federgewicht setzte sich der Berliner Arenz mit seinem eigenartigen Stil gegen Cremer-Köln durch. Auch der Breslauer Miner wurde mit Heese-Düsseldorf fertig.

Jakubowski in letzter Minute ausgepunktet

Das war die zweite Ueberraschung. Herbert Jakubowski (Bochum) wurde buchstäblich in der letzten Minute von dem Dresdner Nürnberg ausgepunktet. Es war ein mitreißender Fight, in dem keiner etwas verschenkte. Noch in der dritten Runde war alles offen, da ging „Jaku" die „Puste" weg; Nürnberg wurde mächtig angefeuert, setzte immer wieder seine gute Linke ein, schlug die Rechte gegen den Körper, und der Westfale verlor den Kampf ganz knapp nach Punkten.

Nürnbergs Gegner heißt Büttner 2-Breslau, der den jungen Berliner Krage n. P. abfertigte.

Murach Punktsieger über Knoth

Die Meisterschaft im Weltergewicht war schon im Vorfinale nur noch eine Sache für den Westen. In der ersten Auseinandersetzung kamen Michel Murach aus Schalke und der Niederrheinmeister Knoth zusammen. Murach kam in einer besseren Form als am Vortage in den Ring und da hatte es der feine Techniker Knoth schwer. Der Olympiazweite holte sich den verdienten Sieg.

. . . und Fluß über Pries

Der Westfalenmeister Pries aus Wanne-Eickel löste die schwere Aufgabe, die ihm ein Heribert Fluß stellte, nicht ganz. Der Kölner arbeitete fein mit der Linken auf Distanz und hatte nach drei schönen Runden den Weg zum Endkampf frei.

Blum (Altona) k.o.

In einer unerhörten Form stellte sich der Hamburger Baumgarten vor. Blum ist doch gewiß ein Mann von Klasse, aber er wurde von dem Hamburger Schiffszimmermann in jeder Runde mit einer „dynamitgeladenen" Rechten zu Boden geschlagen und nach drei weiteren Niederschlägen in der 3. Runde vom Ringrichter schützend aus dem Ring genommen. — Bitter wurde es auch für den Meister Campe gegen Köhler-Leipzig. Er wurde, in Führung liegend, in der 3. Runde von Köhler bis 4 auf die Bretter geschickt, trotzdem noch Punktsieger.

Im Halbschwergewicht kämpfte Vogt-Hamburg nicht überzeugend gegen den für den verletzten Koppers eingesetzten Münchener Moser. Vogt wurde Punktsieger. Altmeister Pietsch (Leipzig) dagegen schlug den Kölner Krumm in der 2. Runde k.o.

Runge und Schnarre in der Endrunde

Die beiden westdeutschen Schwergewichtler Runge-Wuppertal und Schnarre-Recklinghausen hatten es nicht leicht, ihre Gegner Vosen-Bonn und Fischer-Nürnberg zu schlagen, doch war der Punktsieg jeweils verdient.

WIRTSCHAFTS NACHRICHTEN

Reichsanleihe für jeden Betrag

Die Ueberzeichnung der letzten Anleihe beweist, daß die Reichsanleihe als die denkbar beste und sicherste Kapitalsanlage angesehen wird. Eine sorgfältige Kurspflege sichert das in der Anleihe angelegte Kapital. Jeder, der aus Ersparnissen oder aus allgemeinen Einkünften Geld hat, kann von dem Zeichnungsangebot Gebrauch machen. Den Kleinzeichnern stehen Stücke von 100, 500 und 1000 Mark zur Verfügung.

Die Börsen

Düsseldorf: Freundlich.

Düsseldorf, 11. März. Das Geschäft gestaltete sich heute etwas lebhafter. Das Publikum war wieder mit kleinen Kaufaufträgen am Markt. Die Kursgestaltung war jedoch bei Eröffnung nicht ganz einheitlich. Im Verlaufe kam es bei den gehandelten Werten zu Kurserholungen. Größere Umsätze hatten Westd. Kaufhof, die ½ v. H. gewannen. Auch Farben ½ v. H. gebessert. Montanmarkt zunächst uneinheitlich. Klöckner und Mannesmann ¼ v. H. gebessert. Anleihen ruhig. Altbesitz und Reichsbahnvorzüge eher etwas leichter. Industrieobligationen gut behauptet. Der Kuxenmarkt lag bei mittlerem Geschäft gut behauptet. Carolus Magnus hatten einen Kursgewinn von 100 RM. Für Constantin wurden letzte Preise angelegt. Deutschlandkuxen gut gehalten. Heinrich 200 RM höher genannt. Langenbrahm hatten dagegen einen Verlust von 100 RM. Braunkohlenwerte ruhig. Auf dem Kalikuxenmarkt bestand für Beienrode gute Meinung, die unter lebhafteren Umsätzen 60 RM gewannen. Im Freiverkehr Bergbau Lothringen um 1 v. H. höher. Zu festen Kursen wurden Alexander (plus 1) und Schött plus 8 v. H. gehandelt.

Berlin: Aktien und Renten freundlich.

Berlin, 11. März. Wenn auch von einer wesentlichen Geschäftsbelebung wieder nicht gesprochen werden konnte, so vermochte sich doch der zweifellos vorhandene Bedarf der Bankenkundschaft in überwiegend zu beobachtenden kleinen Kurssteigerungen auszudrücken. Im allgemeinen gingen die Kursabweichungen gegen den Vortag über Prozentbruchteile nicht hinaus, nur vereinzelt waren größere Gewinne bezw. Einbußen festzustellen, zu ersteren gehörten Reichsbankanteile, die in Erwartung eines guten Jahresabschlusses um 1¼ v. H. anzogen und diesen Gewinn später noch leicht erhöhten. In kleinen Beträgen gefragt und wesentlich befestigt waren Metallgesellschaft (plus 2½ v. H.), Berger und Dierig mit je plus 1¼ v. H. Von Montanwerten konnten Buderus auf Dividendenhoffnungen um ⅞ v. H. steigen, Mansfeld gewannen 1¼ v. H. Meist fester wurden Braunkohlenwerte notiert, auch Kaliwerte kamen mit Ausnahme von Wintershall über den Vortagsschlußkursen an. Am Rentenmarkt herrschte weitestgehende Geschäftsstille, doch blieb die Erhöhung des Anleihebetrages um 200 Mill. RM im wesentlichen ohne Einfluß auf die Kursgestaltung. Umschuldungsanleihe konnten sogar eine Besserung um 5 Pfg. auf 91.40 durchsetzen, Zinsvergütungsscheine gewannen 10 Pfg. Reichsaltbesitz wurden mit unverändert 120⅝ angeschrieben. Bei der amtlichen

Berliner Devisennotierung

wurde das Pfund mit 12,17 (12,175), der Dollar mit 2,49 (unv.) und der Schweizer Franken mit 56,80 (56,82) bewertet. Die Peseta, die am Vortage einen starken Rückgang erlitten hatte, bleib bei 17,15 behauptet.

RUNDFUNK

Freitag, 12. März

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Kapelle der Schutzpolizei, Leitung: Musikdirektor Ernst Stieberitz.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
7.10: Frühkonzert (Schallplatten).
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt. 1. O, hört die Musik, Marsch (L. Monckton); 2. Yi und Yoy (R. Demaret); 3. Die Werber, Walzer (J. Lanner); 4. Lisonja, Ständchen (W. Lautenschläger); 5. Melodien aus der Operette „Die Fledermaus" (Joh. Strauß); 6. Siciliana, Serenade (Cl. Schmalstich); 7. Fallende Blätter (Carena); 8. Poranek, Walzerintermezzo (J. Lindsay-Theimer); 9. Sechs Bravour-Variationen über das Volkslied „Muß i denn zum Städtle hinaus" (J. Knümann); 10. Zigeunerfest, Ballettfolge (F. Lehar); 11. Im Glockentempel, Studie aus Peking (K. Zimmer); 12. Erinnerungen (G. de Micheli); 13. Tscherkessischer Zapfenstreich (K. Machts); 14. Die launische Polka (A. Joost).
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Sie brauchen uns! Hörfolge um die weltwirtschaftliche Bedeutung deutscher Wertarbeit von A. L. Frick.
10.30: Sendepause.
11.50: Bauer merk' auf.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester unter Leitung von Hermann Hagestedt. 1. Titanen-Marsch (K. Storck); 2. Große Walzer aus der Operette „Auf großer Fahrt" (Raymond); 3. Corsische Folge (W. Kaiser-Grie... a) Im Kloster Alesani, b) Am Golf von Asa... c) Ein Sarazenenturm erzählt, d) Fastnachtszug auf Korsika; 4. Festliches Vorspiel (O. Hohmann-Webau); 5. Mexikanisches Ständchen (A. Detert); 6. Des Königs Soldaten, Marschlied (R. Kattnigg).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Allerlei von zwei bis drei.
15.00: Am Büchertisch. Dr. Josef Mahlberg bespricht Neuerscheinungen.
15.15: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Kleine Orchester des Deutschlandsenders, Leitung: Otto Dobrindt.
17.00: Die bunte Stunde. Plauderei und Musik zum Nachmittag. Zusammenstellung: Gottfried Bülicher.
18.00: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt. Hans Bleffin (Tenor). 1. Vorspiel zur Operette „Zigeunerliebe" (Fr. Lehar); 2. Dolorosa (P. Lindemann); 3. Manon, Lied (G. Winkler); 4. Walzer aus der Operette „Das Fürstenkind (F. Lehar); 5. a) Treusein das liegt mir nicht, Lied (Joh. Strauß); b) Als flotter Geist, Auftrittslied aus der Operette „Der Zigeunerbaron" (Joh. Strauß); 6. Orientalische Abendstimmung (G. de Micheli); 7. Für Dich allein, Lied (Grothl); 8. Aus der Indischen Folge (B. Lüling): a) Elegie, b) Indischer Fest-Marsch.
19.00: Dreiviertelstunde im Dreivierteltakt. Es spielt die Tanzkapelle des Reichssenders Breslau unter Carl Rau. Ferner: Hanne Wandzik-Kluger und Heinz Landerer an zwei Flügeln. Gesang: Hanny Ohlsen und Fritz Huber und einige Ueberraschungen. Leitung: Bernhard Sturm.
19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Soldaten — Kameraden. Alkazar. Ein Hörspiel von Roland E. Strunk. Spielleitung: Wilhelm Wahl.
21.30: Wo bist du, Kamerad? Funkkapell alter Frontsoldaten.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30: Intern. Reit- und Fahrturnier aus der Westfalenhalle, Dortmund.
22.40: Das Schatzkästlein enthält: Streichquartett in F-Dur KV 589 (2. Preußisches Quartett) von Wolfgang Amadeus Mozart, gespielt vom Prisca-Quartett und eine Einführung dazu von Paul Heinrich Gehly.
23.10 bis 24.00: Nachtmusik. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders, Leitung Otto Dobrindt.

Samstag, 13. März

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Kapelle Hans Raue, Mandolinenorchester Woelki, Fred Doempke (Bandoneon).
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Hilde Bremus: Frauenturnen.

Freitag, den 12. März 1937

Der Frühling und die Kinder

Mehr Aufenthalt tragen den Frühling herein

Geburtstagsgabe für Reichsminister Dr. Frick



Ein besonderes Geschenk wurde Reichsinnenminister Dr. Frick zu seinem 60. Geburtstag zuteil. Im Treppenhaus seines Ministeriums am Königsplatz wurden drei Glasfenster nach Entwürfen des Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung, Professors Schweitzer (Mjölnir), eingesetzt. In der Mitte zeigen die Fenster das Hoheitszeichen und an den beiden Seiten Sprüche des Führers uns der „Edda".

(Presse-Illustrationen-Hoffmann-M.)

Da griff der Jule zum Hackenstiel.

„Mensch, der haut dir eins auf'n Kopp!" warnte einer.

Nein, Jule dachte nicht daran, er hatte den Arbeitskoller. Es war etwas aufgewacht in ihm. Er schwang die Hacke. Rumms!, die Scholle wer zertrümmert. Nachmal rumms!, die zweite. Und wieder rumms! . . .

Der Markthändler trieb gerade auf der schmalen Straße seinen Wagen vorbei und traute seinen Augen nicht. „Jule, was ist denn mit dir los?"

Die Zeitungsfrau ließ beinahe die Tasche fallen. „Jule —!"

Der Meister war plötzlich da. „Na Leute, was tut sich hier?"

„Hier ist einer neidisch auf unsere Arbeit", sagte der Bursche. Der will es besser können als wir", sagte ein zweiter.

„Sind Sie arbeitslos?" wandte sich der Meister an Jule, der betroffen dastand und noch die Hacke hielt.

„Ja, aber —"

„Da können Sie bei uns anfangen. Kommen Sie mal mit in meine Bude!"

Es muß Umwälzendes mit Jule geschehen sein. Wer kennt sich ganz bei seinem Mitmenschen aus? Er ist tatsächlich am nächsten Abend zur Arbeit erschienen, und ist dabeigeblieben und soll hin und wieder aus alter Gewohnheit einen Schwubser gemacht haben. Aber wer von uns wollte deswegen einen Stein auf ihn werfen?

Märchen im Frühling

Von Wanda Hagemann.

Ueber winterbraunes Land schreiten Engelein . . .
pflanzen an dem Wegesrand bunte Blumen ein.
Schneeglöckchen - ganz zart und sacht - läutet: „Bim-bam-bum!"
Junker Lenz im Tal erwacht, blickt erstaunt sich um.
Durch den hellen Birkenwald huscht die Märchenfrau . . .
Vöglein singen, daß es schallt in der grünen Au.
Häslein mit dem langen Ohr putzt sich in dem Nest —
holt die Eierlein hervor für das Osterfest.
Am besonnten Wiesenhang spielt die Kinderschar . . .
windet froh bei Sing und Sang Kränzlein für das Haar.
Heimlich hebt ein Klingen an über Flur und Hag —
Wunderland ist aufgetan: Heut' ist Feiertag!

Der Frühling und die Kinder

Meine Kleinen tragen den Frühling herein
mit Sonntagsaugen und seligem Singen,
die Händchen voll zarter Blümelein —
und die Füßchen tanzen und springen!

Grad spielt auf der Straße ein Drehorgelmann
in Lenzesfreude sein Lied auf der Leier . . .
wir lauschen, als fingen die Englein an
und sängen auch zu der Frühlingsfeier! . . .

Da nehmen wir alle uns an die Hände,
und lustig-bunt schlingt sich die fröhliche Reih',
wir jubeln und jauchzen all' ohne Ende . . .
und draußen orgelt's: — dudeldumdei!

Da lacht der Frühling — es leuchten viel Flammen,
siehe, es knospet uns heimlich entgegen:
Kinder und Frühling gehören zusammen,
sind blühendes Leben auf unseren Wegen!

Moskau macht Bestandsaufnahme in der Schatzkammer des Zaren

Das Moskauer Abendblatt „Wietschernaja Moskawa" veröffentlicht zum ersten Male Angaben über die Schätze und Wertgegenstände, die sich in den Schatzkammern des Kreml befinden, ohne allerdings zu sagen, auf welchen Wegen diese Schmuck- und Wertgegenstände in den Besitz der bolschewistischen Machthaber gelangt sind und wie groß die Werte sind, die bereits in das Ausland wandern mußten, um sieche Sowjetwirtschaft mit ein paar finanzkräftigen Pulsschlägen aus den verhaßten kapitalistischen Staaten neu zu beleben. Denn so märchenhaft sind die in den Schatzkammern des Kreml noch vorhandenen Wertgegenstände keineswegs, wie das vielleicht von manchem geglaubt wird, der etwas von dem unendlichen Reichtum weiß, der in der Vorkriegszeit in Rußland in allen Städten und Palästen auf dem flachen Land aufgehäuft war.

Aus dem Besitz des Zaren sind, wie aus der Ausstellung des Moskauer Sowjetblatte hervorgeht, nur noch einzelne wertvolle Stücke vorhanden. Die Diamanten, die einstmals im Diamantenzimmer des Winterpalastes aufbewahrt wurden, sind noch vorhanden. Sie werden heute im Kreml in einer besonderen Geheimkammer aufbewahrt, die nach den neuesten Errungenschaften der Technik eingerichtet sein soll. Hier befindet sich auch die Zarenkrone, deren Brillanten 2900 Karat wieder sollen. Unter den Diamanten, Kronen und Szeptern, die noch vorhanden sind, wird der riesige Diamant „Groß-Mogul" genannt, der der Kaiserin Katharina II. von ihrem Vertrauten Orlow geschenkt worden war. In dem Besitz des Staatsschatzes der Sowjetunion befindet sich nach der Darstellung des Sowjetblattes auch noch der 400karätige Rubin, den im Jahre 1676 der russische Gesandte aus China mitgebracht hatte. Weiter werden Smaragden genannt, die zusammen einen Gewichtswert von 136 Karat haben sollen, sowie ein Saphir aus Ceylon, der 260 Karat schwer sein soll. Schließlich weist das Moskauer Abendblatt noch darauf hin, daß man erst jetzt eine Uebersicht über den Wert dieser Schätze habe, da die für die Abschätzung der Wertgegenstände eingesetzte Kommission erst in diesen Tagen ihre Arbeiten abgeschlossen habe.

Die Aufzählung der Wertgegenstände des sowjetischen Kremlschatzes liest sich wie ein freibleibendes Angebot an die kaufkräftigen Liebhaber in aller Welt.

Eine Postkarte reist um die Welt

Ein gewisser Mr. Young aus Natal machte es sich zur Aufgabe festzustellen, wie viel Zeit eine Postkarte braucht, um rund um die Welt zu reisen und wieder an den Versandort zurückzukehren. Um diese Frage zu klären, sandte er eine Karte an einen Freund in Singapora mit der Bitte, sie sofort an einen anderen Freund in Sidney weiterzusenden. Auf diese Weise wanderte die Postkarte von einem Bekannten zum anderen rund um die Welt und gelangte nach 119 Tagen wieder in die Hände von Herrn Young. Die Weltreise der Postkarte kostete an Porto etwa 2 Mark.

Freitag, den 12. März 1937

Der frohe Tag

TÄGL. UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Liebe auf Grube Rosine

Roman von Erich Degenkolb

(14. Fortsetzung.)

„So! Na, das wollte ich nur wissen. Meine Meinung deckt sich mit der Ihrigen vollkommen. Nun sind wir aber noch keinen Schritt weitergekommen. Haben Sie sonst noch einen Vorschlag?"

„Ja und nein! Ich würde Herrn Jakob vorschlagen, aber, so tüchtig der Mann sonst ist, es fehlt ihm doch die Grundschulung des Technikums — — —"

„So — Jakob! Wer ist eigentlich dieser Jakob?"

„Der Werkmeister drüben, der mich vertritt!"

„Hm. Ach so, ja, der mittelgroße Mensch mit den hellen Augen, dem stets lächelnden Gesicht. Stellen Sie mir doch den Mann mal vor. Wenn er wirklich so tüchtig ist, wie Sie meinen, dann können wir ihn ja in der ruhigen Zeit, ich dachte an den nächsten Sommer, mal fortschicken. Zum Besuch des Technikums, meine ich! Wie denken Sie?"

Beier hatte an diese Möglichkeit noch gar nicht gedacht. Dieser Vorschlag des Direktors freute ihn mächtig. Er hätte das dem Schmidt gar nicht zugetraut.

„Ein guter Gedanke, Herr Direktor, ist mir ganz aus dem Herzen gesprochen."

„Na gut, merken wir das mal vor."

Beier nickte ihm lebhaft zu. Das war ja nun wieder mal ein Zug, den Beier nie für möglich gehalten hätte beim Direktor. Denn sonst kümmerten ihn die Leute im Werke reichlich wenig. Und in vielen Punkten hatte Beier an ihm schon das Herz, das den Menschen im allgemeinen erst groß macht, vermissen lassen.

„Und nun noch etwas Günstiges für Sie, mein lieber Beier: Ich übertrage Ihnen ab heute die gesamte technische Leitung des Werkes und stelle Sie damit auch über Kröber. Nehmen Sie ihn mal richtig vor, wenn es ihm nicht paßt, soll er gehen! Ich habe da so Verschiedenes gehört, auch rein dienstlich, was mir an dem Menschen nicht gefällt. Die Luderei muß ein Ende nehmen jetzt. Wir stecken bis an den Hals in Arbeit, da geht es einfach nicht, daß ein Mensch auf dem Hofe herumbummelt und die Kantine als Arbeitsraum benutzt."

Beier war das nichts Neues, was er hier hörte. Die Schlosserei war aber nicht sein Arbeitsgebiet, also hatte er sich bis zur Stunde nicht in diese Angelegenheiten einzumischen brauchen. Und als Kollege zum Kollegen diesbezügliche Ratschläge zu erteilen oder gar Ermahnungen zu geben, das — eine altbekannte Tatsache übrigens — war eine undankbare Liebesmühe.

„Ich danke Ihnen außerordentlich für das Vertrauen, Herr Direktor, und ich darf Ihnen versichern, daß es für mich nichts anderes geben wird, als mich des Vertrauens in jeder Beziehung als würdig zu erweisen!"

„Bitte, keine Ursache! Wer was kann, soll was sein!"

„Herzlichen Dank! Ich hätte dann nur noch eine Bitte: Sagen Sie es Herrn Kröber selbst, was Sie beschlossen haben! Ich möchte ihm als Kollegen diesen Beschluß nicht selbst überbringen. es könnte nach einer Demütigung aussehen!"

„Wie Sie wollen, natürlich gern! Ich an Ihrer Stelle würde mich freuen, ihm einen Schlag versetzen zu können!"

Das war nun wieder echt Schmidt, dachte Beier. Kalt, herzlos, berechnend! Das lag Beier nicht. Sein Bemühen ging immer und überall dahin, Verstehen zwischen die Menschen zu tragen, nicht Haß, Erbitterung und Demütigung.

Beier schied, ehrlich erfreut über das Erreichte, von seinem Direktor.

*

Ilse Klinger hätte beinahe einen Sprung getan vor Freude, als sich Beiers Erfolg in der Verwaltung herumsprach.

Aber im gleichen Augenblick dachte sie daran, daß doch gerade dieses Ereignis dazu angetan war, zwischen sie und Beier den Abstand nur noch größer zu machen.

Und sie wurde still.

Ihr Herz aber war aufgeregter denn je.

Viele Gedanken hatte sie erwogen, um einmal mit Beier zusammenkommen zu können. Jeder Weg aber schien ihr ungangbar, denn sie wußte natürlich wie alle anderen im Werke auch, daß er sich nie groß mit Frauen beschäftigte. Er hatte einfach keine Zeit, an die Liebe zu denken.

Umso mehr beschäftigten sich die Frauenherzen mit ihm. Es gab viele, die ihn im stillen verehrten. Aber nur eine, die Beier wirklich liebte, so liebte, daß es ihr Schmerzen verursachte, das war die kleine Stenotypistin Ilse Klinger.

Arme kleine Ilse!

Warum mußt du auch darauf warten, daß dich der Mann anspricht!

Du mußt es ihm einmal zeigen, daß du ihn liebst, raunte ihr eine Stimme zu.

Da war ihr also ein Gedanke zugeflogen, der sie nicht mehr freigab: Du mußt dir den Mann deines Herzens erringen! Du hast ein Recht darauf, vom Leben zu verlangen, was dir bestimmt zu sein scheint!

Immer mehr verstrickte sie sich in diese Gedanken, so fest wurde ihr Entschluß, ihr Herz laut sprechen zu lassen, daß sie nachts mit dem festen Vorsatz einschlief, schon am nächsten Tage mit der Verwirklichung zu beginnen.

Aber am Morgen war sie dann immer wieder nach unruhigen Träumen erwacht und sah keinen Weg, den sie begehen konnte.

Trotzdem, sie hatte Beier nun einmal fest in ihre Gedanken eingewoben, loslassen durfte sie ihn auf keinen Fall mehr! Nur das „Wie" bereitete ihr noch Kopfschmerzen. Wie sollte sie es anfangen?! Das war hier die Frage!

Aber sie mußte eine Lösung finden! Denn — Beier konnte sie sich nun einmal nicht mehr fortdenken aus ihrem Leben!

Und die kleine Ilse konnte auch stark sein, wenn es galt!

Und hier galt es! Darüber gab es keinen Zweifel mehr!

Tat der Mann nicht den ersten Schritt, mußte ihn die Frau tun.

Ilse Klinger war fest dazu entschlossen!

*

„Das Gebiet liegt mir nicht, mein lieber Jakob", meinte Beier, als ihm Jakob davon erzählte, wie er hartnäckig um den Besitz von Lisa zu kämpfen entschlossen war.

„In dieser Beziehung bin ich ein Waisenknabe. Und ich habe mir auch noch nie Mühe gegeben, einer Frau zu gefallen. Warum? Ich weiß es selbst nicht! Jedenfalls habe ich noch nicht die Passende gefunden!"

„Ja, weil Sie nie gesucht haben, Herr Beier!"

„Mag sein! Habe auch wirklich keinen Bedarf!"

„Hoho! Sagen Sie das nicht! Es werden Stunden kommen, wo die Einsamkeit einen direkt angrinst, und dann — — —"

„Dann gibt es immer wieder Arbeit, mein Lieber!"

„Schon richtig! Aber auch die Arbeit kann nicht voll befriedigen — auf die Dauer!"

„O doch! Mich schon!"

„Eine Zeitlang schon! Eine lange Zeit sogar, vielleicht auch ein halbes Leben, — aber — einmal kommt eine Stunde, da fragt man sich: Für wen arbeite ich! Sehen Sie, und dann ist der Augenblick da!"

„Für wen? Ja! Mag alles sein! Dieser Augenblick ist noch nicht da! Na — ich wünsche Ihnen jedenfalls vollen Erfolg!"

„Danke!"

„Ich lasse mich überraschen. Vielleicht hat das Schicksal auch gar keine Frau für mich in Rechnung gestellt? Wer weiß?"

„Na, so hart wird es doch nicht sein?"

Von den Walfängern im Südlichen Eismeer





Seit Monaten sind im Südlichen Eismeer im Scheine der Mitternachtssonne wieder die Walfänger unterwegs. Etwa 15 000 bis 20 000 Männer — Frauen gibt es in diesen Einöden nicht — gehen hier ihrem schweren Berufe nach. Unser Bild zeigt die Harpunenkanone, mit der die Wale erlegt werden. Rechts sieht man Walspeck an Bord eines Walfangdampfers. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Hart? Nee, das ist zuviel gesagt! So würde mich das nicht treffen!"

Dieses Gespräch wurde an jenem Sonnabend nachmittag geführt, da Jakob einen Brief aus Liegnitz erhalten hatte, der Lisas Ankunft für den nächsten Sonntag ankündigte, also für den Tag darauf.

Jakob war so voll froher Erwartung, daß er es diesmal stark begrüßte, endlich die Arbeit hinlegen zu können.

Mit stürmendem Herzen war er nach Hause gegangen.

*

Fritz hatte noch eine ganze Zeit zu tun. Er räumte auf. —

Dann bat er Renate, doch das Zimmer recht schön herzurichten, er erwarte Besuch, lieben Besuch.

Renate lächelte fein, sie verstand.

„Ich gehe nur noch mal rüber ins Kaufhaus, um einiges zu besorgen, gegen Abend bin ich wieder zurück, falls jemand kommen sollte, was ich aber nicht glaube!"

Dann ging er, seine Besorgungen zu machen.

*

Der von der Magdeburger Maschinen-Fabrik-Aktien-Gesellschaft — kurz „Magdag" — gesandte Monteur Otto Fiedler hatte in der Zwischenzeit den zu Bruch gegangenen großen Kolben an Presse 2 eingesetzt und einen großen Teil des Maschinenparks gerichtet.

Er war gerade damit beschäftigt, seine Feststellungen schriftlich niederzulegen, als Beier zu ihm in das kleine Büro der Maschinenhalle trat.

„Na, Herr Kollege, wie sieht's denn? Viel gefunden?"

„Na Gott — es geht! Ist doch eine ganze Menge zusammenbekommen! Ich stelle eben die Liste der notwendigen Ersatzteile zusammen!"

„Das wird eine hübsche Rechnung geben, was?"

„Schon! Aber — je länger die Reparaturen hinausgeschoben werden, umso größer werden die Schäden. Jetzt sind es noch Kleinigkeiten, die ersetzt werden müssen — — —"

„Na ja, Sie machen das schon, Herr Kollege! Uebrigens — wenn Sie heute abend nichts Besseres vorhaben, lade ich Sie zu einem Glas Bier im Ratskeller ein!"

„Hoi — habt Ihr denn hier auch einen Ratskeller? Doch ein ganz nobles Nest geworden!"

„Ja! Mit der Zeit wird auch so eine Grubensiedlung ein ganz ansehnlicher Ort. Die hier in der Nähe liegende Gemeinde Haubach wird ja wohl über kurz oder lang verschwinden müssen. Unter ihr lagern Kohlen. Die „Hertha" trägt sich wohl schon mit Ankaufplänen. So hat man eben das neue Rathaus gleich inmitten der Siedlung errichtet. Der Gedanke war nicht schlecht, und der mit dem Ratskeller erst recht nicht. Also — abgemacht?"

„Gut — ich nehme gern an. Jetzt werde ich Feierabend machen. Am Montag werden wir weiter sehen. Ich melde mich noch drüben in der Verwaltung ab. Bitte, zeichnen Sie noch die Ersatzteilaufstellung, vielleicht kann sie heute abend noch mit abgehen, dann können wir in kommender Woche wieder rüstig arbeiten."

„Gemacht! Hier — so! Und — auf Wiedersehen am Abend!"

„Wiederschaun!"

„Halt — noch was — Herr Kollege!"

Fiedler drehte sich noch einmal um und wartete.

Beier trat aus der Halle heraus und kam langsam näher.

„Wenn Sie Werkmeister Jakob treffen, sagen Sie ihm doch Bescheid — vielleicht ist er mit von der Partie!"

„Mach' ich, Servus!"

Fiedler nahm Kurs auf das Verwaltungsgebäude zu.

*

Fritz Jakob hatte ein Schild mit der Aufschrift „Herzlich willkommen" erstanden.

Das wollte er morgen früh über der Türe zu seinem Zimmer anbringen. Lisa sollte sehen, daß sie erwartet wird!

Fritz freute sich mächtig auf das Wiedersehen! Er bedauerte nur, daß er erst am Mittag dienstfrei sein würde.

Seine Gedanken kreisen immer nur um die eine Frau: Lisa!

Ganz in seine Grübeleien versunken, bemerkte er garnicht, daß Fiedler eben aus dem Verwaltungsgebäude heraustrat und auf ihn zukam.

„Tag, Kollege Jakob!"

Fritz wandte den Kopf.

„Ach, grüß Gott, Herr Kollege! Na — Feierabend?"

„Jawohl! Und nun überlege ich mir eben, wie ich die Zeit totschlage!"

„Da werden Sie wohl eine Weile überlegen können! Hier gibt's keine große Abwechslung!"

„Ach, so schlimm wird das nicht. Ich streiche gern so in der Gegend herum, ich finde da überall was Interessantes! Im Frühling ist's freilich schon angenehmer!"

„Na, wenn Sie durchaus nichts Besseres wissen, dann — kommen Sie doch auf meine Bude, vertreiben wir uns die Zeit mit einem kleinen Schwatz — — —"

„Nee — danke. Habe Appetit auf Luft, wissen Sie! Aber — daß ich es nicht vergesse: Beier hat mich zum Abend in den Ratskeller eingeladen, wenn Sie da Lust hätten — — —"

„Großartig! Habe ich! Große Lust sogar! Ich komme! Natürlich! Gegen sieben, was?"

„Denke — ja! Lassen wir's dabei!"

„Schön! Ich werde pünktlich dort sein! Also — auf Wiedersehn — nach der Lufteinnahme!"

Lachend schieden sie.

Jakob ging nach Hause.

Fiedler lief ohne Plan in der Richtung nach der Schwestergrube „Rosalie" davon.

*

Kurz vor Büroschluß hatte Direktor Schmidt nach Prokurist Salzmann gerufen.

Jetzt waren die beiden beieinander.

Sie sprachen ganz anders zusammen als sonst.

Vor den Augen des Personals war Schmidt der Direktor, Salzmann der Untergebene. Unter sich waren sie sehr vertraulich.

„Mein lieber Salzmann", begann Schmidt ohne Einleitung, „die Geschichte mit dem Brief von Schleicher geht mir im Kopfe herum. Daß gerade Fuchs, der Dussel, der ausgemachte Bürokrat, seine Nase da hineinstecken mußte — — —"

„Ich habe gehorcht, es scheint alles in Ordnung zu sein. Hempel hat jedenfalls nichts gewußt. Und — Fuchs hat den Schnabel zu halten!"

(Fortsetzung folgt.)

Jule, der Tagedieb

Von Walter Dach.

„Sie säen nicht, sie ernten nicht, und unser himmlischer Vater ernährt sie doch!" Ja, das konnte man von Jule Piepenbrink sagen, und die Leute sagten es auch. Er schlief bis in den hellen Tag hinein. Dann machte er Katzenwäsche und durchstöberte die paar Schubladen seiner ärmlichen Stube nach etwas Eßbarem. Da er meistens nichts fand, und es ihn sowieso nicht in der engen Behausung litt, polterte er davon.

Die Stadt ist steinern und streng, aber sie ist auch groß und gütig. Sie hielt auch für den Aermsten ein bißchen Glück bereit. Und so wie die Sonne über Gerechte und Ungerechte scheint, so öffnet auch die Stadt ihre Wege für alle.

Jule kannte sich aus auf diesen Wegen. Er fragte nicht nach Schuld und Scham, er ging heiter und unbekümmert seinen Begierden nach. Irgendwo war ihm immer ein Tisch gedeckt. Man muß es nur verstehen. Mit Spatzen und Katzen lungerte er an den Verladerampen des Bahnhofs. Zwischen den Gärten der Siedler schlich er umher. An Hintertreppen wohlhabender Häuser wußte er sich den Küchenmädchen aufzudrängen. Ueberall und nirgends war er, der Jule, der gut seine Fünfzig auf dem Nacken hatte, die Sonne und den Suff liebte und nur einen Feind hatte, den er fürchtete und darum floh: die Arbeit.

Wer ihn los sein wollte, bot ihm an, Holz zu spalten oder Gras zu schneiden, — dann empfahl er sich spanisch. Freilich war ihm der Sinn für den Wert rechtschaffener Arbeit noch nicht ganz erstorben. Wie hätte es sonst sein können, daß er wie ein Truthahn daherkam, wenn er wirklich einmal nicht umhin gekonnt hatte, die Hände zu rühren?

Dann prahlte er davon, klimperte mit den Groschen in der Tasche und spuckte so hoch im Bogen, wie es nur ein Schiffer tut, der eine schwere Atlantikfahrt hinter sich hat. Abends versoff er das Geld bis auf den letzten Pfennig in seiner Stammkneipe und im Morgengrauen wankte er heim.

„Schämst du dich nicht?" rief ihm der Kutscher zu, der schon um diese Zeit seinen vollen Wagen zum Markt fuhr.

„Schämst du dich nicht?" fragte ihn die Zeitungsfrau, die in aller Frühe von Haus zu Haus lief und auch am Tage nicht rasten konnte.

Nein, Jule schämte sich nicht. „Dat bißken Zeitungsdragen!" schimpfte er. „Jotte nochmal, da jemütlich uff'n Kutschbock sitzen!" lärmte er dreist. Vielleicht war es tatsächlich so, daß er nach dem Zechen voll Ueberschwenglichkeiten war und das Zeitungstragen und das Kutscherdasein für eine Kleinigkeit ansah. Und vielleicht dachte er bei solcher Begegnung an seine Gesellenjahre, da er so manche lange Straße gepflastert hatte.

Doch eines Nachts, als er wieder heimwärts torkelte, war die stille dunkle Straße laut und hell. Arbeiterkolonnen waren am späten Abend gekommen, um zu asphaltieren Rohre zu legen und Schienen zu erneuern.

Der Schein elektrischer Birnen überflutete die Kolonnen. Vorn fraßen sich die Stoßhämmer ohrenbetäubend in die granitne Schale. Spitzhacken, Hämmer und Keile waren dazwischen, und Schaufeln und Fäuste räumten flink die gelösten Brocken. Dahinter dampfte der Asphaltkocher, der Feuermann stocherte durch die glühenden Roste. Zäh wälzte sich der schwarze Brei über den Boden, Schwaden stiegen auf. In der Mitte der Kolonnen zischten Schneidbrenner und versprühten Schleifräder bunten Funkenregen. Die stählernen Schienen sangen, wenn der Hammer sie traf.

Gröhlend bog Jule ein in die Straße. Es war gar nicht so schlimm mit ihm heute, nur hätte er die Welt aus — wer weiß was für Freuden — umarmen können. Als er das wunderliche Spiel von Licht und Schatten sah, dazu das Knattern und Klingen hörte, blieb er überrascht stehen und blinzelte. Oh — dachte er wohl, wer stört mir denn hier den stillen Nachhauseweg?

„'ne Jemeinheit!" sagte er, und er sagte es im Weitergehen so oft vor sich hin, daß er schließlich sang: „'ne richtige Jemeinheit!"

„Was ist 'ne Gemeinheit?" fragte einer der Burschen, die hinter den Stoßhämmern schaufelten.

„Daß ihr hier so'n Krach macht, ihr Zwerge!"

„Mußt hier weggehen", sagte der Bursche. „Dann hörst du nichts mehr, — und dann kriegst du auch nichts auf deine Plattheine."

Jule ging aber nicht. Wie die Männer da Hand in Hand arbeiteten, das hielt ihn, die Maschinen lockten. Wie die Straße verschlungen wurde, wie sie nicht mehr Stein an Stein setzten, sondern alles mit den modernsten Mitteln der Technik anpackten. Ja, das war doch was!

„Feste! Feste! Feste!" begleitete er die Schläge des Burschen. „Mehr uffdrücken, du!"

Die Männer lachen. „Laß den Angeber mal 'n Schlag tun!"

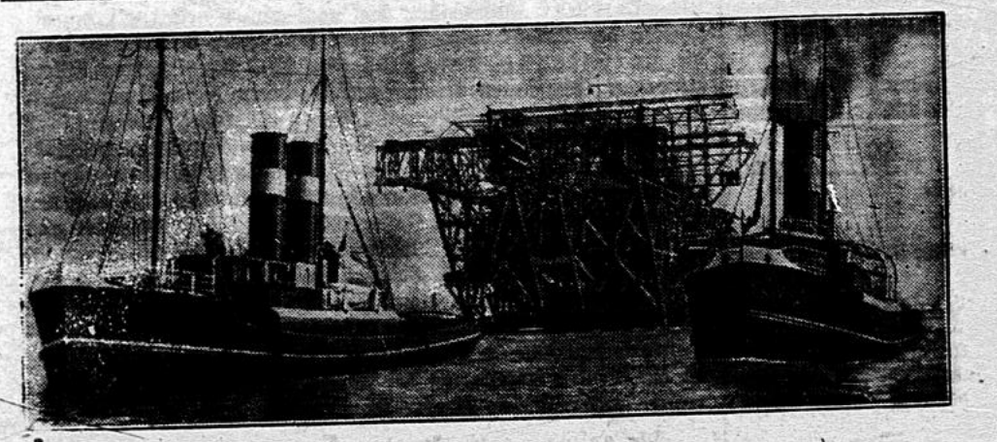
„Hier los, du!" rief der Bursche. „Aber schnell, ehe der Alte kommt!"

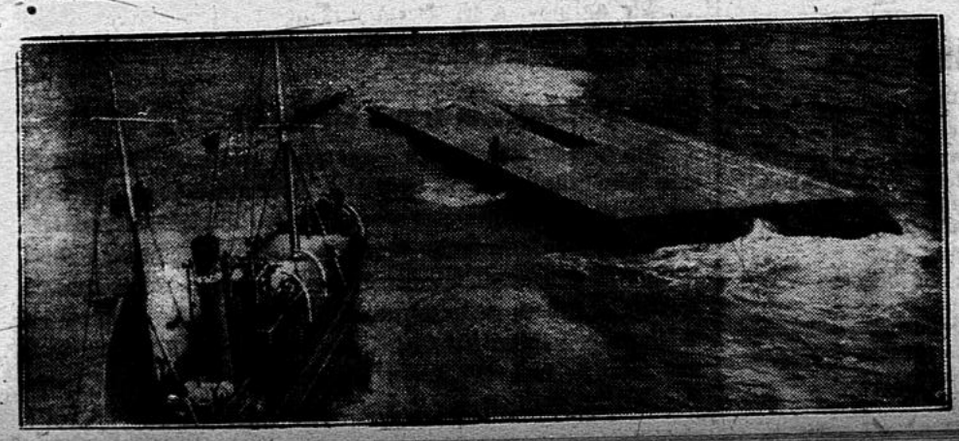
Jule zögerte. Zugucken ja. Aber zuschlagen? So mir nichts dir nicht ein Werkzeug zur Hand nehmen?"

Die Männer höhnten. „Feigling, du!" sagte einer. Ein anderer war hinzugekommen und rief: „Ach, das ist ja der Jule aus 'm Kietz! Kinderscheu, der hat sein Lebtag noch keinen Hackenstiel angefaßt!"

„Du Säugling!" polterte Jule.

„Na," meinte der Hinzugekommene, „Straßen vielleicht von einer Kneipe in die andere —"





Der größte Bagger der Welt auf der Fahrt nach Indien gekentert

Der holländische Bagger „Kantoens", der nach Niederländisch-Indien geschleppt werden sollte, geriet in der Nähe der englischen Küste bei Eddystone-Leuchtturm in einen Schneesturm und kenterte. Die Besatzung konnte von den Schleppern gerettet werden. Oben: Die Ausfahrt des Baggers und unten der gekenterte Bagger. (Presse-Bild-Zentrale und Associated-Preß-M)

Ein Ereignis von besonderer Bedeutung

Reichstheaterwoche der HJ in Bochum

Unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Baldur von Schirach

-s- Wie schon mehrfach an dieser Stelle berichtet, findet in der Zeit vom 11.—18. April eine Woche „Dramatiker der HJ" in Bochum statt. Um die westdeutsche Presse über die Bedeutung und Vorbereitung dieser Woche zu informieren, hatte die Theaterleitung zu einer Pressebesprechung eingeladen, die Mittwochnachmittag im Rathaussitzungssaal stattfand. Landesstellenleiter Brust begrüßte die Erschienenen und umriß die Bedeutung dieser Theaterwoche mit der Feststellung, daß Reichsminister Dr. Goebbels und Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach die Schirmherrschaft übernommen haben. Zu Wort kommen junge Dramatiker, die aus der HJ hervorgegangen sind. Zugleich ist mit dieser Woche eine Schulungstagung der HJ verbunden, der nicht minder große Bedeutung zukommt. Diese erhellt schon daraus, daß diese Schulungswoche die bedeutsamste nach der Tagung in Heidelberg im vorigen Jahre ist. Zum ersten Male will die HJ den Versuch mit den jungen Dramatikern auf der Bühne machen und sich um den Nachwuchs mühen.

Diese Woche der jungen Dramatiker ist aber auch deswegen besonders bedeutungsvoll, weil sie die erste Veranstaltung nach der Ernennung des Reichsjugendführers zum Reichsminister für die gesamte deutsche Jugend ist.

Stadtrat Stumpf dankte als Kunstdezernent der Stadt Bochum für das große Interesse, das man der Bochumer Bühne entgegenbringe. Sei doch der Plan zu dieser Woche nicht von der städtischen Bühne ausgegangen, sondern von dem Präsidenten der Reichstheaterkammer, dem Reichsdramaturgen Dr. Rainer Schlösser. In der Uebertragung dieser Woche liege

eine ganz besondere Anerkennung für die Bochumer Bühne.

Zugleich dankte er Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Baldur von Schirach für die Uebernahme des Protektorates. Die Stadt Bochum werde alles tun, um die Veranstaltung so durchzuführen, wie es die Veranstalter wünschten und erwarteten.

Dann machte der Theaterreferent der HJ Heimann einige grundsätzliche Ausführungen über die Theaterbestrebungen, wie sie von der HJ betrieben werden. An der Spitze sämtlicher Kulturabteilungen steht der Gebietsführer, ihm folgen die Obergaue aus jedem Gebiet, diese haben ihre besonderen Theaterreferenten. Die politische Arbeit wächst aus der weltanschaulichen Schau heraus und betreibt bewußt das Ziel, die HJ zu einer positiven Stellung zu bringen. Im vorigen Jahre wurde die Schaffung einer großen Besucherorganisation in die Hand genommen, um die HJ zu einem planvollen regelmäßigen Theaterbesuche zusammenzuführen. Für die HJ ist das Theater keine Unterhaltungsstätte, sondern eine politische und weltanschauliche Schulungsstätte. So fordert die HJ ein Spiel, das eine politische und weltanschauliche Note trägt.

In Bochum konnte die Zahl des Theaterringes von 2000 auf 5200

heraufgeschraubt werden. Erfreulicherweise habe auch das Bochumer Stadttheater und die Stadt Bochum den Bestrebungen der HJ das größte Verständnis entgegengebracht. Referent machte dann weitere Ausführungen über die Programmfolge der Schulungswoche, die am Samstag, dem 4. April, mit einer offiziellen Begrüßung im Parkhaus beginnt und an welchem Tag der Gebietsführer Dr. Rainer Schlösser einen einführenden Vortrag halten wird. Am Sonntag, dem 5. April, beginnt dann die Arbeitstagung mit dem Thema „Der Dramatiker hat das Wort". Auf ihr werden bekannte Dramatiker wie Johst, Bethge u. a. sprechen. Abends ist im Schützenhof eine Großkundgebung. Die Woche ist dann ausgefüllt mit Vorträgen führender Männer aus den einzelnen Arbeitsgebieten des deutschen Theaterlebens. Sie schließt mit einer Morgenfeier auf einer Zeche, in deren Mittelpunkt die Aufführung der Kantate „Lied von der Arbeit" stehen wird.

Dann sprach der Chefdramaturg des Bochumer Stadttheaters, Thomas, der mit den einzelnen Dramatikern, deren Werke zur Aufführung gelangen, bekannt machte und die Bedeutung der Theaterwoche mit der Bekanntgabe eines Briefes des Reichsjugendführers unterstrich, der folgenden Wortlaut hat:

Baldur von Schirach über das Bochumer Schauspiel

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß es eine Zeitlang so aussah, als wenn jede Verbindung der jungen Generation zum Theater verloren gegangen sei. Die Jugend war theaterfremd, ja theaterfeindlich. Sie mag es zum Teil noch heute sein. Die Schuld lag bei jenen Theaterleitern, die mehr Wert darauf legten, in einem kleinen Kreis literarischer Aestheten etwas zu gelten, als in der Jugend eine Gefolgschaft zu besitzen. **Diese außerhalb der Realität des Daseins stehenden Intellektuellen sind schuldig zu sprechen, nicht die Jugend, nicht das Theater.** Wenn es überhaupt dazu kommen konnte, daß man danach fragt, ob das Theater in unserer Zeit Daseinsberechtigung habe oder nicht, so liegt das einzig an der unseligen Verirrung dieser Menschen, **die dem Theater die Jugend gestohlen haben.**

Jugend und Theater haben gemeinsam, daß in ihren Bezirken nur das Lebendige Geltung hat. Dieses Lebendige mag Jahrhunderte alt sein (Shakespeare) oder gegenwärtig (die Dichter der HJ) — wenn es nur den Atem der Jugend ahnen läßt, wird es von der Jugend auch verstanden.

Das Stadttheater Bochum mag in diesem Zusammenhang als

Beispiel eines wahrhaft jugendlichen Theaters

angeführt werden. Ich selbst verdanke ihm unvergeßliche Erlebnisse und glaube, damit nicht allein zu stehen. Unter der Führung seines klugen Intendanten Dr. Schmitt hat das Bochumer Theater sich zu einem Wahrzeichen unserer Kultur und der Unvergänglichkeit der Bühne entwickelt. Und dies mitten in einem Gebiet, das mit tiefem Unrecht als kulturlos verschrien wurde. Gerade in dieser Zeit, da ich das große chorische Geschehen Gestalt werden sehe, das ich einst voraussagte und mein Freund, Eberhard Wolfgang Möller, in seinem Frankenburger Würfelspiel wunderbar erfüllte, erkenne ich das Bleibende und Unvergängliche des bestehenden Theaters. Diese Festspielwoche der Jugend ist also ein Bekenntnis. Die Schwätzer sollen schweigen, die uns etwas nehmen wollen, dessen wir zu unserem Leben bedürfen, wie des Trankes und der Speise. Sie eifern wider die Oper und doch wird Don Giovanni noch immer seinem dunklen Schicksal dienen, wenn längst die Wahrsager des Unterganges der Oper im Grabe liegen.

Und noch ein Wort zur Jugend: Wir glauben an die Zukunft unseres chorischen Spieles! Aber dieses, unser „Theater" der Zukunft, **wird nur solange Bestand haben, als wir selbst das uns überkommene Theater der Vergangenheit und Gegenwart ehrfürchtig lieben, pflegen und erhalten.**

Denn nur dem gehört die Zukunft, der dankbar die Vergangenheit begreift.

Wir lassen auszugsweise ein Schreiben des Reichsdramaturgs über die Vorbereitung der Woche „Dramatiker der HJ" folgen. So schrieb

Dr. Rainer Schlösser an das Bochumer Stadttheater

„Ihre bewährte und anerkannt planmäßige Spielplangestaltung gibt mir Veranlassung, mich mit Ihnen in Verbindung zu setzen wegen eines Projektes, welches ich gern verwirklicht sehen möchte. In einer geistig regen Stadt, welche für solche Arbeiten schon vorgeschult ist, dächte ich mir die Veranstaltung einer Woche der jungen nationalsozialistischen Dramatiker sehr eindrucksvoll . . .

Mit diesen Stücken würde eine ganz einheitliche Linie des bewußt politischen Zeitspiels aufgezeigt . . .

Ich würde bei einer Realisierung dieser Sache mich selbstverständlich als Reichsdramaturg einschalten und für die nötige kulturpolitische Aufklärung und Propaganda umtun . . . ."

Zum Schlusse sprach dann noch Intendant Dr. Saladin Schmitt, der verdienstvolle Leiter der Bochumer Bühne. Er pries das schöne Zusammentreffen, daß die Bochumer Glocke die Jugend der ganzen Welt gerufen habe, während die Bochumer Bühne die deutsche Jugend zu einer Theatertagung nach Bochum rufe.

Die Aufführungen während der Woche „Dramatiker der HJ"

Im Rahmen der von der Reichsjugendführung veranstalteten Woche „Dramatiker der HJ" unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und dem Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach gelangen in der Zeit vom 11.—18. April im Stadttheater Bochum folgende Werke zur Aufführung:

Sonntag, 11. April: E. W. Möller: **„Das Frankenburger Würfelspiel"**
Montag, 12. April: F. Schiller: **„Die Räuber"**
Dienstag, 13. April: F. W. Hymmen: **„Der Vasall"**
Mittwoch, 14. April: H. Johst: **„Thomas Paine"**
Donnerstag, 15. April: H. Schwitzke **„Scarrons Schatten"**
Freitag, 16. April: Chr. D. Grabbe: **„Napoleon"**
Samstag, 17. April: E. W. Möller **„Rothschild siegt bei Waterloo"**
Sonntag, 18. April, E. W. Möller: **Das Frankenburger Würfelspiel".**



Roman von Harry Hoff

Nachdruck verboten

(24. Fortsetzung)

„Wir gehen zusammen nach der Kaschemme „Zum bissigen Köter" hinunter und setzen uns da gemütlich an einen Tisch. Tanzen auch hier und da wohl zusammen. Haben Sie übrigens in diesem Lokal schon verkehrt?"

„Ja, ich kenne es. Eine Bekannte von mir, die „Hafen-Charlotte", verkehrt dort immer. Aber sie ist mir zu raffiniert."

„Das gebrauchen wir heute gerade," erwiderte Seidler erfreut. „Sie werden ihr, wenn sie da ist, vorschlagen, mich betrunken zu machen und hochzunehmen. Ich spreche dann wacker dem Weine zu, stelle mich stockbetrunken und schlafe ein. Mir die Brieftasche zu entwinden, ist dann wohl eine Kleinigkeit."

Die Schwarze steckte sich eine Zigarette schief in den Mund. Seidler reichte ihr Feuer. Sein Blick fiel auf ihre sehr schlanken Beine, die sie keck übereinandergeschlagen hatte.

„Natürlich, erwiderte sie, „das ist alles ganz einfach. Aber was verfolgen Sie für einen Zweck dabei?"

„Das kommt jetzt," erwiderte Seidler lächelnd, „Sie haben dann nur noch eine zwiefache Aufgabe zu erfüllen. Erstens sollen Sie für mich eintreten, das heißt dafür Sorge tragen, daß man nicht gegen mich tätlich wird, und außerdem müssen Sie noch den Brief, der sich in meiner Tasche befindet, dem Wirt in die Hände spielen."

„Auch das will ich machen!"

„Bedingung bei allem ist selbstverständlich, daß niemand etwas von einer Komödie ahnt, also daß jeder, auch Ihre Bekannte, die Angelegenheit völlig ernst nimmt. Sobald Sie ihre Aufgabe erledigt haben, können Sie ruhig verschwinden. Ich brauche Sie dann nicht mehr!"

„Wirklich nicht?" fragte das Mädchen mit einem lauernden und vielsagenden Seitenblick.

„Nein, wirklich nicht. Sie haben dann ja auch Ihr Geld in der Tasche."

„Na, und die Brieftasche, wird die gefüllt sein? Selbstverständlich doch nicht!"

„Oh, da irren Sie! Zwei Tausendfrankscheine und einige Hunderte sind darin. Allerdings Blüten!"

„Blüten?"

„Ja, falsche! Sie können also das Geld ruhig anderen in die Hände spielen, vielleicht gelingt es dadurch, noch einige Gauner zu fassen."

„Die Scheine, die Sie mir geben, sind aber echt?"

„Selbstverständlich. Dafür bürge ich Ihnen."

„Sie sind wohl ein Krimineller?"

„Wie meinen Sie das?"

„Ein Kriminalbeamter?"

„Hm, so etwas Aehnliches. Aber das braucht Sie ja nicht zu kümmern. Sie gehen kein Risiko ein bei dieser Geschichte!"

IX.

In der Hafenkaschemme „Zum bissigen Köter" ging es um jene Sekunde recht lustig zu. Es wurde getanzt, gespielt und gesungen, das heißt: gegröhlt. Manchmal flackerte auch ein Streit auf, und Messer blitzten. Aber es floß nur relativ wenig Blut. Der Boß, ein Mann der Ordnung, duldete keine Auffässigkeiten und griff, wenn es ernst wurde tatkräftig ein.

Hauptsächlich wurde Absinth getrunken, jenes verderbliche Gift, das in Frankreich immer beliebt war. —

Seidler und seine Begleiterin setzten sich in eine Ecke an einem noch freien Tisch. Die rauchgeschwängerte Luft konnte man schneiden. Leergetrunkene Flaschen standen noch auf der schmierigen Platte, auf der Aschenreste in einer kleinen Bierlache schwammen. Seidler ekelte sich, nahm sich aber zusammen und tat so, als fechte ihn das alles nicht an.

„Was trinken Sie?" fragte er.

„Porter!"

„Gut. Also zwei Porter zunächst einmal."

„Wir haben auch guten Sekt da, mein Herr!" sagte der Kellner, der wie ein Raubtier aussah.

„Na, schön, also fangen wir gleich mit Sekt an."

„Sehr wohl, mein Herr!"

Der Kellner entfernte sich achtungsvoll, nachdem er sogar mit einem schmutzigen Lappen über den Tisch gewischt hatte. Seidler merkte sehr wohl, wie er von allen Seiten beobachtet wurde. Einige Männer an einem Seitentisch steckten tuschelnd die Köpfe zusammen.

Der Klavierspieler, eine Hungergestalt an einer wimmernden Drahtkommode, haspelte soeben den neuesten Gassenhauer herunter. Seidler tanzte mit seiner "Dame".

„Nun, ist Charlotte hier?" flüsterte er.

„Ja, dort hinten tanzt sie mit ihrem Freund."

„Na also, dann wäre ja alles in bester Ordnung. Sie werden nachher mit ihr tanzen und holen sie dann an unseren Tisch, nachdem Sie ihr den besprochenen Vorschlag gemacht haben. Meinetwegen kann auch der Freund mitkommen. Ich halte euch alle frei!"

So, wie es besprochen war, wurde es ausgeführt. Bald saß man zu viert an dem Tisch. Eine zweite Flasche wurde gleich nachbestellt.

Seidler steckte der Schwarzen jetzt heimlich den anderen Hundertfrankschein zu. Sie strahlte.

Auch andere Gäste versuchten noch, sich bei dem Tisch anzubiedern, doch wehrte der „Freund" auf Seidlers Betreiben, nachdem ihm dieser dafür etwas in die Hand gedrückt hatte, energisch ab. Murrend zogen sich die Leute wieder zurück. Charlottes Freund mußte manchen drohenden Blick quittieren. Aber das kümmerte ihn nicht viel. Er hieß Louis und war ein robuster Kerl mit flackernden, grünlich schillernden Augen und einer tiefen Narbe auf seiner rechten Backe. Man mußte schon Respekt vor ihm haben.

Seidler kam jetzt die Sache schon ein wenig bedenklich vor. Er hatte sich hier in ein gewagtes Abenteuer verbissen. Das wurde ihm jetzt erst so richtig klar. Aber er konnte nun nicht zurück.

Nicht einmal eine Waffe führte er bei sich. Er ging dabei von der Erwägung aus, daß sie ihm ja doch nur geraubt werden würde. Womit er nicht unrecht hatte.

Hämische Bemerkungen flogen schon zu dem Tisch herüber. Glücklicherweise wurde dann wieder durch den Tanz die Aufmerksamkeit abgelenkt. Seidler fand es jetzt an der Zeit, betrunken zu werden. Er spielte seine Rolle vorzüglich. Erst wurde er laut, krakeelte mit seiner Schwarzen und schlug mit der Faust auf den Tisch. Dann war es, als ob er plötzlich zusammenklappte. Er starrte auf einen Fleck, murmelte unverständliche Worte und ließ den Kopf vornüberfallen.

„Ich glaube, er schläft schon!" hörte er seine Begleiterin sagen. „He, du, Kleiner!" Sie packte ihn derbe an. Der Mann rührte sich nicht mehr.

„Er schläft!" bestätigte sie. Man hörte tatsächlich ein sägendes Schnarchen.

„Also los, zieht ihm die Pabbel!" forderte jetzt das Mädchen die beiden anderen auf, „ich will es nicht gewesen sein. Aber wir machen Kippe, natürlich. Der Kerl hat Moos!"

Seidler mußte jetzt an sich halten, um nicht laut aufzulachen. Aber das wäre sein Verderben gewesen.

Er fühlte den rauhen Hauch eines Mundes an seiner Stirn. Louis beugte sich über ihn. Als ob er ihm irgendwie gut zureden wollte. Gleichzeitig fühlte er einen Ruck in der Tasche. Der Griff war geglückt, merkte er.

Jetzt tranken, gröhlten und lachten die anderen wieder, und plötzlich verschwanden sie still nacheinander.

Bald merkte Seidler, wie sich jemand um ihn bemühte. Man spritzte ihm Wein ins Gesicht. Er erwachte und schwankte dabei hin und her.

Der Kellner mit dem Raubrittergesicht stand vor ihm und blickte ihn böse an.

„Mein Herr, wenn Sie hier pennen wollen, das gibt es nicht! Das machen Sie besser zu Hause ab. Zahlen Sie, bitte!"

Seidler griff in die Tasche. „Meine Brieftasche ist verschwunden!" rief er in jähem Entsetzen aus, „mein Gott, wo ist denn die Dame, die bei mir saß?"

Der Kellner grinste infam. „Die Dame? Die ist schon seit einer ganzen Zeit fortgegangen. Ebenso die beiden anderen Herrschaften. Denen sind Sie wahrscheinlich zu schweigsam geworden. Also, ich bitte nochmals, zu zahlen, mein Herr!"

Auf dem Tisch standen fünf leere Flaschen. An drei kann sich Herr Seidler erinnern. Die anderen sind heimlich dazugestellt worden.

„Mensch, hören Sie doch, meine Brieftasche ist mir gestohlen worden! Ich rufe die Polizei!"

Ein großer, stämmiger Kerl, dem die Haarsträhnen wirr in die Stirn hingen, trat an den Tisch. Er fauchte den tobenden Gast an:

„Das wirst du nicht tun, mein Lieber, wenn dir deine Knochen noch lieb sind, verstanden? — Kannst du nicht aufpassen auf die Tasche, he? Was geht uns deine verdammte Brieftasche an, frage ich? Willst du etwa behaupten, daß ich sie geklaut habe, he?"

Seidler starrte den Kerl an. „Sie? Wieso? Von Ihnen ist keine Rede!"

„Das will ich dir auch geraten haben! Nun zahle mal, aber dalli!"

(Fortsetzung folgt.)



Der Etappenhase

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Des großen Erfolges wegen

2. Woche verlängert

Gloria-Palast

Telefon 66776 Bochum Rottstraße 29

Sonntag 2 Uhr: Große Jugendvorstellung mit „Eine Seefahrt die ist lustig"

Lichtspielhaus

Bochum, Marienstraße 14.

Selbst der größte Griesgram wird hier aus vollem Herzen lachen!



mit

Ida Wüst · Paul Kemkels · Kurt Vespermann
Hans Richter · Rudolf Platte · R. Junkermann

und den neuen entzückenden Schlager von Will Meisel:

Täglich ab 3.30 6.00 8.00 Uhr

„Heute ist Witwenball"
„Darf ich Sie mal wiedersehn?"

Achtung! Sonntag, den 14. März, nachmittags 2 Uhr
Montag, den 15. März, für Jung u. Alt

Shirley Temple, der Liebling der ganzen Welt, in

„LACHENDE AUGEN"

Wer Kinder liebt — — — kommt zu diesem herrlichen Film.



Frauenliebe-Frauenleid

Ein Menschenschicksal

In den Hauptrollen: Magda Schneider, Ivan Petrovich, Oskar Simar, Peter Bosse, Ant. Pointer, Erich Fiedler, Margarete Kupfer u. a.

Das schauspielerische Erlebnis dieses Films heißt: Magda Schneider! In einer tragischen Rolle als Frau und Mutter läßt sie die ganze Skala weiblicher Empfindungen offenbar werden und zeigt, daß sie eine große Menschendarstellerin ist.

Der Film schildert uns den ungeahnt glanzvollen Aufstieg eines Künstlers. Am Vorabend seiner noch unbekannten Karriere schenkt ihm ein Mädchen seine ganze Liebe, und erst nach Jahren kreuzen sich ihre Lebenswege wieder. Zwischen Trennung und Wiedersehn liegt das Leben einer tapferen Frau und Mutter — ein Leben, wert von Millionen mitempfunden zu werden.

Täglich 3.30, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr

CAPITOL

BOCHUM

Der große Erfolg!



Renate Müller
Paul Hartmann
Mathias Wiemann

TOGGER

Das ungewöhnlich spannende Filmwerk — das jeden begeistert

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

Lichtburg

BOCHUM

Ritt in die Freiheit

mit: Willi Birgel, Hansi Knoteck.

In dramatischen Akkorden erklingt ein Heldenlied aus dem polnischen Freiheitskampf — 1830 — gegen russische Gewaltherrschaft. —

Dazu: **Die neue Ufa-Wochenschau, Afrikanisches Tierparadies** und ein Lustspiel.

Sonntag 2 Uhr: **Jugend-Vorstellung**

APOLLO

BOCHUM

ODEON-SKALA

ZEIGEN:

Die UFA-Operette

Der Bettelstudent

mit Marika Rökk

Ein lustig-spannendes Spiel so, wie Sie es sich wünschen!

Gutes Beiprogramm

Sonntag 2 Uhr große Kindervorstellung mit Dick und Doof

Auch große Auswahl in Rollern, Rollschuhen und Dreirädern



Fahrradhaus am Rathaus
Angenehme Zahlungsweise

Fördere Deine Heimatzeitung!

Sonntag, den 14. März, 15 Uhr
Sonntag, den 21. März, 15 Uhr

RENNEN ZU DORTMUND

Beginn der deutschen Galopprennen 1937

6 Flach- und 8 Hindernisrennen

Volkstümliche Eintrittspreise: Stehplatz 50 Pfg., II. Trib. 1 ℳ, I. Trib. 2 ℳ, Res. Trib. 4 ℳ, Loge, Res. Trib. 5 ℳ

Stadttheater Bochum

Freitag, 12. März 19,30—23 Uhr
NSKG Kulturring u. freier Verkauf
Romeo und Julia

Samstag, 13. März 20—22 Uhr
Brauner Ring 8
Scarrons Schatten
Schauspiel von Heinz Schwitzke

APOLLO-THEATER

Bochum-Weitmar

Von Freitag bis Donnerstag der Ufa-Großfilm:

Verräter

Moderne Klein-Klaviere
Teilzahlung 24 Monate
Pianohaus Marks
Bochum Kaiser-Wilhelm-Str.

Kammer-Lichtspiele GERTHE

Der neue Harvey-Fritsch-Film der Ufa

Das klassische Liebespaar des deutschen Films so fröhlich und übermütig wie noch nie! . . . . . in:

Glückskinder

Das neue Ufa-Lustspiel mit:
Lilian Harvey, Willy Fritsch
Paul Kemp, Oskar Sima.

Im Beiprogramm:
Dinah Grace in: „Potpourri"

POLA NEGRI

MOSKAU-SCHANGHAI

mit Gustav Diessl, Wolfgang Keppler, K. Dannemann, Susi Lanner, Paul Bildt, Heinz Wemper.

Regie: Paul Wegener

Ein Badal-Film der Terra. Ein überragender Film mit einer ebenso spannenden wie packenden Handlung und darstellerischen Höchstleistungen.

Großes Beiprogramm

Hammer Lichtspiele Bochum

Auf tadellose u. einwandfreie Lieferungen

lege ich seit 30 Jahren den größten Wert. Darum sollten auch Sie bei mir kaufen, beim Schreinermeister

Wilh. Janssen

Möbelhandlung — Eigene Polsterei
Bochum, Herner Straße 7.

Unsere Leser

haben Anspruch darauf, daß ihnen die Zeitung regelmäßig und pünktlich zugestellt wird und ihre besonderen Wünsche berücksichtigt werden. Etwa notwendig werdende Beschwerden irgendwelcher Art unterbreite man der Geschäftsstelle. Wenn bei solchen Gelegenheiten die letzte Bezugsquittung vorgelegt wird, können Unstimmigkeiten vermieden werden. Der Verlag.

Hartnäckige Verschleimung

Husten, Heiserk., Katarrh, auch in chron. Fällen (Bronchitis) beseitigt der echte Alpenkräuter Bronchial- u. Lungen-Tee

Paket 1 RM Allein echt zu haben in der

Drogerie Fischer,
Bochum, Kortumstr., Ecke Rottstraße.

Für kleine Anzeigen privater Kleine Preise!



Ein großer dokumentarischer Film aus dem Rußland der Kerenski-Revolution nach einem Tatsachenbericht von Charlie Roellinghoff mit

CAMILLA HORN

Werner Hinz, Agnes Straub, Theodor Loos, Fritz Kampers, Alexander Engel

Regie: Carl Anton. Musik: Peter Kreuder

Ein aufwühlendes Werk

Ein Film von einem ganz besonderen Gepräge — Bordfest — Verlobung im Hause des Gouverneurs — der Adel des zaristischen Rußlands tanzt — und in den Kasematten bewaffnen sich die Matrosen zum Aufstand — ein Kammerdiener herrscht als Allgewaltiger in Sebastopol!

Ostpreußen, das Land am Meer — Kulturfilm

UFA-TONWOCHE

Täglich 3½, letzte Vorstellung 8 Uhr So. ab 3 Uhr

UFA-TONHALLE

Sonntag, 14. März, vormittags 11.30 Uhr
Frühvorst.: „Abenteuer auf dem Meeresgrund"



Dazu: **Kulturfilm und Wochenschau**

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

WELT-LICHT

Bochum, am Bahnhof

Die Volks-Zeitung, Dein Heimatblatt!

Motorschiff „Walter" im Schneetreiben gestrandet

Der Kapitän ertrunken

DNB Kiel, 11. März (Drahtb.) An der Einfahrt zur Eckernförder Bucht bei Dänisch-Nienhof strandete am Mittwoch im Schneetreiben das in Grünendeich beheimatete, mit Zucker beladene Motorschiff „Walter". Der Kapitän des Schiffes, Segeler aus Grünendeich, war vorher bei einem Manöver in der Nähe von Kiel-Feuerschiff über Bord gespült worden und ist ertrunken. Boote der Räumbootflottille liefen zur Hilfeleistung aus und konnten die beiden an Bord befindlichen Besatzungsmitglieder retten. Das stark beschädigte Motorschiff liegt etwa 30 bis 40 Meter vom Strande entfernt auf Grund. Die Zuckerladung soll heute durch Bergungsdampfer eingebracht werden.

Bei den Geretteten handelt es sich um den Jungmann Werner von Husen und den Schiffsjungen Friedrich Heidenreich.

Ueber die Strandung des Schiffes wird noch folgendes bekannt:

Am Mittwoch zwischen 4 und 5 Uhr, als sich das Motorschiff auf der Höhe von Gabelsflach befand, bemerkten Heidenreich und von Husen, daß der Kapitän nicht mehr an Bord war. Sie beschlossen darauf, die Fahrt fortzusetzen, um Holtenau zu erreichen. Unterwegs setzte der Motor aus, so daß das Schiff bei ungünstigem Wind strandete. von Husen schwamm an Land und benachrichtigte die zuständigen Stellen.

Britischer Dampfer verschollen

DNB London, 11. März (Drahtb.) Man befürchtet, daß der britische Dampfer „Stancrest", der in Bridgewater schon seit acht Tagen überfällig ist, mit seiner gesamten Besatzung von neun Mann untergegangen ist. Ein Flugzeug hat den Aermelkanal bisher ergebnislos nach dem vermißten Schiff abgesucht.

Gefährlicher Schiffsbrand in einem amerikanischen Hafen

DNB Boston, 10. März (Funkspr.) An Bord des 400 Tonnen großen dänischen Frachtdampfers „Laila", der eine Grosladung von salpetersaurem Natron und Pottasche an Bord hatte, brach kurz nach seiner Landung aus Chile ein Brand aus, der mit größter Schnelligkeit um sich griff. Innerhalb weniger Minuten war das ganze Schiff in ein Flammenmeer gehüllt und begann, regelrecht auseinander zu fallen. In kurzer Zeit ereigneten sich über 30 Explosionen und gefährdeten den Hafen. Das Feuer sprang schließlich auf ein Dock über und richtete großen Sachschaden an. Die aus 29 Köpfen bestehende Besatzung konnte nach den bisherigen Meldungen in Sicherheit gebracht werden.

Bewölkt, wärmer

Bericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim vom 11. März

Das Hoch über dem Polarmeer zwingt die Störungen immer noch, ihren Weg über Deutschland zu nehmen. An der Vorderseite eines vor dem Kanal liegenden Tiefdruckgebietes wird damit Luft auf das europäische Festland verfrachtet. Da dieses neue Tief aber nur eine geringe Verlagerungsgeschwindigkeit besitzt, wird Deutschland bis zum Wochenende unter dem Einfluß der feuchtwarmen Luft bleiben. Die Niederschlagstätigkeit findet daher noch keinen endgültigen Abschluß.

Vorhersage für Freitag: Frische Winde um Süd, stark bewölkt mit zeitweiligen Regenfällen, Tagestemperaturen etwas ansteigend.

Vorhersage für Sonnabend: Veränderlich mit wechselnder, doch meist stärkerer Bewölkung, einzelne Niederschläge, meist in Form von Schauern. Tagestemperaturen bis plus 10 Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständiger, aber etwas kühler.

Neue Verordnung Görings regelt Darlehnsgewährung

Verstärkte Förderung des Landarbeiterwohnbaus

Unzureichende Wohnungen sollen verschwinden!

DNB Berlin, 11. März. (Drahtb.) Um die für die Erzeugungsschlacht dringend notwendige Errichtung von Wohnungen für ländliche Arbeiter und Handwerker zu ermöglichen und dadurch den so wichtigen Arbeitseinsatz von landwirtschaftlichen Arbeitskräften auf die Dauer zu sichern, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, die „Verordnung zur beschleunigten Förderung des Baues von Heuerlings- und Werkwohnungen sowie von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker vom 10. März 1937" erlassen.

Diese Verordnung sieht einen neuartigen Weg insoweit vor, als sie die Beschaffung der Geldmittel durch die Preußische Landesrentenbank in Berlin regelt. Die Preußische Landesrentenbank wird

für das ganze Reichsgebiet ermächtigt, langfristige Darlehen zur Schaffung und Einrichtung von Heuerlingsstellen, Werkwohnungen und Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker zu gewähren.

Diese Neuregelung ermöglicht, den Darlehnsnehmern (Bauern, Landwirten und Bewerbern von Eigenheimstellen) Darlehen in erheblich größerer Höhe als bisher zur Verfügung zu stellen. So sind für Heuerlingsstellen Darlehensbeträge bis zu 5000 RM, für Werkwohnungen bis zu 4000 RM und für Eigenheimwohnungen bis zu 6000 RM vorgesehen. Für die Sicherung der Werkwohnungs- und Heuerlingsdarlehen ist in der Verordnung vorgesehen, daß die Landesrentenbankrente

die gleiche Rangstelle mit einer bereits bestehenden erststelligen Belastung erhält.

Von den Darlehen für Egenheimbewerber entfallen bis zu 4500 RM auf die erststellige Landesrentenbankrente, bis zu 1500 RM auf das zusätzliche Reichsdarlehen.

Durch die erhöhten Darlehensbeträge werden die Schwierigkeiten, die sich bei den früheren Maßnahmen dadurch ergaben, daß die Darlehensnehmer nicht über gnügend Eigenmittel verfügten, beseitigt. Ebenso entfallen infolge der neuen Regelung die Hemmnisse, die sich bisher für die Sicherung der Darlehnsmittel aus einer bereits bestehenden Belastung ergaben.

Damit ist die Grundlage für eine erfolgreiche Durchführung des ländlichen Wohnungsbaues geschaffen worden.

Es wird nunmehr erwartet werden können, daß die Bauern und Landwirte, deren Gefolgschaftsmitglieder nur schlechte und unzureichende Wohnungen haben, oder die für ihren Betrieb neue Arbeitsplätze benötigen, schnellen und umfangreichen Gebrauch von der Reichshilfe machen, um gesunde und einwandfreie Wohnungen herzustellen.

Die Durchführungsbestimmungen, die alles Nähere regeln, werden in den nächsten Tagen vom Reichsarbeitsminister erlassen. Die bisherigen Bewilligungsbehörden und Verfahrensträger werden auch mit der Durchführung der neuen Maßnahmen betraut werden.

„Schluß mit der Kunstpolitik der Verneinung!"

Professor Ziegler über die heutigen Aufgaben der Kunst und Kunstkritik

DNB Berlin, 11. März. (Drahtb.) Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Adolf Ziegler-München, führte in einer Ansprache vor der Presse u. a. aus, daß die bildende Kunst nach vier Jahren nationalsozialistischer Staatsführung im öffentlichen Leben der Nation wieder jenen angesehenen Platz einzunehmen beginne, der ihr als einer der ältesten und bedeutendsten Künste im deutschen Volk zukommt. Der bildende Künstler schaffe durch Bauten und Standbilder, durch Gemälde und durch kunsthandwerkliche Güter, durch die Entwürfe schöner Dinge von den edlen Stoffen und guter Möbel bis zu den schnittigen Linien des modernen Autos

unermeßliche Kulturwerte von Sichtbarkeit und Dauer.

Besonders eingehend behandelte Prof. Ziegler die wichtige Tätigkeit des Kunstberichterstatters. Es sei seine Aufgabe, in Ausstellungen das Beste herauszufinden und es durch Wort und Bild allen kunstliebenden Volksgenossen nahezubringen. Sehr entschieden wandte er sich gegen unzeitgemäße Veröffentlichungen über die Kunst von gestern, die durch ungeschickte Bekämpfung nur gewinnen könne. Das deutsche Volk wolle aber nicht das Ueberwundene kennenlernen, sondern vielmehr das Gute in unserem Sinne sehen.

Rückwärts gewandt, kann man nicht in die Zukunft finden, und sogenannte „Abrechnungen" verlängern nur Gegensätzen das Leben, die vermutlich längst an Altersschwäche gestorben wären. Es ist viel fruchtbarer, sich entschlossen der Zukunft zuzuwenden und dem neuen, wachsenden Kunstgefühl zu dienen.

Die nationalsozialistische Kunstpolitik ist in ihrer Spitze schon weit über die alten Fragestellungen hinausgekommen. Sie sieht es als ihre Aufgabe an, mit Klarheit alles Fruchtbare zu stützen und zu fördern, wo immer es sich regt.

Die Kunstpolitik der Verneinung müsse endlich abgeschlossen werden.

Jeder Verantwortliche müsse sich immer das große Wort von Goethe vor Augen halten, daß nicht viel gewonnen sei, wenn man nur das Schlechte schlecht nenne. Denn es kommt heute nicht darauf an, daß eingerissen werde, sondern daß etwas aufgebaut wird, worin das deutsche Volk sich selbst wiedererkennt.

Alle lebendige Kulturpolitik unserer Zeit, so schloß Prof. Ziegler seine Ansprache,

muß der Förderung des Großen, Einfachen und Sinnbildhaften dienen,

nach dem unsere Zeit verlangt. Der Führer hat uns die Ausrichtung gegeben: Klar sein, heißt deutsch sein! Bei aller Achtung vor einer großen Tradition denken wir nicht daran, ein neues Biedermeier heraufzuführen. Wir müssen uns stets bemühen, das gesunde junge Blut zu erkennen. Das Ziel unserer Kunstpolitik in der bildenden Kunst muß sein:

dem Großen und Einzigartigen zu dienen, das fruchtbar ist und in die Zukunft weist.

25jähriges Bühnen-Jubiläum Heinrich Georges



Der Staatsschauspieler Heinrich George beging am Donnerstag sein 25jähriges Bühnen-Jubiläum. Unser Bild zeigt den Jubilar mit seinem Söhnchen Jan Albert Götz (Scherl Bilderdienst.-M).

Matt-Creme
DER EINZIGE SEINES NAMENS
4711
bürgt für seine Qualität

Mit zwei Männern verheiratet

Selbst die klatschsüchtigsten Nachbarn konnten dem Albert Johnson nicht nachsagen, daß er ein schlechter Ehegatte wäre. Er brachte jeden Cent, den er verdiente, nach Hause und lieferte ihn getreulich seiner Frau ab. Mrs. Johnson galt als Muster einer braven Gattin. Ihr einziger Fehler bestand darin, daß sie leidenschaftlich gern einkaufen ging und oft halbe Tage von der Wohnung wegblieb. Aber da sie den Haushalt in Ordnung hielt, drückte ihr Gatte ein Auge zu.

Eines Tages fuhr Mr. Johnson mit seinem Wagen zum Parkplatz, als er plötzlich an der Straßenecke seine Gattin stehen sah. Sie hatte mit einem fremden Mann eine anscheinend sehr lebhafte Auseinandersetzung. Johnson hielt den Wagen an, verließ den Lenkersitz und pflanzte sich vor dem ungalanten Fremden auf.

„Ihre Anwesenheit hier ist ziemlich überflüssig, mein Herr," erklärte er in drohendem Tone.

Der Fremde geriet in Wut. „Was mischen Sie sich in meine Angelegenheiten? Ich kann mit meiner Frau streiten, soviel ich will."

„Mit Ihrer Frau?" schrie Johnson. „Da hört sich doch alles auf. Wenn Sie meine Mary nicht sofort in Ruhe lassen, werden Sie etwas erleben. Verschwinden Sie, aber gleich!"

Einige Sekunden später lagen die beiden Männer auf dem Boden und bearbeiteten sich aus Leibeskräften mit Fäusten und Fußtritten. Ein Polizist trennte die beiden Kampfhähne und brachte sie mitsamt dem Streitobjekt auf die Wachtstube. Dort stellte es sich heraus, daß die Mustergattin Mary tatsächlich mit zwei Männern verheiratet war: Mit dem Chauffeur Albert Johnson und dem Nachtwächter Fred Morton. Die Berufe der beiden Gatten ermöglichten ihr, diese seltsame Doppelrolle zwei Jahre hindurch zu spielen. Sie wurde für ihren übergroßen Hang zur Häuslichkeit mit einer empfindlichen Kerkerstrafe belohnt.

Versicherungsbetrug mit der „Beulenmaschine"

Die Polizei Chicagos ist eifrig auf der Suche nach einer geheimnisvollen Maschine, die speziell dazu konstruiert worden ist, Leuten, die auf Versicherungsbetrug ausgehen oder als Opfer „unvorsichtiger" Autofahrer posieren wollen, auf schmerzlose und bequeme Weise Beulen beizubringen. Das Vorhandensein eines solchen Apparats stellte sich gelegentlich einer polizeilichen Erhebung über die sogenannte „Ambulanzjägerei" heraus, in die gleichermaßen Rechtsanwälte, Aerzte und Leichenbestatter verwickelt waren und die den Zweck verfolgt, belanglose Verkehrsunfälle aufzubauschen und Rechtsanwaltsspesen, Aerztehonorare und Schmerzensgelder herauszuschinden. Mr. George L. West, der im Zusammenhang mit dieser Affäre verhaftet worden war, berichtete über die Beulenmaschine, erklärte jedoch zugleich, daß er sie nicht vorführen könne, da er sie gerade einem Arzte geliehen habe, damit dieser einen Patienten mit hübschen, frischen Kontusionen versehen und so zu einer Entschädigung verhelfen könnte. „Ich fand einen Autobesitzer, dessen Unfallversicherung 10 000 Dollar betrug", erklärte West, „und dann fand ich auch ein „Opfer", das bereit war, sich ein wenig anfahren zu lassen, nicht zu stark natürlich. Das Opfer wartete auf der Straße, bis unser Auto ankam; dann trat es auf den Fahrdamm, ließ sich leicht anstoßen und fiel stöhnend um. Sofort erschien mein Rechtsanwalt, nahm sich des „Ueberfahrenen" an und brachte ihn zu mir. Dann bearbeiteten wir ihn mit der Beulenmaschine, die durch Saugwirkung arbeitet und Spuren zurückläßt, die jeden Sachverständigen zu täuschen vermögen. Schließlich machten wir noch seine Kleider schmutzig — und die schönste Schadenersatzklage war fertig."

West erzählte der Polizei des weiteren von einem Manne, der durch einige herabfallende Ziegelsteine getroffen und verletzt wurde. Da das betreffende Gebäude nicht versichert war, hielt dieser Mann seine Kontusionen mittels der Beulenmaschine frisch, bis er zufällig bei einem Straßenbahnunfall anwesend war, und kassierte dann seinen Schadenersatz von der Straßenbahngesellschaft ein.

Siebzehnjährige Detektivin, die 300 Diebe fing

Vor einigen Tagen hat die siebzehnjährige Irin Miß O'Rourke ein eigenartiges Jubiläum gefeiert. Sie hat ihren 800. Diebgefangen. Jene Siebzehnjährige ist offiziell als Ladenkriminalistin angestellt und hat im Laufe der letzten zwölf Monate eine so hohe Eignung für diesen Beruf bewiesen, daß sich heute sogar Scotland Yard für Miß O'Rourke interessiert. Sie war ursprünglich in dem Kaufhaus, in dem sie heute als Detektivin arbeitet, als Verkäuferin angestellt. Mehrfach beobachtete sie Personen, die mehr oder weniger große Werte in ihren besonders präparierten Manteltaschen verschwinden ließen. Sie überführte die Leute und bewahrte das Geschäft vor großem Schaden. Sehr häufig hat Miß O'Rourke bei ihrem schwierigen Beruf allerdings häßliche Erfahrungen machen müssen. Wenn es ihr gelungen war, einen Ladendieb oder eine Ladendiebin zu beobachten, zu verfolgen und zu stellen, dann zeigte es sich oft, daß die Ueberführten recht gewalttätige Menschen waren. Mit Ausnahme eines einzigen Mannes ist es jedoch Miß O'Rourke immer gelungen, die von ihr ins Auge gefaßten Personen zu stellen, — und selbst wenn ihr dieser Kampf ein oder zwei blaue Augen einbrachte, einmal wurden ihr sogar zwei Rippen zerschlagen. Sie hat daraufhin bei einem Japaner Jiu Jitsu gelernt und ist heute imstande, selbst mit — Riesen fertig zu werden. Dieser weibliche Sherlock Holmes tritt selbst gewöhnlich als Käuferin auf. Sie ist mit einer großen Handtasche bewaffnet, die allerdings nur ein wenig Seidenpapier enthält, da es doch etwas anstrengend sein würde, mit einer wirklich gefüllten Handtasche tagaus, tagein von morgens bis abends durch das Kaufhaus zu wandern. In offenbar stilleren Geschäftsseiten hat Miß O'Rourke ausgerechnet, daß sie im Jahr etwa 4300 Kilometer in jenem Kaufhaus zurücklegt. Man rechnet damit, daß sie in ihrem Fach noch eine große Zukunft vor sich hat, — vorausgesetzt, daß nicht irgendein „Dieb" erscheint, der sie mitsamt ihrem Herzen entführt.

Medaillenhälfte läßt zwei Geschwister sich finden

Der 30jährige Michele De Biagio aus Alessandria (Italien), Mitkämpfer in Ostafrika, durchlebt augenblicklich spannende Stunden, um das Geheimnis seiner Geburt zu erfahren. Als Sohn unbekannter Eltern, 1906 in Paris geboren, war er als kleines Kind ins Alessandrinische zu einer Bauernfamilie gebracht worden. Mit zehn Jahren verließ er das Haus und wurde Lehrling in einem kleinen Gebirgsdorf der Gegend. Dort erfuhr er zufällig, daß ein in Alessandria wohnendes Mädchen denselben Vaternamen wie er trug. Er machte es ausfindig, um etwas über seine Familie zu erfahren. So traf er sich eines Tages mit Maria De Biagio, 29 Jahre alt, gleichfalls Kind unbekannter Eltern, und beide stellten fest, daß sie Bruder und Schwester seien. Tatsächlich trugen beide um den Hals je eine Hälfte desselben Medaillons aus weißem Metall, das beide seit ihrer Kindheit eifersüchtig behütet hatten. Beide Hälften zeigen das Bild der Madonna und auf der Rückseite den Namen der Mutter Amalia De Biago und den jeweils in Frage kommenden Namen des Kindes und seine Geburtszahl eingraviert. Die Behörden nehmen sich jetzt der Sache an und haben Nachforschungen über die Mutter angestellt.



Ganz unerwartet entschlief heute nacht meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Elisabeth Walter

geb. Limke

Inhaberin des Ehrenkreuzes für Eltern und Mitglied des Müttervereins

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

Albert Walter

Bochum und Dinslaken, den 10. März 1937
Mauritiusstraße 22

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 13. März, 10.30 Uhr, vom Hauptfriedhof Freigrafendamm aus statt.

Das Seelenamt ist am gleichen Tage 7.45 Uhr in der Christ-König-Kirche.

Herzlichen Dank

Allen, besonders dem Mütterverein für die erwiesene Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter.

Hermann Schröer
und Kinder

Hattingen-Ruhr, im März 1937

Erz-Bruderschaft der hl. Familie
Bochum

Samstag, 13. März, Beerdigung des Mitgliedes, Herrn

Heinrich Krüper

vom Freigrafendamm, nachmittags 3 Uhr, aus.

Heil. Messe in der Klosterkirche am 21. März, 7 Uhr. Seelenamt Samstag 8.45 Uhr.

Die Mitglieder, besonders jene der St.-Josephs-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

ei **Gicht, Rheuma, Ischias** täglich

Harnsäure-löser trinken

Best. bewährt Paket 1,25 RM.
Nur bei
Symann
Steele, Grendplatz

Kotten

6½ Morg., in Rieberhonsfeld zu verk.
Zu erfr. i. d. G.

Denke daran, daß die Anzeige in Deiner Heimatzeitung die geeignete Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage ist.

Für Einfam.-Haus wird zum 1. April eine in allen Hausarb. erf., ält., kath.

Hausgehilfin

gesucht. Etwas Kochkenntnisse erwünscht
Ang. m. Zeugn. u. S. A. 1687 a. d. G. d. Ztg. in Steele.

Ordentlicher

Junge

der gut melken kann, sofort gesucht
Landwirt Kalthoff, B.-Grumme, Hiltroper Str. 281 I.

Gebraucht., gut erh.

Kinderwagen

(Korbwagen) für 35 ℳ zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. G.

Gutes

Pferd

mittelschwer, zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. G.

Nach einer von der Reichspressekammer erlassenen Anordnung muß bei der Aufgabe von

Chiffre-Anzeigen

die genaue Anschrift des Bestellers angegeben werden. Selbstverständlich wird das Chiffre-Geheimnis nicht verletzt.

Die Anzeigen-Abteilung der Volks-Zeitung.



Fabrikniederlagen:
Stadt-Drog. Altmikus, Bongardstraße 12, **H. V. Fischer,** Kortum-, Ecke Rottstraße, **Drog. Aug. Fleischhauer,** Wiemelhauser Straße Ecke Mauritiusstr., **Drog. zur Engelsburg, R. Grasedieck,** Essener-u.Kohlenstr.-Ecke, **Rechen-Drog., Händler,** Pieperstr. 8, **Drogerie z. Altstadt, J. Kneider,** Große Beckstraße 10, **Hubertus-Drog. B. Niehoff jr.,** Oskar-Höffmann-Straße 34, am Westfalenplatz. **F. u. H. Knepper,** Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Str. 203, **Drog. L. Kauder,** Vereinsstr. 2. **Drog. M. Reinhardt,** Moltkemarkt 39 u. Brüderstraße. **Stern-Drog., F. W. Störing,** Hellweg 1, **E. Trass Nachf.,** Wilhelmsplatz. **Emil Fringe,** Kortumstraße 97. **Drog. Apoth. A. Peil,** Kortumstr. 27. **Westfalia-Drog. Jos. Günther,** Hattinger Straße 34. **Drogerie K. Höhn,** Wittener Str. 220. **Weitmar: Drog. Held,** Hattinger Straße 225. **Fach-Drog. Jos. Kappe,** Hattinger Straße 214. **Bochum-Hamme: Drog. Kühnel,** Amtsplatz 8, Ecke Dorstener Str. **Langendreer: Glückauf-Drog., Herm-Schulte,** Wilhelmshöhe 92. **Linden: Fach-Drogerie A. Feuerstein,** Hattinger Straße 827, **Drog. Stens, Linden und Dahlhausen.**

Die Volks-Zeitung das beliebte Familienblatt

Existenzmöglichkeit

haben Sie durch Aufstellung einer wirklich guten und modernsten

Heißmangel

Bequeme Ratenzahlung. Näh. durch Joh. Turchich, Dortmund, Herderstr. 75

Geschäftsleute, die regelmäßig inserieren, werden nicht vergessen!



Sommersprossen

verschwinden in kurzer Zeit durch Fruchts **Schwanenweiß**
Die Haut reinigt, belebt und erfrischt
Schönheitswasser Aphrodite

Drog. Cramer Nachf., E.-Steele
Drog. Symann Nachf., E.-Steele
Drog. Sless, Hattingen, Heggerstraße 13
Drog. Neuhaus, Hattingen, Heggerstr. 23
Parf. Borgardt, Hattingen, St. Georgstr. 3
Drog. Kappert, E.-Kupferdr., Hauptstr. 182

Sonn- und Feiertags ist unsere Geschäftsstelle zur Entgegennahme dringender Familien-Anzeigen von 11 bis 12.30 Uhr geöffnet

Ein neuer, sieghafter Ufa-Erfolg

Der Bettelstudent

Nach der bekannten Operette v. Carl Millöcker. — Lachen, Beifall und Stimmung um und durch **Marika Rökk, Ida Wüst, Johannes Heesters, Fritz Kampers, Berthold Ebbecke.**

„Der Bettelstudent" ist das entzückende, beschwinkte Erlebnis spannender Konflikte, heiterer, romantischer und gefühlvoller Abenteuer u. einer triumphalen Ausdruckmöglichkeit von Musik, Lied und Tanz.

Im Vorprogramm:

Karo König Lustspiel
Fox-Tonwoche Das Neueste
und den Kulturfilm
„Wilna"

Letzte Vorstellung 8 Uhr

Union-Theater
Bochumer Str. 49 **Steele** Telef. 58929



MÄDCHEN Pensionat

Ein Geza von Bolvary-Film nach dem bekannten Theaterstück „Prinzeß Dagmar".

In den Hauptrollen:
Angela Salloker, Attila Hörbiger, Raoul Aslan, Lisi Karlstadt, Olda Limburg.

Die feine Zeichnung der Charaktere, die spannende Handlung und die große Liebe, die über allem schwingt, machen den Film zu einem Erlebnis. **Ein Film für alle . . . . .**

Im Beiprogramm:
Lustspiel — Ufa-Tonwoche — Kulturfilm

Ab heute täglich in den
Kammer-Lichtspielen / Steele
Friedrichstr. 13 Telefon 58929

Hases Erzählungen
Die Geschichte vom Tyras



Also, mir ging der Hut hoch!

Der Landjäger kam nämlich und sagte: „Tja — hätten Sie Zeitung gelesen! In der Volks-Zeitung standen alle Vorschriften drin für Hundehalter. Jetzt hat der Tyras seinen Denkzettel weg, und Sie, Herr Hase, zahlen noch 80 Mark*) Ersatz für ein gewildertes Reh..." Na — darüber 'n Schwamm!

*) Wieviel Jahre lang hätte er dafür die Volks-Zeitung lesen können!

Kein Aerger mehr
wenn Sie Ihre Fußböden mit
Flaggenlack
streichen. Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf für Bochum:
Karl Bohlmann
FARBEN
nur
Kortumstraße 107
Ruf 65426
Das Haus mit dem Farbenstern

Die Vertreterin Deiner Interessen — Deine Tageszeitung — verdient es, Deinen gleichgesinnten Freunden und Bekannten, die sie noch nicht hatten, empfohlen zu werden.

UMZUG?
Möbelwagen Scharpey fragen
Bochum.
Ruf 633 44/633 45.

Die kleine Anzeige

weiß immer Rat. Für einige Groschen trägt sie Ihre Wünsche zu tausenden Familien. Wenn Sie irgend etwas kaufen oder verkaufen wollen, so sagen Sie es zweckmäßig durch eine Kleinanzeige den Lesern der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung.

GLORIA-Theater

Essen - Steele Krayer Str. 45

Große Lustspielwoche!
Die Weltmeister des Humors



Der Film ist voll köstlicher Einfälle, sodaß man anderthalb Stunden nicht aus dem Lachen herauskommt.

Im Vorprogramm:
Bei den Glasmachern im Bayerischen Walde, Kulturfilm | **Wochenschau**
Täglich: 4, 5.45, 8, Sonnt. auch 2 Uhr. Jugendl. zugelassen!

Jugendvorstellung: **Wir sind vom schottischen Infanterie-Regiment**
Montag, d. 15. März Anfang 2.30 Uhr, Eintritt 20 u. 30 Pfg.

Achtung! Donnerstag, den 18. März, 2.30, 5.30, 8.15 Uhr
3 Sondervorstellungen: **Die Oberammergauer Passionsspiele**

CENTRAL THEATER HAMMONIA

Heute b. einschl. Donnerstag Eines der bedeutendsten Werke des Welt-Filmschaffens:
San Franzisko
Clark Gable
Jeanette Mac Donald

Sonntag 1.30 Uhr in der **Jugendvorstell.** „Der weiße Rausch" mit Leni Riefenstahl

ADLER PALAST WELPER

zeigt einen Spitzenfilm der deutschen Produktion
Weiße Sklaven
Ein Tobis-Europa-Großfilm. mit
Camilla Horn
Theodor Loos
Agnes Straub
Werner Hinz

Sonntag **Jugendvorstell.** mit dem Lustspiel „Schabernack" mit Paul Hörbiger

Aelteres, zuverlässige

Hausgehilfin

zur selbständigen Führung des Haushaltes sofort gesucht.
Wilhelm Lohmann, Gevelsberg, Adolf-Hitler-Straße 46.

Städtische Handelsschulen

Die **Aufnahmeprüfung** der Handelsschulen u. Wirtschaftsaufbauschule findet für
Knaben **Montag, d. 15. März 1937,** vorm. 8 Uhr, für
Mädchen **Dienstag, den 16. März 1937,** vorm. 8 Uhr
im Schulgebäude, Schederhofstraße 131, statt.

Die Unterlagen für die Verteilung der in den einzelnen Jagdbezirken der Stadt aufgekommenen

Jagdpachtgelder

(Jagdpachtgelder-Verteilungslisten) liegen vom 11. März 1937 ab zwei Wochen lang beim Stadtamt 62 (Gartenamt), Deutschlandhaus, Zimmer 532, zur Einsicht der beteiligten Grundbesitzer offen. Einwendungen gegen die Listen und die beabsichtigte Verteilung sind bis spätestens 2 Wochen nach beendigter Auslegung bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Essen, den 8. März 1937.

Der Oberbürgermeister als Jagdvorsteher.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, dem 13. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, beim Wirt Truschel, Bochumer Str. 20:

1 größeren Posten Damen-, Herren- und Kinderschuhe, Turnschuhe, Schlappen, Pantoffeln, Sandalen pp., 1 Mikrophon (diese Gegenstände bestimmt);

Ferner:
Bücherschrank, Schreibtisch, Sessel, Serviertisch, Bowle, Büfett, Kredenz, Kaminofen, Porzellan- und Kristallerzeugnisse, Kronleuchter, Registrierkasse, Radio, Wassermotor m. Schlauch und anderes

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Essen-Steele den 11. März 1937.

K. Müller, Obergerichtsvollzieher.

Kurzschrift
Maschinenschreiben, sämtliche Handelsfächer und Sprachen
Kaufmännische Privatschule
Wwe. R. Mueller & Janssohn, Essen, Haus der Technik, Telefon 208 89.

Anzeigen in der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung haben **Erfolg**

Gewinnauszug
5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

26. Ziehungstag — 10. März 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 139039
2 Gewinne zu 10000 RM. 323173
6 Gewinne zu 5000 RM. 29435 277236 295388
4 Gewinne zu 3000 RM. 313972 362938
12 Gewinne zu 2000 RM. 143003 185645 214455 223076 315412 366480
34 Gewinne zu 1000 RM. 3971 46118 87306 95011 103675 178045 191847 237990 262369 289655 306637 316313 363157 369969 379879 385064 392252
84 Gewinne zu 500 RM. 211 29604 34332 38725 40628 50682 54260 85328 89212 92286 92736 97106 99617 106430 126233 131265 132070 143859 163839 182181 213349 216623 229029 236439 237843 244205 278065 309396 322252 324976 325130 325730 334674 336118 336551 337651 371985 372036 373904 387656 388690 396873
346 Gewinne zu 300 RM. 3397 5424 7018 8571 12628 15847 16279 22649 23810 26189 27910 29693 32704 33259 36548 38866 43127 47054 50017 50649 50927 51828 52206 63103 64210 65060 68827 69698 71465 71556 73344 73845 74068 75579 82553 85421 86114 89231 90091 91582 92788 101352 101508 103537 106015 106815 109000 110707 113577 118102 119865 120559 120674 124193 124563 125374 133241 134685 135053 136672 137097 140255 142234 143081 144540 144653 147800 148017 157178 157263 159214 166166 167828 169071 169193 173889 175265 177169 177346 178507 179126 179674 179753 180662 180952 185369 187130 188864 193072 198019 202403 205508 206612 206771 208219 209092 215153 215887 216285 216452 218099 218186 218912 220859 222033 223254 229624 234868 238310 240577 243206 244486 244674 247046 252476 253903 258748 260006 261913 263014 263821 269744 274742 283959 284123 288643 288936 289199 292612 293760 295696 296744 299885 300488 301775 303959 306818 307559 307975 309708 310675 312300 317237 317300 323899 324925 325519 326257 329406 329472 334012 337727 337989 340653 342222 349061 354220 355418 364299 364901 366210 367644 367687 368099 368473 375835 381489 382699 387211 388218 393178 395183 397965

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 296090
2 Gewinne zu 10000 RM. 209078
4 Gewinne zu 5000 RM. 40969 65724
6 Gewinne zu 3000 RM. 75531 131362 219076
6 Gewinne zu 2000 RM. 107762 237140 338948
46 Gewinne zu 1000 RM. 11060 15745 26797 37338 45514 60058 63687 64409 72730 81510 82597 89848 100965 111249 112440 120629 153923 303532 311816 331348 354308 377884 381677
64 Gewinne zu 500 RM. 13429 26652 27222 35625 38690 42259 43812 54132 69551 72542 94582 108121 120921 129528 130903 148590 160431 160585 181245 231630 236862 242461 244099 256573 262360 279323 285640 317901 344788 359217 383150 391775
296 Gewinne zu 300 RM. 4862 4951 7168 9201 10857 11266 11321 16254 18305 26719 29846 30254 32701 38197 38463 39728 42159 45025 51223 51720 59759 64318 69519 69557 71748 77735 78231 79690 80512 86452 95045 95317 104191 104450 104937 106304 111463 112545 115668 116378 120060 120416 121765 122251 128002 128928 129914 130542 132589 139546 140149 142361 144341 145047 146490 147749 148358 150035 163466 164032 165027 168517 170735 173322 178536 182126 183281 184528 186085 192094 194305 194774 202162 205390 206228 207784 208461 210040 211756 214630 215581 223696 231395 231964 234357 236257 239667 241897 242992 245793 247378 247476 248924 251957 252615 257065 261143 265643 271756 275165 277133 284190 285089 285542 286968 288214 288561 290315 291062 299046 301237 305835 306085 309698 309950 311940 314665 323201 324443 325669 325912 338636 345788 346263 348536 351813 357427 359200 360778 361516 363518 368221 368391 373583 373865 381506 381772 383523 385825 387222 390646 393665 396223 396273 398755 398779 399232 399430

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 14 zu je 10000, 14 zu je 5000, 28 zu je 3000, 100 zu je 2000, 202 zu je 1000, 460 zu je 500, 1854 zu je 300 M.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie
LOSE zu haben bei **TRASS**
Bochum, Wilhelmsplatz

Sind Sie erkältet?

Dann achten Sie darauf, daß nicht durch Vernachlässigung schwere Folgeerscheinungen auftreten, sondern sorgen Sie für rasche Wiederherstellung Ihrer vollen Gesundheit. Man nehme Klosterfrau-Melissengeist nach folgendem Rezept:

Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugießen und möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Grogs vor dem Schlafengehen trinken (Kinder halb so stark). Holen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogisten den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen! Flaschen zu RM 0,95, 1,75 und 2,95.